

Global denken. Lokal handeln.



STEAG ist dort, wo Energie gebraucht wird. Weltweit sorgen STEAG-Mitarbeiter für Strom und Wärme. Sie arbeiten in starken Kompetenz-Netzwerken und entwickeln das Unternehmen dynamisch weiter. STEAG steht für leistungsstarke Kraftwerke auf Basis fossiler und erneuerbarer Energie.

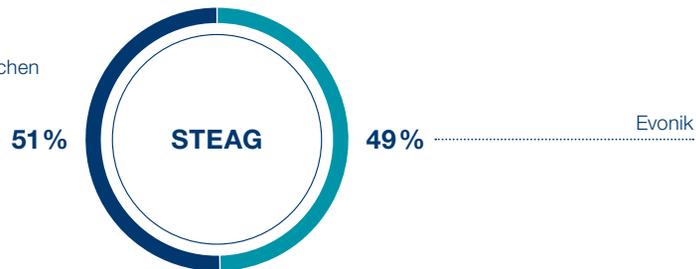
Als Partner von Stadtwerken arbeitet STEAG heute mit über 100 kommunalen Unternehmen zusammen. STEAG übernimmt Verantwortung für Kunden, Mitarbeiter, Standorte, Umwelt und Gesellschaft. Basis des Erfolgs: innovative Technik, langfristiges Denken und nachhaltiges Handeln.

STEAG auf einen Blick

Gründung	1937
Sitz	Essen
Kernkompetenzen	Planung, Realisierung und Betrieb hocheffizienter Kraftwerke auf Basis von fossilen Brennstoffen (Steinkohle, Erdgas und Raffinerienebenprodukte) sowie erneuerbaren Energien (Biomasse, Biogas, Grubengas, Geothermie und Wind)

Anteilseigner

Konsortium aus sieben deutschen kommunalen Unternehmen der Rhein-Ruhr-Region*



Geschäftsführung	Joachim Rumstadt (Vorsitzender) Dr.-Ing. Wolfgang Cieslik Alfred Geißler Dr.-Ing. Ralf Gilgen
Mitarbeiter	Rund 6.000
Umsatz	2,8 Milliarden €
EBITDA	385 Millionen €
Installierte Leistung	9.400 MW (davon 7.700 in Deutschland)
Anlagen Deutschland	In Deutschland an acht Standorten Steinkohlekraftwerke, an zwei Standorten Raffineriekraftwerke und weitere über 200 Anlagen zur Energieerzeugung aus erneuerbaren Energien und zur dezentralen Energieversorgung
Anlagen und Präsenz Europa/International	Steinkohlekraftwerke in Kolumbien, der Türkei und auf den Philippinen (jeweils Zusammenarbeit mit lokalen Partnern); dezentrale Anlagen in Polen; Tochtergesellschaften und Repräsentanzen in europäischen Staaten und in Brasilien, den USA, Indien und Südafrika

* KSBG Kommunale Beteiligungsgesellschaft GmbH & Co. KG

Steinkohlekraftwerk Termopaipa IV

Paipa, Kolumbien
Leistung: 165 MW_{el}
Erstes Auslandskraftwerk
von STEAG, Standort 2.500 m ü. M.
www.steag.com/kraftwerke



Biomasseheizkraftwerk Flohr

Rheinland-Pfalz, Deutschland
Leistung: 7,5 MW_{el} / 12 MW_{th}
Größte Kraft-Wärme-Kopplungsanlage
auf Basis von Biomasse in RP
www.steag.com/biomasse



Global denken. Lokal handeln.

STEAG ist in Deutschland, Europa und weltweit aktiv. Mit Kraftwerken und Projekten. Im Bereich fossiler und erneuerbarer Energie. Im Engineering und bei der Verwertung von Reststoffen. Im Energiehandel und bei der Vermarktung.

STEAG ist einer der größten Stromerzeuger in Deutschland. Mit elf Großkraftwerken. Und über 200 Anlagen – dezentral und erneuerbar. Strom und Wärme für die öffentliche Versorgung, kommunale Kunden und die Industrie.

STEAG hat im Ausland Großkraftwerke. In Kolumbien, in der Türkei, auf den Philippinen.

STEAG wächst. Auf Basis von Windenergie, Steinkohle, Solarthermie, Gas, Geothermie und Biomasse.



**STEAG International
im Internet:**

www.steag.com/international

Solkraftwerk Arenales

Arenales, Spanien
Leistung: 50 MW
Erwerb der Anteile an der Projektgesellschaft für das Solarkraftwerk
www.steag.com/solarthermie



- ▲ STEAG-Hauptsitz
- Kraftwerksstandort
- Projekterfahrung

- Repräsentanz
- Betriebsführung und Instandhaltung



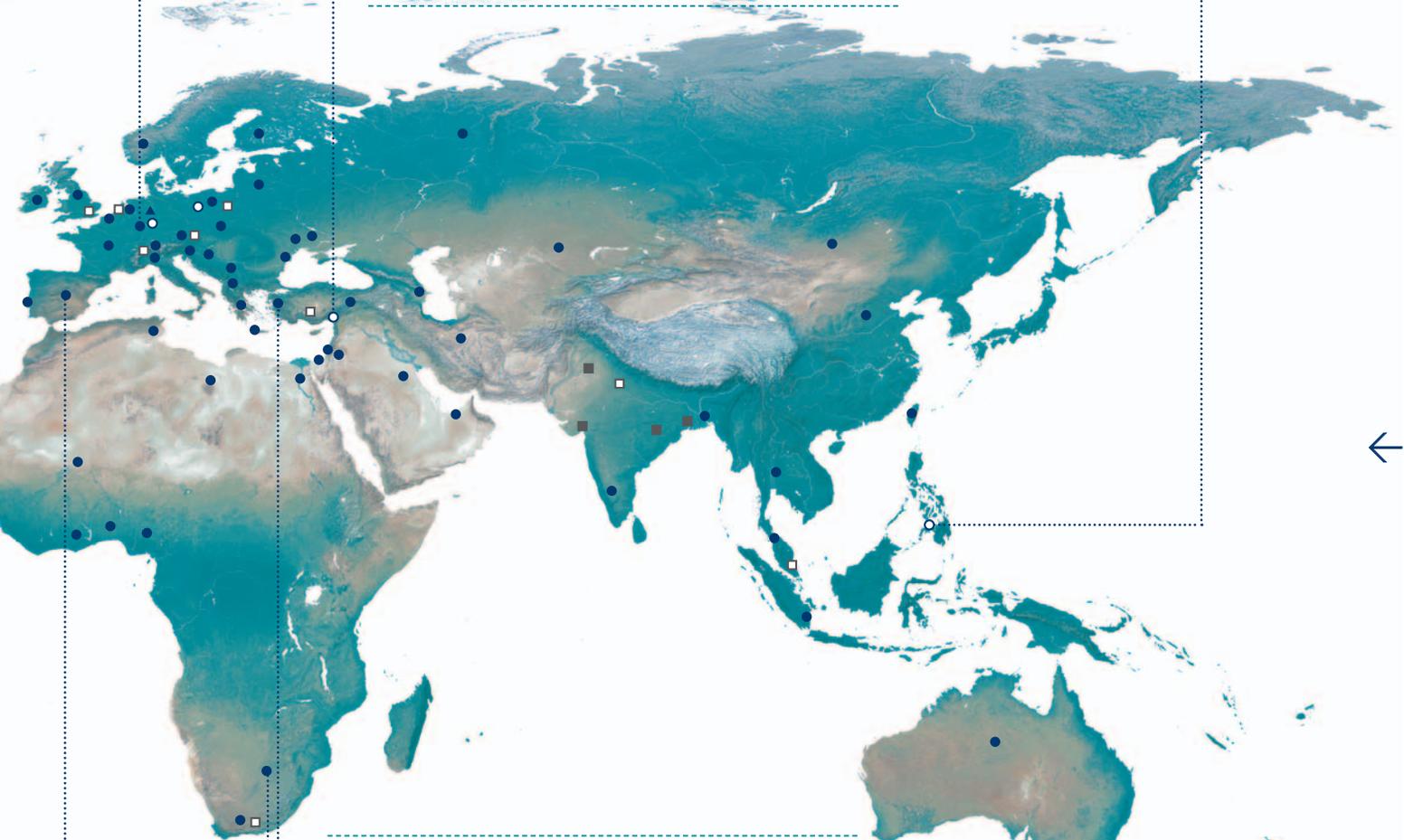
Steinkohlekraftwerk Mindanao

Philippinen
Leistung: 232 MW_{el}
Produkte und Know-how aus
14 Ländern stecken in dem Kraftwerk
www.steag.com/kraftwerke



Steinkohlekraftwerk Iskenderun

Yumurtalık/Adana, Türkei
Leistung: 1.320 MW_{el}
Größte Auslandsinvestition
der STEAG
www.steag.com/kraftwerke



Windprojekt Kirkagac

Kirkagac, Türkei
Leistung: 45 MW
Errichtung der Anlage in Höhenlagen
über 400 Meter in Küstennähe
www.steag.com/windenergie



Kohlekraftwerksprojekt Medupi

Medupi, Südafrika
Ingenieurleistungen für die Planung
und Realisierung des Kohlekraftwerks
www.steag.com/ingenieur_und_serviceleistungen



Reportagen



**Gute Ausbildungs- und Karriere-
chancen für junge Menschen**
Ein Besuch im Heizkraftwerk Walsum.

_ Seite 06



**Eine Investition in die Zukunft
der Energieversorgung**
Ein Bericht aus Essen.

_ Seite 12



**Vertrauensvolle Partner-
schaften mit Kommunen**
Ein Besuch in Sachsen.

_ Seite 18

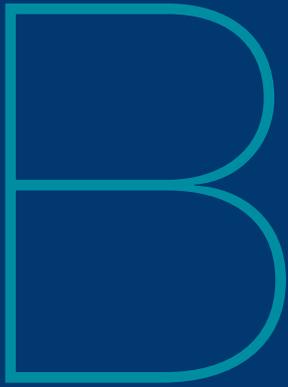


**Erfolgreich im Handel
mit Energie**
Einblicke in den Geschäftsbereich
Markt in Essen.

_ Seite 24

Über STEAG

- 04 Vorwort der Geschäftsführung
- 11 STEAG als verantwortungsbewusster Akteur
- 17 STEAG als internationaler Experte
- 23 STEAG als Partner kommunaler Unternehmen
und der Industrie
- 29 STEAG als Kompetenznetzwerk
- 30 Geschäftsführung der STEAG GmbH



Konzernlagebericht

- 32 Geschäftstätigkeit und Struktur
- 35 Wirtschaftliche Rahmenbedingungen
- 37 Strategie
- 39 Forschung und Entwicklung
- 40 Ertragslage
- 43 Finanzlage
- 46 Vermögenslage
- 47 Wirtschaftliche Entwicklung der STEAG GmbH
- 52 Nichtfinanzielle Leistungsindikatoren
- 54 Corporate Governance
- 54 Nachtragsbericht
- 55 Risikobericht
- 59 Chancenbericht
- 60 Prognosebericht

Konzernabschluss

- 66 Gewinn-und-Verlust-Rechnung
- 67 Gesamterfolgsrechnung
- 68 Bilanz
- 69 Eigenkapitalveränderungsrechnung
- 70 Kapitalflussrechnung

- 71 Anhang zum Konzernabschluss
- 149 Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

- 150 Bericht des Aufsichtsrats
- 151 Aufsichtsrat der STEAG GmbH

- 152 Impressum

Vorwort der Geschäftsführung

Sehr geehrte Damen und Herren,

wir haben im Geschäftsjahr 2012 unsere angestrebten Ergebnisziele erreicht! Dies ist uns gelungen, obwohl sich die Rahmenbedingungen für die Erzeugerbranche deutlich verschlechtert haben.

Der Konzernumsatz lag 2012 bei 2.778 Mio. € und damit um 289 Mio. € unter dem Umsatz des vergangenen Jahres. Dies ist vor allem auf Mengen- und Preiseffekte im internationalen Kohlehandel zurückzuführen. Dagegen konnte das Ergebnis vor Ertragsteuern gegenüber 2011 um 178 Mio. € auf 206 Mio. € erhöht werden. Alle Bereiche unseres Konzerns haben dazu einen positiven Beitrag geliefert. Die Ergebnisabführung liegt mit 103,2 Mio € leicht über dem Vorjahreswert von 99,9 Mio. €.

2012 war ein Jubiläumsjahr: 75 Jahre STEAG zeigen die Entwicklung vom reinen Kohleverstromer zum modernen Energieerzeuger und -dienstleister im Markt für fossile und erneuerbare Energieträger.

Langfristig werden thermische Kraftwerke in Deutschland für die Versorgungssicherheit eine wichtige Rolle einnehmen – wie auch eine von Prognos im November 2012 veröffentlichte Studie zeigt. Speichertechnologien und der grenzüberschreitende Kapazitätsaustausch stehen auf absehbare Zeit nicht in einem ausreichenden Maße für die Absicherung der benötigten Leistung bereit.

Kurzfristig haben sich in Deutschland die Rahmenbedingungen für Kohlekraftwerke jedoch deutlich verschlechtert, insbesondere durch den Einspeisevorrang der erneuerbaren Energien. Der Kostendruck ist enorm und wird sich in den kommenden Jahren weiter verschärfen.

Vor diesem Hintergrund haben wir den inländischen Kraftwerkspark mit einem Projektvolumen von über 43 Mio. € ertüchtigt. Die Inbetriebnahme unseres Kraftwerksprojekts Walsum 10 im Herbst 2013 ist von großer Bedeutung für STEAG. Es wird mit einem Wirkungsgrad von mehr als 45 Prozent eines der modernsten und effizientesten Steinkohlekraftwerke der Welt sein.

Aufgrund des Wegfalls von wesentlichen, langfristigen Stromlieferungsverträgen haben wir den Bereich Stromvermarktung erfolgreich neu aufgestellt: unsere gesamte Kraftwerksleistung wird zum großen Teil mit neuen Konzepten vermarktet.

Erfolgreich war auch unser Engagement in kommunalen Kooperationen: So erhielt beispielsweise die Stadt Rochlitz, die gemeinsam mit der STEAG New Energies bereits vor 20 Jahren die Energieversorgung Rochlitz GmbH gründete, im vergangenen Oktober den European Energy Award. Die STEAG Fernwärme GmbH ist strategischer Partner der InnovationCity Ruhr und unterstützt das Projekt u. a. mit der Wärmelieferung aus hocheffizienter Kraft-Wärme-Kopplung.

Joachim Rumstadt, Jahrgang 1965, ist seit 2009 Vorsitzender der Geschäftsführung der Evonik Steag GmbH, die 2011 zur STEAG GmbH umfirmierte. Bereits 2007 rückte der Jurist in die Geschäftsführung, nachdem er seit seinem Einstieg bei STEAG 1997 verschiedene Führungspositionen inne hatte.



Das Auslandsgeschäft ist integraler Bestandteil des STEAG-Geschäftsmodells. Unsere Auslandskraftwerke haben 2012 einen wesentlichen Beitrag zum Jahresergebnis geleistet. Die Kraftwerke Iskenderun (Türkei), Termopaipa (Kolumbien) und Mindanao (Philippinen) sichern den Strombedarf und erfüllen zuverlässig die Anforderungen unserer Kunden. 2012 haben wir unsere Arbeit an Windprojekten in Rumänien und der Türkei weiter intensiviert und uns an einem Solarthermieprojekt in Spanien beteiligt. Unser international wachsendes Dienstleistungsgeschäft trägt zu unserem Auslandserfolg bei.

Dem Aufsichtsrat und unseren Gesellschaftern danken wir für die Unterstützung, den Mitarbeitern für ihr hohes Engagement im Geschäftsjahr 2012!

2013 wird für die deutsche Energiewirtschaft wiederum kein einfaches Jahr. Aufgrund des schwierigen Marktumfelds ist die inländische Kraftwirtschaft in ihrer heutigen Aufstellung bedroht. Trotzdem blicken wir bei STEAG positiv in die Zukunft.

Kommunale Kooperationen werden wir weiter ausbauen: STEAG New Energies GmbH baut derzeit eine Projektgesellschaft im Bereich der erneuerbaren Energien auf, an der sich über ein Partnerschaftsmodell zehn ausgewählte Stadtwerke an dem Ausbau der regenerativen Projekte beteiligen und davon profitieren können. Vorrangig werden gemeinsam Neuprojekte auf der Basis von Windkraft (onshore), Bioenergie

und Geothermie verfolgt. STEAG New Energies wird eigene Biogas-Anlagen und Windprojekte aus seinem bestehenden Portfolio in die neue Gesellschaft einbringen.

2013 werden wir zudem das neue Geschäftsfeld „STEAG Technischer Service“ aufbauen, um unser Know-how im Bereich der Instandhaltung auch anderen Kraftwerksbetreibern und Branchen anzubieten. Ziel ist es auch, den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern im technischen Bereich eine langfristige Perspektive zu bieten.

Die zurückliegenden Monate forderten von uns bereits viel Mut zu Veränderungen. Im Rahmen des Fünf-Punkte-Effizienzprogramms ist es gelungen, wichtige Schritte einzuleiten. 2013 richtet sich STEAG organisatorisch auf die zukünftigen Anforderungen aus und wird auf dieser Basis ihre Ertragskraft weiter stärken.

Joachim Rumstadt
Vorsitzender der Geschäftsführung

51° 31' N 6° 42' O

Duisburg-Walsum, Deutschland

Die Turbinenhalle im STEAG-Heizkraftwerk: Nach dem Erlernen der Grundfertigkeiten wird es für die angehenden Industriemechaniker und Elektrotechniker besonders spannend. In den verschiedenen Abteilungen des Kraftwerks können sie erfahrenen Kollegen über die Schulter schauen und ihre ersten Ausbildungskennnisse vertiefen.



Gute Ausbildungs- und Karrierechancen für junge Menschen

Fast 200 jungen Menschen bietet STEAG allein in Deutschland einen Ausbildungsplatz in kaufmännischen und technischen Berufen. Regelmäßig zählen STEAG-Auszubildende zu den Besten ihres Jahrgangs. Was so besonders ist, zum Beispiel in der Ausbildung der Industriemechaniker und Elektrotechniker, zeigt ein Besuch im Heizkraftwerk Walsum.

Zu Beginn der Ausbildung heißt es für alle angehenden Industriemechaniker, Elektriker und Mechatroniker Grundfertigkeiten wie Feilen, Sägen oder Bohren im Kleinen zu erlernen. Danach wird im Kraftwerk alles eine Nummer größer, zum Beispiel beim Schneiden von Gewinden für Kesselanlagen.

Die STEAG-Ausbildungswerkstatt liegt einige Hundert Meter entfernt vom STEAG-Heizkraftwerk in Duisburg-Walsum, das Kennenlernen der verschiedenen Abteilungen des Kraftwerkes ist fester Bestandteil im STEAG-Ausbildungsplan.



Der Wettbewerb um die STEAG-Lehrstellen beginnt gut zwölf Monate vor Beginn des neuen Ausbildungsjahres. Aus mehreren 100 Bewerbungen sortieren Drago Novak und seine Kollegen die Besten raus. Aber wer sind die Besten? Für Drago Novak, Ausbildungsmeister für die Industriemechaniker im Kraftwerk Walsum, sind das nicht unbedingt die mit den besten Noten. „Abi und gute Noten sind wichtig, aber nicht immer entscheidend. Das unbedingte Interesse am Beruf kann auch den Ausschlag geben“, sagt er.

Vor einigen Jahren hat es zum Beispiel ein junger Mann mit Hauptschulabschluss in die STEAG-Ausbildungsriege geschafft. „Der Junge ist auf einem Bauernhof groß geworden. Von klein auf hat er alles zerlegt und wieder zusammengebaut, was ihm in die Finger kam. Seine Begeisterung für den Beruf des Industriemechanikers war so riesig, dass wir an ihm nicht vorbeigekommen sind“, schmunzelt Drago Novak.



„Der junge Mann gehört zu den Besten seines Jahrgangs“, sagt Drago Novak. Im Frühjahr 2012 hat er den ersten Teil der IHK-Prüfung mit Bravour bestanden. Inzwischen ist er im STEAG-Heizkraftwerk Walsum im Einsatz, worauf Drago Novak und seine Ausbilder-Kollegen Mirco Kapusziok (Industriemechaniker), Hans-Jürgen Britz (Ausbildungsmeister Elektroniker) und Frank Kremser-Gumprecht (Elektroniker) stolz sind.

Überhaupt: Die Ausbilder sind ein Grund dafür, warum die Lehre bei STEAG so gefragt ist. „Die sind mit Herzblut dabei“, sagt der 19-jährige Nils Janßen, der im September 2012 seine Ausbildung begonnen hat. Das spürt man, wenn man die Ausbilder im Gespräch mit den jungen Azubis erlebt. Da wird entspannt, aber ernst erklärt, mal ein wenig geflächst, hier gelobt, dort kritisch angemerkt, und immer scheint die Atmosphäre familiär. Die „good Vibrations“ waren es auch, die Dominik Neugebauer überzeugt haben. Mit einem Abi-Notendurchschnitt von 2,1 hatte er auch andere Lehrstellenangebote. Er entschied sich für STEAG. „Man hat gleich gespürt, dass hier ein gutes Klima herrscht“, sagt er. „Klar haben mich auch die hellen, hohen Werkstatträume und die modernen Maschinen angesprochen“, ergänzt der junge Mann aus Buderich.

Ein weiterer Grund für viele junge Menschen, sich bei STEAG zu bewerben, ist der gute Name des Ausbildungsbetriebes. STEAG – der Name steht für über 75 Jahre Know-how in der Energieerzeugung und für erstklassige und moderne Ausbildung bei einem der führenden Unternehmen seiner Branche. Unzählige Lehrlinge hat STEAG in fast acht Jahrzehnten ausgebildet, es gibt nicht viele Energieerzeuger in Deutschland mit einer längeren Ausbildungspraxis. Die Top-Qualität der Ausbildung und das gute Klima sind natürlich nicht nur in Duisburg, sondern auch an allen anderen Ausbildungsstandorten selbstverständlich.



„Gute Noten sind wichtig. Was bei uns aber auch zählt, sind Begeisterung für den Beruf, Spaß an Technik und soziale Kompetenzen.“ **_Drago Novak**

Herumgesprachen hat sich auch dies längst: STEAG-Ausbilder legen sehr viel Wert darauf, dass ihre Schützlinge super abschneiden bei den IHK-Prüfungen. Damit das klappt, werden sie von ihnen bestens vorbereitet. Vor der Prüfung erhalten die Azubis spezielle Hausaufgaben, sozusagen ein Warm-up fürs Finale.

Ein weiteres Plus bei STEAG ist die Möglichkeit einer dualen Ausbildung. Nils Janßen und Dominik Neugebauer, zwei der aktuell 36 Auszubildenden in Duisburg-Walsum, konnten sich dafür qualifizieren. In der Woche machen sie von 6.30 Uhr bis 14.30 Uhr ihre berufliche Ausbildung in Walsum. Freitags von 16 bis 19.30 Uhr und samstags von 9 bis 17 Uhr drücken sie in Essen die Schulbank. Ihr Ziel ist der Bachelor in Energietechnik. Durchgeführt wird der Studiengang von der Universität Duisburg-Essen in Kooperation mit dem Haus der Technik,

Drago Novak ist Ausbildungsmeister für die Industriemechaniker im STEAG-Heizkraftwerk in Duisburg-Walsum. Der Kraftwerksmeister hat bei der Energieversorgung Oberhausen AG, kurz EVO, Maschinen-schlosser gelernt und anschließend ein Jahr lang in der Maschinen-abteilung und fünf Jahre als Kraftwerker gearbeitet. Danach wechselte er zu STEAG. 1989 absolvierte er erfolgreich die Kraftwerksmeister-schule. Seit 1990 arbeitet er im Heizkraftwerk Walsum. Als Block-meister war er jahrelang Chef von rund 20 Kraftwerkern, bevor er sich entschied, junge Menschen auszubilden.



In der STEAG-Ausbildungswerkstatt in Duisburg-Walsum lernen die Auszubildenden zunächst die Grundfertigkeiten für die Berufe Industriemechaniker und Elektroniker.



wo die Vorlesungen und Seminare stattfinden. Das Haus der Technik ist das älteste technische Weiterbildungsinstitut Deutschlands und seit vielen Jahren Außeninstitut der Rheinisch-Westfälischen Technischen Hochschule Aachen (RWTH) sowie Kooperationspartner der Universitäten Bonn, Braunschweig, Münster und Duisburg-Essen.

„Die duale Ausbildung hat uns für junge Menschen sicherlich ein weiteres Mal interessant gemacht“, sagt Alfred Geißler, als Mitglied der Geschäftsführung der STEAG unter anderem zuständig für Personal. Den Ruf, einer der führenden Ausbildungsbetriebe in der Energieerzeugung zu sein, hat die Kombi-Ausbildung allemal gestärkt.

In der STEAG-Ausbildungswerkstatt in Duisburg-Walsum werden seit 2008 jedes Jahr zwischen acht und 15 Lehrlinge ausgebildet. Neben der technischen Ausbildung bietet STEAG jungen Menschen auch eine Zukunft in kaufmännischen Berufen. Ob gewerbliche oder kaufmännische Ausbildung: Stets lernen die Auszubildenden in eigenen Teilprojekten Verantwortung zu übernehmen und als gleichrangiges Teammitglied wichtiger Teil des Unternehmens zu sein.

Kilian Masuth macht bei STEAG eine Ausbildung zum Industriemechaniker. Im Winter 2012/2013 standen für ihn die schriftlichen und praktischen IHK-Prüfungen an.



STEAG als verantwortungsbewusster Akteur

Beispiele für das Engagement von STEAG

Arbeits- und Gesundheitsschutz



Die Betriebsabläufe sind durch die Integration zertifizierter Managementsysteme für Arbeits- und Gesundheitsschutz sicherer geworden. 2012 wurde auch die STEAG Energy Services GmbH von der Berufsgenossenschaft zertifiziert.

Regelmäßig informiert STEAG über Unfallgefahren, so zum Beispiel mit der Kampagne zur Vermeidung von Stolper-, Rutsch- und Sturzunfällen und dem weiterentwickelten Programm „Sicherheit vor Arbeitsbeginn bei Instandhaltungsmaßnahmen“.

Darüber hinaus führt STEAG Schulungen zum sicheren Handling von Fremdfirmen, Workshops für Ausbildungsbeauftragte und Fahrsicherheitstrainings für Vielfahrer durch. Auch die Standorte im Ausland arbeiten nach den hohen STEAG-Standards im Arbeits- und Gesundheitsschutz; regelmäßig werden sie auditiert. Besonders erfolgreich ist der STEAG-Kraftwerksstandort Mindanao auf den Philippinen: Seit mehr als sechs Jahren ist er unfallfrei.

Hilfe auf Mindanao



Auf den Philippinen betreibt die STEAG State Power Inc. das 230-MW-Steinkohlekraftwerk Mindanao. STEAG leistet auf den Philippinen nicht nur einen wichtigen Beitrag zur Stromversorgung, sondern engagiert sich auch vor Ort. Dieses soziale Engagement konnten STEAG und ihre Mitarbeiter Ende 2011 und Anfang 2012 in einem besonderen Maße unter Beweis stellen. Am 17. Dezember 2011 brach auf der Insel Mindanao der Taifun Washi über Land und Menschen herein. Mehr als 1.250 Personen wurden durch den Taifun und dessen Auswirkungen getötet, über 5.000 Menschen verletzt. Sowohl die Infrastruktur als auch zahlreiche Häuser wurden dabei zerstört. Mehr als 110.000 Familien verloren ihr Heim. Bereits Stunden nach der Katastrophe leistete STEAG erste Hilfe. Retter aus den Reihen der Angestellten evakuierten mit einem Boot Opfer aus überfluteten Häusern und Straßen. Auch die Autos des Kraftwerks wurden für die Bergung und den Transport der Verunglückten in sicheren Zonen eingesetzt.

Die STEAG-Mitarbeiter sammelten Spenden für die Erstversorgung der Kollegen, die mit ihren Familien von der Katastrophe betroffen waren. Zudem koordinierten und organisierten sie, gemeinsam mit anderen Firmen und Organisationen, die Hilfe vor Ort. Von den Spenden wurden vorerst Pakete mit Nahrungsmitteln, Kleidern und Decken gepackt und verteilt. Im zweiten Schritt wurden Toiletten und Zelte für die Betroffenen aufgestellt. STEAG kümmerte sich weiterhin in Kooperation mit anderen Organisationen um die Verbesserung der medizinischen Versorgung und den Wiederaufbau der Kommunen.

Nachhaltiges Engagement



Rund um die Anlagen und Kraftwerke im In- und Ausland zeigt STEAG ökologisches Engagement. Industrieanlagen wie STEAG-Kraftwerke benötigen eine Akzeptanz der in unmittelbarer Nähe lebenden Menschen. Diese Akzeptanz wird durch ökologische Maßnahmen in der Nachbarschaft der Anlagen gefördert. Dies bestätigen exemplarisch die STEAG-Aktivitäten auf ihrem konzerneigenen Grundbesitz im Umfeld des Kraftwerkstandortes Walsum.

In direkter Nähe des Kraftwerks verfügt STEAG mit dem Driesenbusch über Grünflächen im Duisburger Norden. Der Driesenbusch ist von einem gut ausgebauten Wegenetz durchzogen und in Duisburg sehr beliebt bei Waldspaziergängern, Joggern und Fahrradfahrern. Die konzerneigenen nutzbaren Flächen im Umfeld des Kraftwerks Walsum werden über den Scholthenhof bewirtschaftet. STEAG beweist hier seit Jahren, dass Landwirtschaft eine kostengünstige und attraktive Form der Landschaftsgestaltung sein kann.

51° 26' N 7° 0' O

Essen, Deutschland

Seit vielen Jahren ist STEAG international aktiv, mittlerweile hat das Unternehmen Referenzen in über 60 Ländern weltweit. So auch in der Türkei. Hier betreibt STEAG nicht nur das hocheffiziente Kohlekraftwerk Iskenderun, sondern zukünftig auch Windkraftanlagen. Seit 2011 läuft die konkrete Planung dafür.

Kagac / Türkei

W (18 x 2,5 MW)

% STEAG

Germania Windpark

87 Mio. €

Entwicklungsstand

	20	40	60	80	100	Status
Windertrag						●
Netzanschluss						●
Absatz						●
Anlagenliefervertrag						●
Genehmigung						●
Grundstücke						●
Finanzierung						●
Betriebsführung						●
Wirtschaftlichkeit						●

● wenn ein Schritt ohne besondere Vorkehrungen, keine besonderen Schritte
im Zentrum ist der Schritt realisierbar, wenn es sich um einen überprüfbar schritt - Projekt
wahrnehmen lässt
● wenn ein Schritt überprüfbar ist, aber es ist nicht wahrscheinlich das Projekt aus dem
Projekt entfernt wird
● wenn ein Schritt überprüfbar ist, aber es ist nicht wahrscheinlich das Projekt aus dem
Projekt entfernt wird

Entscheidungsbedarf / Nächste Meilensteine

- 1. ...
- 2. ...
- 3. ...
- 4. ...
- 5. ...

Eine Investition in die Zukunft der Energieversorgung

In der Türkei ist STEAG seit fast 30 Jahren aktiv. Das STEAG-Kraftwerk Iskenderun, das 2003 in Betrieb ging, war damals die größte Auslandsdirektinvestition eines deutschen Unternehmens in der Türkei. Seit 2011 plant STEAG drei Windparks in der Türkei und hat bereits die Mehrheit der Anteile an der türkischen Ingenieurgesellschaft Ensida erworben. Ein Bericht aus Essen.

„Bisher wird nur ein Zehntel des türkischen Windpotenzials genutzt. Investitionen in Windkraftanlagen sind daher gewünscht und große Energieerzeuger wie STEAG sehr gefragt.“

Iglem Hüseyinoglu hat Maschinenbau an der Middle East Technical University in Ankara studiert. Nach ihrem Abschluss arbeitete sie von 1999 bis 2010 für die Projektgesellschaft Isken, seit Juli 2011 ist sie mitverantwortlich für die STEAG-Windprojekte in der Türkei.



Das Wachstum der türkischen Wirtschaft ist im Vergleich zu den anderen europäischen Volkswirtschaften überproportional hoch. Es betrug 2010 9,2 Prozent, 2011 8,5 Prozent und im Jahr 2012 knapp 3 Prozent. Parallel zu dem starken Wirtschaftswachstum hat sich die Türkei in den letzten acht Jahren zu einem der am schnellsten wachsenden Energiemärkte entwickelt. Experten schätzen, dass der Strombedarf der Türkei bis 2023 jährlich um ca. 6 Prozent zunehmen wird.

Ein Markt, der für Energieerzeuger wie STEAG sehr interessant ist. Die steigende Nachfrage an Energie deckt auch das Essener Unternehmen ab. Seit 2003 mit jährlich 1.320 MW aus dem Steinkohlekraftwerk Iskenderun und zukünftig durch drei neue STEAG-Windparks, die zusammen 115 MW Strom erzeugen werden.



„Der gute Leumund von Iskenderun hilft uns natürlich bei unseren neuen Windkraftprojekten“, sagt Dr. Gregor Krampe, der zusammen mit seiner türkischen Kollegin Igllem Hüseyinoglu für die Projektentwicklung der drei Windkraftanlagen verantwortlich ist. „Wir brauchen uns nicht mehr groß vorzustellen und Vertrauen aufzubauen“, so Krampe, „STEAG kennt man in der Türkei. Das ist ein großer Vorteil.“

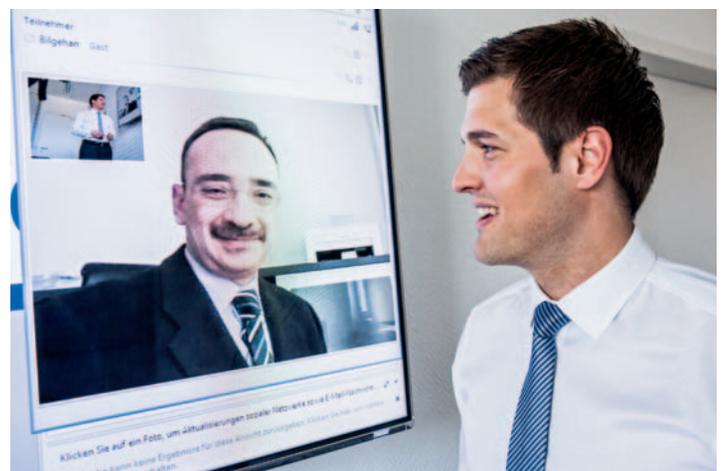
Für die Windkraft-Investitionen in der Türkei gibt es weitere gute Gründe. Der erste: STEAG kennt den türkischen Energiemarkt sehr gut. „Das Risiko ist somit gering“, sagen unisono die Ingenieure Igllem Hüseyinoglu und Gregor Krampe. Obwohl der „feed-in-tariff“, also die Einspeisevergütung, gering ist für Windprojekte in der Türkei, bieten doch die Direktvermarktung der Energie an der Börse Chancen für eine gute Rendite.

In Betrieb gehen sollen die drei STEAG-Windkraftanlagen 2014 bis 2015. Die größte der drei Anlagen, ein 60-Megawatt-Windpark, liegt nur vier Kilometer von der bulgarischen Grenze entfernt. Ende 2012 war dafür die Projektentwicklung abgeschlossen, nun geht es an die Realisierung der Anlage. Zwei weitere Projekte entwickelt STEAG zusammen mit einem deutschen Partner in den Regionen Kirkagac und Marmara. Die gemeinsame Projektgesellschaft hat im Sommer 2011 den Zuschlag für die 45-MW- und 10-MW-Windprojekte durch die türkischen Behörden erhalten. Aktuell laufen die Planungen für diese Windkraftanlagen im asiatischen Teil der Türkei.

Geschäftsführung der STEAG Ensida Energy Services

M. Bilgehan Çeber studierte an der Anadolu University in Eskişehir, Türkei, Elektrotechnik. Im September 2011 übernahm er die Geschäftsführung der STEAG Ensida Energy Services Ltd. mit Sitz in Ankara und ist seitdem vor Ort tätig.

Tobias Brinckmann hat an der Fachhochschule Bochum Wirtschaft studiert. Seit 2010 ist er im Beteiligungscontrolling der STEAG Energy Services GmbH in Essen tätig. Im September 2011 übernahm er zusätzlich die kaufmännische Geschäftsführung der STEAG Ensida Energy Services Ltd.



Die damals größte Auslandsdirektinvestition eines deutschen Unternehmens in der Türkei – das STEAG-Kraftwerk Iskenderun.



Die Mitarbeiter von Ensida arbeiten derzeit an der Detailplanung für die Hochspannungsleitungen, die die drei Windparks an das türkische Stromnetz anschließen und überwachen den Bau vor Ort.

STEAG profitiert bei der Entwicklung und dem Bau von Windkraftanlagen von ihrem jahrzehntelangen Wissen aus Hunderten von Projekt- und Anlagengeschäften. „Ob Windkraftanlage oder Kohlekraftwerk: Genehmigungsverfahren, Planung, Projektierung und Realisierung von solchen Großprojekten sind in großen Teilen identisch“, so Dr. Krampe.



Um die Potenziale im türkischen Energiemarkt weiter auszubauen, hat STEAG im Herbst 2011 die türkische Ingenieurgesellschaft Ensida erworben. Damit verfügt STEAG über einen direkten Zugang zu Informationen, Märkten und Kunden. Ein weiterer großer Vorteil ist die verbesserte Kostenstruktur dank der Präsenz vor Ort. STEAG wird sich so als lokaler Ingenieurdienstleister etablieren und von den bisherigen Erfahrungen profitieren.

Seit Ende 2011 hat STEAG Windmessmasten an den Standorten aufgestellt, um mit den Daten das Stromerzeugungspotenzial genauer vorhersagen zu können.



Die mit 60 Megawatt Energieleistung stärkste Windkraftanlage wird bei Suloglu im äußersten Südwesten der Türkei, in der Provinz Edirne, rund 230 Kilometer entfernt von Istanbul, gebaut.

STEAG als internationaler Experte

Beispiele aus dem STEAG-Portfolio

Energieeinsparungen in Indien



Deutschland unterstützt die indischen Energie-sparvorhaben mit dem Indo-German-Energy-Efficiency-Programm. 2012 startete die zweite Phase. Dabei werden indische Ingenieure in der Anwendung der STEAG-Software EBSILON® durch Fachleute geschult. EBSILON® ermöglicht den Ingenieuren, ihr eigenes Kohlekraftwerk in unterschiedlichen Lastfällen zu simulieren und Potentiale für Wirkungsgradsteigerungen aufzuzeigen. Die Schulung soll zu einer besseren Anlagenplanung und -Optimierung innerhalb der komplexen kraftwerktechnischen Zusammenhänge führen. STEAG Energy Services India beschäftigt derzeit mehr als 1.000 Mitarbeiter in Indien. Tendenz wachsend.

Windpark in Frankreich



Der Windpark Coume liegt ca. 40 Kilometer vom STEAG-Standort in Saarbrücken entfernt. STEAG hat 70 Prozent der Anteile an der Ferme Eolienne de Coume SARL erworben. Diese Gesellschaft betreibt in Coume einen Windpark mit vier Windenergieanlagen. Die elektrische Leistung des Parks beträgt insgesamt 10 MW. Geplant ist ein Netto-Jahresenergieertrag von rund 24.000 MWh. Der Windpark ist seit März 2012 im Vollastbetrieb.

Kohlekraftwerk Kolumbien



Das Steinkohlekraftwerk Termopaipa in der kolumbianischen Stadt Paipa war das erste von der STEAG geplante, finanzierte und gebaute Auslands-kraftwerk. Nach dem Projektbeginn im Jahre 1993 wurde die Anlage bereits im Januar 1999 in den kommerziellen Betrieb genommen. Das Kohlekraftwerk hat eine installierte Leistung von 165 MW und produziert jährlich bis zu 1 Mio. MWh Strom. Der erzeugte Strom wird an den regionalen Energieversorger Gestion Energetica Nacional S.A. vermarktet.

Flugasche aus Italien



STEAG Power Minerals nimmt die Flugasche des größten italienischen Stromversorgers unter anderem aus den Kraftwerken in Civitavecchia und Brindisi ab. Seit Beginn der Zusammenarbeit 2009 wurden rund 600.000 Tonnen übernommen, logistisch abgewickelt und verwertet. Endabnehmer der Flugasche sind meist Unternehmen der Beton- und Zementindustrie in England und Belgien. Der Einsatz von Flugasche schont natürliche Ressourcen und bietet viele Vorteile beim Einsatz in Beton.

Solarthermisches Projekt in Spanien



2012 hat STEAG 26 Prozent der Anteile an der Projektgesellschaft Arenales Solar PS übernommen. Das thermische Solarkraftwerk wird im Herbst 2013 fertig gestellt und wird dann durch Salzspeicher auch nachts für rund sieben Stunden Strom produzieren können. Ein langfristiger Betriebsführungsvertrag wurde zusätzlich unterzeichnet. STEAG untersucht weltweit in ausgewählten Regionen die Machbarkeit von solarthermischen Projekten, erstellt Konzeptstudien, unterstützt die Realisierung von Solarkraftwerken und bietet sich über die Tochtergesellschaft STEAG Energy Services als Betriebsführer an.

Grüne Energie für Ilawa



SFW Energia, polnische Tochtergesellschaft der STEAG New Energies GmbH, betreibt in Ilawa, südöstlich von Danzig, zwei Heizwerke zur dortigen Fernwärmeversorgung. SFW Energia baut derzeit eines der beiden Heizwerke zu einem Heizkraftwerk auf Biomassebasis um. In den beiden Biomassekesseln werden jährlich 40.000 Tonnen Biomasse verbrannt. Die elektrische Leistung der KWK-Anlage wird 3,4 MW betragen. Mit der geplanten jährlichen Stromerzeugung von rund 15.000 MWh können 3.750 Einfamilienhaushalte mit Strom versorgt werden. Im Dezember 2012 wurde mit dem Bau begonnen.

51° 34' N 12° 47' O

Rochlitz, Deutschland

Mehr als 3.000 Einwohner der Großen Kreisstadt Rochlitz in Sachsen sind EVR-Kunden. Das Gemeinschaftsunternehmen der Stadt Rochlitz und der STEAG New Energies GmbH produziert nicht nur preiswerte Wärme, sondern ab 2013 auch Strom, der in einem Biogas-Kraftwerk erzeugt wird.



Vertrauensvolle Partnerschaften mit Kommunen

STEAG wird seit Jahrzehnten von Kommunen als verlässlicher und kompetenter Partner geschätzt. Über 100 Städte und Gemeinden arbeiten aktuell mit STEAG zusammen und profitieren vom großen Know-how und Erfahrungsschatz des Essener Unternehmens. Die Große Kreisstadt Rochlitz ist eine davon. Ein Besuch in Sachsen.

Jörg Spreer, 44, ist seit 1998 Betriebsleiter der EVR. Zusammen mit seinen Mitarbeitern, dem Elektriker René Weinert und dem Rohrleitungsbauer Bringfried Berger, betreut er nicht nur die Fernwärmanlage in Rochlitz, sondern auch das STEAG-Heizwerk in der Nachbargemeinde Geithain.

Das EVR-Heizwerk in Rochlitz hat eine Feuerungswärmeleistung von 18,8 MW und produziert 20.000 MWh Wärme pro Jahr. Die CO₂-Einsparungen liegen bei 4.000 Tonnen pro Jahr. Das Rochlitzer Fernwärmenetz umfasst 12 Kilometer.



Im goldenen Dreieck Sachsens ist STEAG seit über zwanzig Jahren zu Hause. Hier im Landkreis Mittelsachsen, rund 40 Kilometer nördlich von Chemnitz, haben 1992 die STEAG New Energies GmbH und die Stadt Rochlitz das Unternehmen Energieversorgung Rochlitz GmbH, kurz EVR, gegründet. „Offenheit, Ehrlichkeit, Vertrauen und gegenseitiger Respekt kennzeichnet die Zusammenarbeit“, sagt Kerstin Arndt, die Oberbürgermeisterin von Rochlitz.

Das Unternehmen, an dem die Stadt 51 Prozent und STEAG 49 Prozent der Anteile halten, versorgt einen großen Teil der mehr als 6.000 Einwohner mit Fernwärme, denn zu den EVR-Großkunden zählen die Wohnungsgesellschaft Muldental, die Sozialservice gGmbH der Stadt Rochlitz, die Wohnungsgenossenschaft Rochlitz und die Landkreis Mittweida Krankenhaus GmbH. Auch die Gemeinde in Geithain wird von EVR-Personal fernwärmetechnisch betreut.





Bringfried Berger ist wie sein Kollege René Weinert ausgebildeter Kesselwärter. Beide kennen die EVR-Anlage in Rochlitz aus dem Effeff.

Doch zurück ins Jahr 1992/93. Nach der Wende standen in Rochlitz wichtige energiepolitische Entscheidungen an. „Damals“, so Kerstin Arndt, „haben unsere Verantwortlichen in Rochlitz Mut, Kraft und Vision aufgebracht, um die Versorgung mit Wärme in die eigenen städtischen Hände zu nehmen und zugleich einen erfahrenen Partner ins Boot zu holen.“ Denn allein hätte die Kommune die anstehenden Investitionen und Modernisierungen nicht stemmen können. Die alte Energieerzeugungsanlage musste von Braunkohle auf Heizöl und Erdgas umgestellt und komplett modernisiert werden.

STEAG entwickelte für die alte Energieerzeugungsanlage ein Sanierungskonzept, bei dem nicht nur Gewinnmaximierung das Ziel war, sondern auch auf Wünsche und Besonderheiten des kommunalen Partners Rücksicht genommen wurde.

Heute ist Rochlitz eine der ältesten Partnerschaften von STEAG mit einer Kommune in Ostdeutschland, die darüber hinaus eine weitere Besonderheit zu bieten hat. „Die Partnerschaft ist weiblich geprägt“, sagt Dirk Dörr. „Mit meiner Kollegin Bettina Bräunlich und Kerstin Arndt als Aufsichtsratsvorsitzende sind wir, glaube ich, das einzige Energieunternehmen im Osten, bei dem zwei Frauen an der Spitze stehen.“

Seit über 20 Jahren ist Rochlitz bestens versorgt und die EVR ökonomisch auf dem besten Weg. „Die EVR ist ein wirkliches Erfolgsmodell“, sagt Bettina Bräunlich, die kaufmännische Geschäftsführerin der EVR, „seit Gründung schreibt das Unternehmen schwarze Zahlen.“

Aber warum hat sich die Stadt Rochlitz für STEAG als Partner entschieden? „Im Nachhinein“, so Dirk Dörr, technischer Geschäftsführer der EVR, „haben wir erfahren, dass unsere Eigentümerstruktur von Vorteil war.“ Damals gehörte die Saarberg Fernwärme GmbH, die Vorläuferin der STEAG New Energies GmbH, zu 100 Prozent der öffentlichen Hand. Das schuf Vertrauen. Oberbürgermeisterin Kerstin Arndt schätzt heute besonders die partnerschaftliche Zusammenarbeit sowie die Investitionen in „grüne Energie“. Denn was mit Fernwärme begann, wird bald um das Angebot Strom erweitert.

Dirk Dörr, 58 Jahre, hat fünf Jahre lang an der Bergingenieurschule Saarbrücken studiert und seinen Abschluss als Diplom-Ingenieur gemacht. Zuvor absolvierte er eine Ausbildung als Mess- und Regeltechniker und arbeitete danach zwei Jahre lang als Betriebsingenieur im Kraftwerk Weiher. Seit 1996 ist er technischer Geschäftsführer der EVR und der Sömmerdaer Energieversorgung (SEV GmbH), einem kommunalen STEAG-Partnerschaftsunternehmen in Thüringen.



„Mit der Großen Kreisstadt Rochlitz und STEAG haben sich zwei Partner gefunden, die sich von Anfang an sympathisch waren.“

_ Kerstin Arndt, Oberbürgermeisterin von Rochlitz



STEAG New Energies plant, baut und finanziert in Rochlitz ein Biogas-Blockheizkraftwerk (BHKW), das jeweils rund 1,6 MW Strom und Wärme liefern soll. Kerstin Arndt ist eine starke Befürworterin des neuen BHKW: „Als Stadt sollten wir Vorbild sein, was die Ökologie betrifft, deshalb ist es gut, dass wir auf regenerative Energie setzen.“ Die Betriebsführung des innovativen Kraftwerks wird in den Händen der EVR liegen. Der Strom wird von der STEAG vermarktet. Wenn dies auch nur annähernd so erfolgreich gelingt wie bei der Fernwärme, dann ist dieser Schritt sicherlich auch für andere Kommunen ein zukunftsweisender Weg der Energieversorgung.

Ebenfalls zukunftsweisend sind die Stärken der Energieversorgung Rochlitz. „Wir sind nah dran an unseren Kunden, kümmern uns um deren Anliegen und handeln verlässlich und zuverlässig“, so Oberbürgermeisterin Kerstin Arndt, „auf diese Stärken sind wir stolz.“

Oberbürgermeisterin Kerstin Arndt, Bettina Bräunlich und Dirk Dörr von der EVR erhalten im Mai 2012 die Zertifizierungsurkunde DIN EN ISO 9001: 2008.



Im historischen Rathaus, Baujahr 1828, hat Bettina Bräunlich, die kaufmännische Geschäftsführerin der EVR, ihr Büro.

STEAG als Partner kommunaler Unternehmen und der Industrie

Beispiele aus dem STEAG-Portfolio

Betriebsführung für Trianel in Lünen



Der Erfolg langfristiger Investitionen in Kraftwerke und Anlagen wird gesichert durch kompetente Betriebsführung und Instandhaltung. Die Erfahrungen von STEAG beim Betrieb von Kraftwerksanlagen umfassen ein breites Spektrum von Kohlekraftwerken und GuD-Anlagen, Abfall-, Biomasse- und Biogasanlagen sowie Raffineriekraftwerken – national wie international. STEAG verfügt sowohl über technisch hervorragend ausgebildetes Personal als auch über eine langjährige Erfahrung im Bereich der Betriebsführung, auch als Dienstleister für Dritte im In- und Ausland.

In Deutschland ist STEAG-Kompetenz ebenfalls gefragt: zum Beispiel in Lünen. Dort hat STEAG den Auftrag erhalten, die Betriebsführung für das neu gebaute Steinkohlekraftwerk der Trianel im Zeitraum von 2014 bis 2016 zu übernehmen. Das neue Kraftwerk, das 2013 in Betrieb gehen soll, hat eine installierte Leistung von 750 MW. Mit dem Stadtwerkeverbund Trianel arbeitet STEAG bereits seit längerer Zeit erfolgreich zusammen, sei es bei der Netzleitung Lünen GmbH, der Entsorgung von Kraftwerksnebenprodukten oder der Zertifizierung von Flugasche.

Vorteile durch Partnerschaft



STEAG wird 2013 eine Projektgesellschaft im Bereich der erneuerbaren Energien gründen. Über ein Partnerschaftsmodell werden zehn ausgewählte Stadtwerke ihr Portfolio der Stromerzeugung aus regenerativen Energien erweitern und in neue Projekte investieren. Die strategischen Ziele sind klar benannt: Ausbau der Bioenergie, vor allem zur Biogaseinspeisung und zur Stromerzeugung in Kraft-Wärme-Kopplung, Wachstum in der Windenergie onshore und eine risikoorientierte Nutzung von Optionen im Bereich der Geothermie. Der geografische Fokus wird auf Deutschland, Polen und Frankreich liegen. Die Vorteile dieser kommunalen Partnerschaft sind vielfältig. So kann das Risiko diversifiziert werden, indem Investitionen in mehrere Projekte fließen und die Finanzierung unterhalb der Projektgesellschaft realisiert wird.

Darüber hinaus gibt es Synergieeffekte durch Bündelung von Know-how und finanzieller Mittel bei größeren Investitionen. Neue Projekte müssen nur einmal auf Wirtschaftlichkeit geprüft werden, so dass Kosten reduziert und Kapazitäten geschont werden. Durch den Ausbau der Eigenerzeugung wird das Portfolio aller Beteiligten vergrößert und die Flexibilität erhöht. Die Projektgesellschaft wird von der STEAG New Energies GmbH betreut.

Industrie-Contracting – das Projekt Michelin



Das Michelin-Reifenwerk in Bad Kreuznach ist mit über 1.600 Mitarbeitern und einer Produktionsfläche von 270.000 Quadratmetern das größte deutsche Michelin-Werk.

Im März 2005 erhielt STEAG New Energies den Auftrag für Planung, Finanzierung, Bau und Betrieb einer neuen Energiezentrale unter Integration bereits vorhandener Anlagenteile sowie zum Betrieb dieser Anlage für zunächst zwölf Jahre. Das Ergebnis einer STEAG-Analyse war, dass die Errichtung einer Gasturbine mit nachgeschaltetem Abhitzekegel gegenüber einem Vollstrombezug und 100-prozentiger Dampferzeugung in konventionellen Kesselanlagen kostengünstiger wäre. Die Errichtung einer Gasturbinenanlage wurde so wesentlicher Bestandteil der Konzeption. STEAG New Energies GmbH investierte 10 Millionen Euro in die neue Anlage. Seit November 2006 arbeitet die neue Energiezentrale.

Ergebnis: Michelin spart pro Jahr 10 Prozent seiner bisherigen Energiekosten ein und muss nur noch 25 Prozent seines Strombedarfs über das öffentliche Netz beziehen. Der Kohlendioxid ausstoß wurde um 7.000 Tonnen pro Jahr reduziert.

51° 26' N 7° 0' O

Essen, Deutschland

Jeden Morgen um 9 Uhr, montags bis freitags, ist der Platz vor der Monitorwand Treffpunkt für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Geschäftsbereichs Markt. Hier erhalten sie in aller Kürze die wichtigsten Kraftwerks-, Markt- und Kundendaten, die sie für ihre Arbeit benötigen.



Erfolgreich im Handel mit Energie

STEAG hat das Wissen aus Energiewirtschaft und Kohlehandel im Geschäftsbereich Markt zusammengefasst. Seine Produkte und Dienstleistungen werden auch externen Kunden wie Energieversorgungsunternehmen, Banken, Industrieunternehmen und Handelshäusern angeboten. Mit steigendem Erfolg. Einblicke in den Geschäftsbereich Markt in Essen.

Thomas Ciecierski ist im Geschäftsbereich Markt seit 2010 Leiter der Abteilung Lastverteilung und Handel. Der studierte Elektroingenieur begann seine Karriere bei STEAG 1989 als Kraftwerkselektroniker im STEAG-Kraftwerk Lünen.

Mittelpunkt auf dem Trading Floor ist die über 10 Quadratmeter große Monitorwand. Sie ist das technische Herzstück des Geschäftsbereiches Markt. Auf ihr sind alle Leistungsdaten der STEAG-Kraftwerke abgebildet. Rund um die Uhr, 365 Tage im Jahr werden sie vom sogenannten Lastverteiler und Portfoliomanager überwacht.



Vor 15 Jahren war der europäische Energiemarkt eher statisch. Stromverträge wurden oftmals für 10 und mehr Jahre abgeschlossen; Kunden blieben ihrem Energieversorger meist von Generation zu Generation treu. Diese Zeiten sind passé. Grund dafür ist die Novellierung des Energiewirtschaftsgesetzes (EnWG) von 1998. Seitdem ist der Energiemarkt ein gänzlich anderer.

Dort, wo es bis Ende des letzten Jahrtausends quasi Gebietsmonopole gab, hat der Wettbewerb Einzug gehalten. Genauso wie es die EnWG-Väter gewollt haben. Jeder Marktteilnehmer spürt die Konkurrenz im Nacken. Die Folge: Energieverträge haben aktuell in der Regel eine Laufzeit von maximal drei Jahren. Für zusätzliche Spannung sorgt das Erneuerbare-Energien-Gesetz. Seit 2000 regelt es die bevorzugte Einspeisung von Strom aus erneuerbaren Energieträgern ins Stromnetz.



Heute wird Energie von Tradern und Brokern gehandelt und vermarktet. Neben das „Over-the-counter-Geschäft“ ist auch der Börsenhandel getreten. Bei STEAG ist der Energiehandel dem Geschäftsbereich Markt zugeordnet. Hier arbeiten 120 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und bündeln das Know-how aus über 75 Jahren Energiewirtschaft.

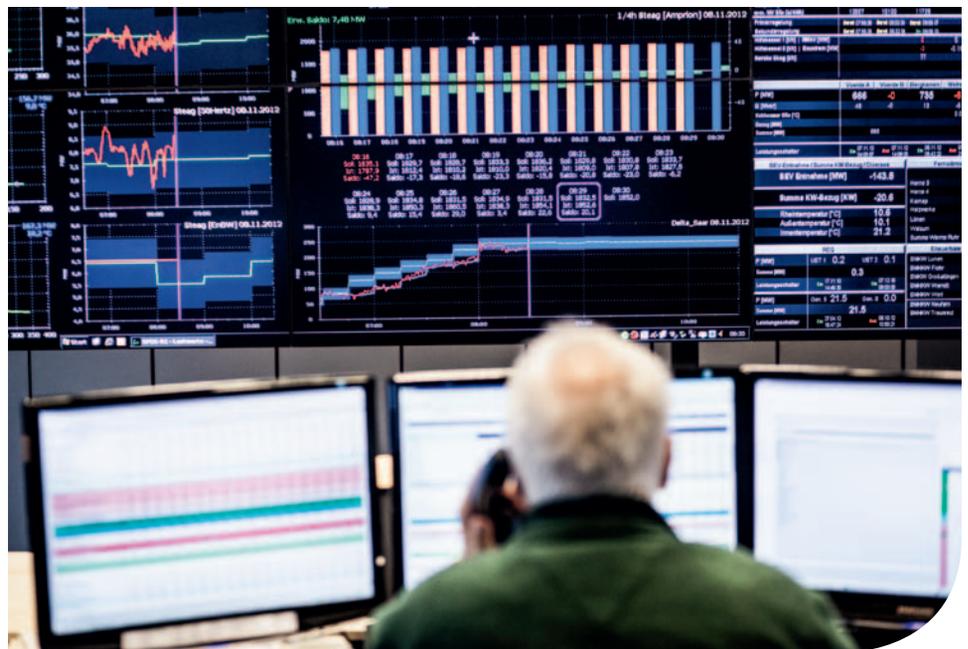
„Wir sind eben keine Trader, die nur mit Strom handeln, ohne etwas von Energieerzeugung zu verstehen“, sagt Ciecierski, Leiter der Abteilung Lastverteilung und Handel. „Im Gegenteil: Wir sind kraftwerksbasierte Clean-Dark-Spread-Händler“, ergänzt er und fügt gleich hinzu, dass die Betonung auf „kraftwerksbasiert“ liege. Er selbst ist der beste Beweis dafür. Thomas Ciecierski ist studierter Elektroingenieur. Seit 1989 arbeitet er bei STEAG, einige Jahre davon als Kraftwerkselektroniker im STEAG-Kraftwerk Lünen. Den Kraftwerksbetrieb kennt er aus dem Effeff. Er weiß, wie Energie produziert und verteilt wird, und was man braucht, um sie zu erzeugen. Thomas Ciecierski: „Wir handeln mit wirklich produzierter Energie und haben dabei die gesamte Wertschöpfungskette im Blick.“

Fürwahr! Der Geschäftsbereich Markt ist verantwortlich für die Beschaffung der Rohstoffe und den Einkauf von Emissionszertifikaten, für die Organisation der Seefrachten und die pünktliche Anlieferung der Rohstoffe, für Produktion und Umwandlung der Rohstoffe in Energie. Gerade der letzte Punkt sorgt bei STEAG-Besuchern hin und wieder für Staunen. Aber es ist tatsächlich das Team von Thomas Ciecierski, das den Einsatz der STEAG-Kraftwerke zentral steuert, während der technische Betrieb in der Verantwortung der Kraftwerksleiter vor Ort liegt. „Unsere Aufgabe ist es“, so Thomas Ciecierski, „die Produktion unserer Kraftwerke bestmöglich und aktiv zu vermarkten.“



„Der Clean-Dark-Spread ist die Differenz zwischen Brennstoffpreis, inklusive der Kosten für CO₂-Zertifikate, und dem Strompreis. Das Wort „clean“ – sauber – steht dabei für die Emissionszertifikate und „dark“ – dunkel – für die Kohle.“ _Thomas Ciecierski

Ob die Stromproduktion gesteigert oder gedrosselt wird, entscheidet sich an den Schreibtischen vor der Lastwarten-Tafel in der STEAG-Zentrale in Essen.



Das Geschäft birgt natürlich auch Risiken. Ein Beispiel: Der Handel mit Kohle findet auf den Weltmärkten statt, gezahlt wird der schwarze Rohstoff dort in Dollar. Die Energie, die STEAG daraus erzeugt, wird in Euro vergütet. Wechselkursrisiken sind also vorprogrammiert.

Die daraus resultierenden Risiken zu steuern, ist die Aufgabe von Verena Sievers. Sie leitet das Risikocontrolling im Geschäftsbereich Markt und hat neben den Wechselkursen und Preisen auch die Kredit- und Liquiditätsrisiken im Blick. Ihre Abteilung ist Teil des Back Office, zu dem auch Entwicklung, Abwicklung und Abrechnung gehören. „Risikomanagement ist ein Prozess“, sagt Sievers, „da genügt kein punktueller Blick.“ Gefragt sind das permanente Bewerten und Steuern von Risiken.

Auch ein Grund, warum Teamwork im Geschäftsbereich so wichtig und tagtäglich zu beobachten ist. Zum Beispiel, wenn Mitarbeiter von Verena Sievers zu den Schreibtischen ihrer Kollegen im Front Office gehen, um sich gemeinsam mit ihnen die getätigten Termingeschäfte und deren Ergebnisentwicklung anzusehen. Hier im Front Office, wo die Verträge geschlossen und der Strom vermarktet wird, sorgt diese enge Zusammenarbeit für zusätzliche Sicherheit. „Unser Erfolg“, so Thomas Ciecierski, „beruht darauf, dass wir Energieerzeugung und -vermarktung in Gänze im Blick haben.“



Das ist gut in Zeiten volatiler Märkte. Für einen Großteil der Schwankungen sorgt das oben genannte Erneuerbare-Energien-Gesetz. Es schreibt vor, dass Strom aus erneuerbaren Energiequellen jederzeit vorrangig einzuspeisen ist. Und weil Wind und Sonne sich nicht auf Kommando ein- oder ausschalten lassen, müssen die sich dadurch ergebenden Schwankungen von konventionellen Kraftwerken genauso kurzfristig ausgeglichen werden.

Dies ist auch mit ein Grund, warum die energiewirtschaftlich kleinste Einheit heute eine Viertelstunde beträgt. „Flexibilität unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ist gefragt, besonders bei der Vermarktung unserer Produkte und Dienstleistungen“, so Thomas Ciecierski. Verglichen mit 1998 hat sich der Energiemarkt radikal verändert. Im Geschäftsbereich Markt der STEAG ist dieser Wandel sehr erfolgreich gestaltet worden.

Verena Sievers ist seit 2009 Leiterin Risikocontrolling und somit im Back Office aktiv. Die 36-Jährige hat BWL und VWL studiert und 2002 erste Praktika bei der damaligen RAG Coal International absolviert, bevor sie bei STEAG anfang. Auch sie hat wie Ciecierski das Geschäft Energiehandel von der Pike auf gelernt.

Meetings auf Zuruf und Büros der offenen Tür sind typische Merkmale im Geschäftsbereich Markt. Verena Sievers und Kollegen im Front Office im Gespräch.



In Essen-Rüttenscheid sitzt die Hauptverwaltung von STEAG. Hier ist auch der Geschäftsbereich Markt mit seinen 120 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern zu Hause.

STEAG als Kompetenznetzwerk

Beispiele für das Kompetenz-Netzwerk von STEAG

Entsorgungsaktivitäten für wertvolle Kraftwerksnebenprodukte



Die STEAG Power Minerals-Gruppe ist führend in Europa und weltweit zunehmend gefragt, wenn es um Kraftwerksnebenprodukte geht. Kerngeschäftsfelder sind die Verwertung von Reststoffen aus Steinkohlekraftwerken, die Entsorgung von Abfällen aus Verbrennungsanlagen und das Management von Abfällen für die Industrie. Produkte wie Flugasche, Kesselsand und REA-Gips werden aufbereitet zum Beispiel als Baustoffe, Strahlmittel und Industriemineralien eingesetzt und ersetzen so wertvolle natürliche Rohstoffe.

Energiehandel und Vermarktung



STEAG bewirtschaftet über komplexe Modelle Kraftwerksleistung und generiert so den maximalen Wertbeitrag für eigene Anlagen und Anlagen ihrer Kunden. STEAG nutzt dabei unter anderem das Marktprämienmodell. Aus ihrem Kraftwerksportfolio heraus bietet STEAG Kunden die Möglichkeit, auf den jeweiligen Bedarf zugeschnittene „Kraftwerks-scheiben“ zu kaufen. Darüber hinaus bietet STEAG standardisierte sowie maßgeschneiderte Lösungen in liquiden und nichtliquiden Marktbereichen für die Commodities Strom, Kohle, Gas, Frachten und CO₂-Zertifikate.

Herausforderung Brennstoffe



STEAG ist ein gefragter Handelspartner, wenn es um Brennstoffe geht. Das Unternehmen ist einer der führenden Importeure und Vermarkter für Steinkohle und verfügt über ein eigenes See- und Binnenlogistikmanagement. Durch seine weltweiten Partnerschaften mit Produzenten und Händlern kann STEAG ein breit gefächertes Portfolio an Kohlequalitäten für deutsche und internationale Standorte liefern, maßgeschneidert auf die individuellen Bedürfnisse der Kunden.

Energie von STEAG



STEAG ist langjähriger Experte in Sachen Energie. Produkte wie Strom, Fern- und Nahwärme, Prozessdampf, Druckluft oder Kälte auf Basis fossiler oder erneuerbarer Energien werden auf die Bedürfnisse der Kunden maßgeschneidert produziert geliefert. Ein besonders großes Plus ist hier die große Zuverlässigkeit von STEAG, die sie bei der Energieversorgung zum wertvollen Partner macht.

Kraftwerksneubau Medupi



STEAG arbeitet im Auftrag des nationalen Energieversorgers ESKOM mit am Neubau des südafrikanischen Steinkohlekraftwerks Medupi. Medupi Power Station wird nach Fertigstellung aus sechs Blöcken mit jeweils 800 MW bestehen und ist damit eines der größten fossil befeuerten Kraftwerke und das derzeit größte trocken gekühlte Kohlekraftwerk weltweit. Zu den Aufgaben von STEAG in Medupi gehören u. a. Beratungsleistungen rund um den Kraftwerksprozess und die Projektleitung, Qualitätsüberwachung für Komponenten und Montage sowie Lieferung von Softwaresystemen. Die Engineering-Projekte im In- und Ausland werden von der STEAG Energy Services betreut.

STEAG Technischer Service



Das neue Tochterunternehmen STEAG Technischer Service wird die langjährige Kompetenz für Anlagen aus den Bereichen Kraftwirtschaft, Netze und Industrie verstärkt extern vermarkten. Es bietet den Kunden die komplette Planung und Realisierung aller für den sicheren Anlagenbetrieb erforderlichen technischen Serviceleistungen für Wartung, Inspektion, Prüf- und Messtechnik, Instandhaltung sowie Dienstleistungen für elektrische Netze von der Planung über die Errichtung bis hin zur Instandhaltung.

Geschäftsführung der STEAG GmbH



Dr.-Ing. Ralf Gilgen

Mitglied der Geschäftsführung

- _ Erzeugung
- _ Projektentwicklung
- _ Neubauprojekte
- _ Einkauf
- _ Energiedienstleistungen

Dr.-Ing. Wolfgang Cieslik

Mitglied der Geschäftsführung

- _ Brennstoffbeschaffung und Stromvermarktung
- _ Reststoffe
- _ Dezentrale Anlagen

Joachim Rumstadt

Vorsitzender der Geschäftsführung

- _ Kaufmännischer Bereich
- _ Finanzen, Revision
- _ Unternehmensentwicklung
- _ Recht, Compliance
- _ Unternehmenskommunikation
- _ Führungskräfte
- _ Kommunale Kooperationen

Alfred Geißler

Mitglied der Geschäftsführung

- _ Personal
- _ Arbeits-, Gesundheits- und Umweltschutz
- _ Fernwärme

Konzernlagebericht



32	Geschäftstätigkeit und Struktur
35	Wirtschaftliche Rahmenbedingungen
37	Strategie
39	Forschung und Entwicklung
40	Ertragslage
43	Finanzlage
46	Vermögenslage
47	Wirtschaftliche Entwicklung der STEAG GmbH
52	Nichtfinanzielle Leistungsindikatoren
54	Corporate Governance
54	Nachtragsbericht
55	Risikobericht
59	Chancenbericht
60	Prognosebericht

Konzernlagebericht

Bei diesem Lagebericht handelt es sich um einen zusammengefassten Lagebericht für den STEAG-Konzern und die STEAG GmbH zum 31.12.2012. Auf die wirtschaftliche Entwicklung der STEAG GmbH wird in einem gesonderten Abschnitt eingegangen. Der Konzernabschluss wurde nach den International Financial Reporting Standards (IFRS) und der Einzelabschluss nach den Vorschriften des deutschen Handelsgesetzbuches (HGB) aufgestellt.

Geschäftstätigkeit und Struktur

Geschäft Der STEAG-Konzern (kurz STEAG) ist bereits seit 75 Jahren in der Energiewirtschaft tätig. Als international tätiges Unternehmen bietet STEAG seinen Kunden integrierte Lösungen im Bereich der Strom- und Wärmeerzeugung sowie technische Dienstleistungen an. Zu den Kernkompetenzen gehören Planung, Realisierung und Betrieb sowohl von Großkraftwerken als auch von dezentralen Anlagen sowie die kraftwerksbasierte Stromvermarktung. Grundlagen für die Strom- und Wärmeerzeugung sind sowohl fossile Brennstoffe als auch – seit bereits über einem Jahrzehnt – erneuerbare Energien.

Als einer der größten Stromerzeuger in Deutschland betreibt STEAG an zehn Standorten Kraftwerke sowie über 200 dezentrale Anlagen zur Energieerzeugung aus erneuerbaren Energien bzw. dezentrale Anlagen für die Industrie und zur Wärmeversorgung. Auf der Grundlage langjähriger Erfahrung im Strom-, Kohle- und CO₂-Geschäft hat STEAG im Energiehandel eine hohe Handelskompetenz aufgebaut und ein breites Produkt- und Dienstleistungsportfolio etabliert. STEAG ist einer der führenden Importeure und Vermarkter für Steinkohle. STEAG importiert Steinkohle aus den wichtigsten Produzentenländern für die Versorgung sowohl der STEAG-Kraftwerke als auch für Kunden im Kohlehandelsgeschäft. Im Ausland betreibt STEAG eigene Steinkohlekraftwerke in Kolumbien, in der Türkei und auf den Philippinen und arbeitet dort jeweils eng mit lokalen Partnern zusammen. Das Kraftwerk in der Türkei ist die größte Auslandsinvestition von STEAG und hat eine Leistung von 1.320 Megawatt (MW). Die installierte Leistung beträgt weltweit insgesamt etwa 9.400 MW, davon rund 7.700 MW in Deutschland.

STEAG hat eine große Expertise in der Modernisierung bestehender Anlagen und bietet Lösungen für eine maßgeschneiderte Energieversorgung an, die umweltfreundlich und zugleich wirtschaftlich ist. STEAG ist Vorreiter bei effizienten Technologien zur Steinkohleverstromung, die sich durch einen hohen



Wirkungsgrad und Ressourcenschonung auszeichnen. STEAG ist Spezialist in der Optimierung der gesamten Wertschöpfungskette im Kraftwerksprozess. In der Verwertung von Reststoffen aus Steinkohlekraftwerken ist STEAG in Europa führend. In Deutschland besitzt der Konzern eine führende Position bei der Erzeugung von Strom und Wärme aus Grubengas und im Bereich der geothermischen Wärmergewinnung. Zudem ist STEAG einer der größten Fernwärmeversorger und Contractinganbieter sowie Betreiber von Biomasse-Heizkraftwerken in Deutschland. STEAG entwickelt international Projekte zur Energieerzeugung aus erneuerbaren Energien ebenso wie Gas- und Kohlekraftwerke. Umfassende Leistungen und professionelle Engineering-Lösungen für alle Bereiche der Energieerzeugung gehören zum Kompetenzfeld von STEAG. Dafür sind die Ingenieure der Tochtergesellschaft STEAG Energy Services GmbH weltweit im Einsatz. In Indien, Brasilien, der Türkei, der Schweiz und den USA sind Tochtergesellschaften aktiv. STEAG Energy Services (India) Pvt. Ltd. ist mit über 1.000 Mitarbeitern die mitarbeiterstärkste ausländische Tochtergesellschaft des STEAG-Konzerns.

Gesellschaftsstruktur

Am 31. Dezember 2012 wurden 51 Prozent der Anteile an der STEAG GmbH von der KSBG Kommunale Beteiligungsgesellschaft GmbH & Co. KG (KSBG) und 49 Prozent von der RBV Verwaltungs-GmbH (RBV, eine 100-prozentige Tochtergesellschaft der Evonik Industries AG) gehalten.

Evonik Industries AG, RBV und KSBG haben eine Vereinbarung geschlossen, die darauf abzielt, dass RBV ihre Beteiligung an der STEAG GmbH in der Zeit vom 01. Januar 2016 bis zum 31. Dezember 2016 vollständig an die KSBG abgeben kann. Zugleich hat die KSBG die vertraglich festgelegte Option, ab dem 01. Januar 2014 bis zum 31. Dezember 2017 die verbleibenden 49 Prozent der Anteile von RBV zu übernehmen.

Integriertes Geschäftsmodell

Die STEAG GmbH mit Sitz in Essen ist als Stammhaus das Mutterunternehmen des Konzerns. Sie hält direkt und indirekt die Anteile an den zum Konzern gehörenden Tochterunternehmen. Der STEAG GmbH obliegt die strategische und operative Leitung der Geschäftsbereiche des Konzerns, bestehend aus dem Geschäftsbereich Kraftwirtschaft (Geschäftsfelder Kraftwerke, Fernwärme, Power Minerals, Energy Services) sowie dem Geschäftsbereich Erneuerbare Energien und Dezentrale Anlagen. Die Stammhausorganisation entspricht dem integrierten Geschäftsmodell von STEAG.

Konzernstruktur



Im Geschäftsbereich Kraftwirtschaft bildet das nationale und internationale Projektgeschäft die Grundlage für anspruchsvolle technische Lösungen beim Kraftwerksbetrieb. In Deutschland betreibt STEAG an acht Standorten Steinkohlekraftwerke und an zwei Standorten Raffineriekraftwerke. Zudem sind die drei Steinkohlekraftwerke in der Türkei, in Kolumbien und auf den Philippinen dem Geschäftsfeld Kraftwerke zugeordnet. Das Geschäftsfeld Fernwärme ergänzt die deutschen Erzeugungsaktivitäten durch die Vermarktung von Fernwärme aus Kraft-Wärme-Kopplungs-Anlagen. Das Geschäftsfeld Power Minerals sorgt für den wirtschaftlichen, sinnvollen Einsatz der in Steinkohlekraftwerken produzierten Reststoffe, im Wesentlichen in der Bauindustrie. Die Ingenieure im Geschäftsfeld Energy Services entwickeln seit Jahrzehnten Konzepte für konventionelle und erneuerbare Anlagen, planen und realisieren diese Anlagen und bieten umwelttechnische Dienstleistungen sowie IT-Lösungen für die Optimierung von Kraftwerken an.

Aktivitäten rund um die dezentrale Energieerzeugung (auf Basis erneuerbarer Energien und industrieller bzw. kommunaler Versorgungslösungen) sind im Geschäftsbereich Erneuerbare Energien und Dezentrale Anlagen gebündelt.

Organisatorische Veränderungen

Der Aufsichtsrat der STEAG GmbH hat am 14. Dezember 2012 der Errichtung der STEAG Technischer Service GmbH zugestimmt. In der Gesellschaft wird STEAG das inländische Know-how im Bereich Serviceleistungen mit den Schwerpunkten Instandhaltung von Kraftwerken sowie Dienstleistungen für elektrische Netze bündeln. Das über Jahrzehnte gewachsene, vorhandene Know-how wird in der Gesellschaft weiterentwickelt und zunehmend Drittkunden angeboten.

Wesentliche Verträge

Zum 31. Dezember 2012 endete die Laufzeit einer Reihe von Kapazitätsvorhaltungs- und Stromlieferverträgen, die mit dem Großkunden RWE Power AG langfristig geschlossen waren. RWE Power war in einzelnen Verträgen eine Verlängerungsoption eingeräumt worden. RWE Power hat STEAG jeweils fristgerecht, erstmals im Dezember 2010, darüber informiert, dass Optionsrechte zur Verlängerung von

Verträgen nicht in Anspruch genommen werden. Auch GDF SUEZ hat die bestehenden langfristigen Stromlieferverträge für den Zeitraum ab dem 01. Januar 2013 nicht verlängert. Mit Auslaufen der Verträge hat STEAG Power Saar GmbH von GDF SUEZ die Anteile an den Gesellschaften Modell- und Heizkraftwerk Völklingen erworben. Seit Ende 2010 wurden in erheblichem Umfang strategische, operative und organisatorische Maßnahmen umgesetzt, die die Vermarktung der Kraftwerksleistung auch zukünftig unter den neuen Rahmenbedingungen ermöglichen. Der Anteil der bereits vermarkteten Kraftwerksleistung beträgt für 2013 über 90 Prozent; für die Jahre 2014 und 2015 über 60 Prozent bzw. rund 40 Prozent.

Mit der DB Energie GmbH konnte der bestehende Stromliefervertrag um drei Jahre bis 2018 verlängert werden. Zudem wurde mit der E.ON Fernwärme GmbH ein Vertrag zur Fernwärmelieferung ab September 2013 aus dem Kraftwerk Herne geschlossen. Ein neuer Betriebsführungsvertrag mit der Trianel Kohlekraftwerk Lünen GmbH & Co. KG ermöglicht STEAG zukünftig die Übernahme der Betriebsführung und Instandhaltung für das derzeit noch im Bau befindliche Kraftwerk in Lünen.

Wirtschaftliche Rahmenbedingungen

Gesamtwirtschaftliche Entwicklung

Die Weltwirtschaft hat sich auch im Jahr 2012 noch nicht wieder erholt. Der Anstieg des weltwirtschaftlichen Bruttoinlandsprodukts betrug 2012 nur noch 3,0 Prozent (2011: 3,8 Prozent). Verantwortlich dafür zeigte sich vor allem die europäische Schuldenkrise, welche Einfluss auf die globale Konjunktur hatte. Die angestoßenen Veränderungsprozesse im Euroraum werden Zeit in Anspruch nehmen und die Weltwirtschaft weiterhin beeinflussen. Wesentlicher Treiber der Weltwirtschaft war wie schon in den Vorjahren China, wenn auch auf einem niedrigeren Niveau. Die chinesische Wirtschaft ist 2012 um 7,8 Prozent gewachsen, nach 9,6 Prozent im Vorjahr. Auch in Indien und in der Türkei verlangsamte sich das Wachstum merklich aufgrund der globalen Konjunktorentwicklung. Nach einem Wirtschaftswachstum im Jahr 2011 von über 7 Prozent in beiden Ländern erreichte die Türkei nur noch 2,9 Prozent, Indien immerhin noch 4,4 Prozent in 2012. Insgesamt hat sich das Wachstum der Schwellenländer zwar verringert (2012: 5,4 Prozent vs. 2011: 7,0 Prozent), es liegt allerdings weiterhin deutlich über dem der Industriestaaten.

Das Wachstum der deutschen Wirtschaft blieb aufgrund der Verschärfung der europäischen Staatsschuldenkrise hinter den Erwartungen zurück, obwohl insbesondere die Exporte weiter zunahmen. Die Schwäche der globalen Konjunktur führte neben der Verunsicherung im Euroraum zu einer zurückhaltenden Investitionstätigkeit der Unternehmen. Das beeinflusste die Entwicklung des Bruttoinlandsprodukts negativ.

Im Jahr 2012 ist das deutsche Bruttoinlandsprodukt um voraussichtlich nur noch 0,7 Prozent gegenüber dem Vorjahr gestiegen. Insbesondere die Ausrüstungsinvestitionen sind erheblich gesunken, nachdem sie in den Vorjahren mit ein Hauptträger der deutschen Konjunktur waren. Auch die Bauinvestitionen sowie der inländische Konsum waren rückläufig. Als Folge der Verlangsamung des Wirtschaftswachstums stagnierte der deutsche Arbeitsmarkt. Die Arbeitslosenquote lag bei 6,8 Prozent.

Energieverbrauch und -erzeugung¹

Aufgrund der kühleren Witterung zu Jahresbeginn sowie des Schalttages stieg der Energieverbrauch 2012 in Deutschland gegenüber dem Vorjahr geringfügig. Die Konjunktur brachte nur in einem geringen Umfang eine Verbrauchssteigerung mit sich. Eine Zunahme der Energieeffizienz hatte dagegen dämpfende Effekte zur Folge. Im Vergleich zum Vorjahr ist der Energieverbrauch um knapp 1 Prozent gestiegen. Gleichzeitig ist ein Anstieg des Einsatzes von erneuerbaren Energien um 7,8 Prozent zu verzeichnen. Der Anteil der erneuerbaren Energien am Primärenergieverbrauch 2012 erhöhte sich damit auf fast 12 Prozent. Der Verbrauch von Erdgas (+ 1 Prozent), Steinkohle (+ 3 Prozent) und Braunkohle (+ 5 Prozent) nahm aufgrund der kalten Witterung zu. Hingegen verringerte sich der Beitrag der Kernenergie um 8,3 Prozent.

Der Stromverbrauch 2012 ist gegenüber 2011 leicht gesunken, die Stromerzeugung hingegen um rund 1,3 Prozent gestiegen (2011: 609 TWh auf 2012: 617 TWh). Die Ursache für diese gegenläufige Entwicklung stellt insbesondere ein steigender Export von aus erneuerbaren Energien erzeugtem Strom dar. Die erneuerbaren Energien leisten inzwischen einen Beitrag zu der Gesamterzeugung in Höhe von rund 137 TWh, was ca. 23 Prozent an der Stromerzeugung entspricht. Insbesondere der Ausbau der Fotovoltaik setzte sich ungemindert fort. Für 2012 wird insgesamt mit einem Zubau von rund 7.500 MW gerechnet. Der Anteil der Fotovoltaik an der Stromerzeugung stieg auf fast 5 Prozent (~ 29 TWh). Der Einsatz von Erdgas in der Stromerzeugung ist hingegen stark zurückgegangen (minus 16 Prozent). Gründe dafür sind der Ausbau der erneuerbaren Energien (insb. Fotovoltaik) sowie die anhaltende Differenz zwischen Kohle- und Gaspreisen. Den höchsten Anteil an der Stromerzeugung hatte wie schon 2011 die Braunkohle mit 25,6 Prozent. Sie verzeichnete ein Plus von rund 5 Prozent und stieg auf ca. 158 TWh. Die Stromerzeugung aus Kernenergie verringerte sich weiter und sank um fast 9 Prozent auf insgesamt 99 TWh, der Anteil lag damit nur noch bei 16 Prozent. Die Stromerzeugung aus Steinkohle stieg leicht um 1,5 Prozent auf rund 118 TWh, der Anteil an der Gesamterzeugung lag wie im Vorjahr bei rund 19 Prozent.

Sowohl in Indien als auch in der Türkei wurden in 2012 hohe Zuwachsraten erreicht. Durch das stetige Wirtschafts- und das hohe Bevölkerungswachstum der letzten Jahre stieg der Stromverbrauch in beiden Ländern kontinuierlich an. Im Jahr 2012 lag das Wachstum der Stromerzeugung in Indien ebenso wie der Zuwachs beim Stromverbrauch in der Türkei bei rund 5 Prozent. Für die nächsten Jahre wird eine ähnlich positive Entwicklung erwartet.

¹ Alle Daten zu Energieverbrauch und -erzeugung sind vorläufige Angaben der AG Energiebilanzen e. V. und des BDEW.

Energiepreis- entwicklung

Die Abschwächung der globalen Konjunktur, die zunehmend unkonventionelle Gewinnung von Gas und Öl in den USA sowie die europäische Schuldenkrise schlugen sich auf den internationalen Rohstoffmärkten preissenkend nieder. Gegenläufig wirkten die geopolitischen Risiken aus dem Nahen Osten im ersten und dritten Quartal. Nach Höchstständen für Rohöl von durchschnittlich 123 \$/bbl im März 2012 beruhigte sich die Lage etwas und der Rohölpreis sank im Sommer auf unter 100 \$/bbl. Bis zum Jahresende stieg der Rohölpreis auf bis zu 110 \$/bbl, was der Entwicklung im Vorjahr entsprach. Der bereits 2011 begonnene Abwärtstrend im europäischen Steinkohlemarkt setzte sich 2012 fort (Januar Ø 106 \$/t vs. Dezember Ø 90 \$/t). Der für Europa relevante Preisindex API#2 verlor im Jahresdurchschnitt gegenüber dem Vorjahr um 23 Prozent. Grund war weiterhin vor allem der Nachfragerückgang infolge der wirtschaftlichen Entwicklung.

2012 war ein turbulentes Jahr für den europäischen Emissionshandel. Reaktionen auf Ankündigungen der Europäischen Kommission, den CO₂-Zertifikatspreis durch Verknappung der Zertifikate (Verschiebung des Versteigerungszeitraumes nach hinten, um Rechte zeitweise zurückhalten zu können; sog. Backloading) verteuern zu wollen, sorgten innertägig für starke Ausschläge. Der CO₂-Preis für den 2012er-Kontrakt sank auf eine historische Tiefmarke, nachdem die Abstimmung über die zeitweise Zurückhaltung von Emissionsrechten nach 2013 verschoben wurde. Im Jahresdurchschnitt lag der CO₂-Preis weiterhin deutlich unter 10 €/t (~ 7,3 €/t) und am Jahresende sogar unter 7 €/t.

Die Preise am deutschen Strommarkt waren in 2012 besonders geprägt von dem zügigen Ausbau der erneuerbaren Energien, der Entwicklung der Wirtschaft und der Brennstoffpreise. Insbesondere der Ausbau der Windkraft und der Fotovoltaik wirkten preisdrückend auf die Großhandelspreise. Grundlaststrom im Day-ahead-Handel an der EEX kostete 2012 rund 16 Prozent weniger als noch 2011 (2012 Ø 42,8 €/MWh vs. 2011 Ø 50,9 €/MWh). In den Peakstunden betrug der Rückgang rund 6 Prozent (2012 Ø 53,7 €/MWh vs. 2011 Ø 57,2 €/MWh).

Strategie

Strategische Weiterentwicklung

Die Strategie der STEAG besteht aus drei Elementen: Erstens will sich STEAG im In- und Ausland stärker im Erzeugungsmix diversifizieren. Dafür wird langfristig ein Erneuerbarer-Energien-Anteil von 25 Prozent angestrebt und die besondere Kompetenz in Bezug auf fossile Kraftwerksanlagen weiter ausgebaut. Zweitens will STEAG die internationalen Aktivitäten weiter ausbauen und auch international führend mit Engineering-Dienstleistungen entlang der Energieerzeugung werden. Drittens will STEAG sich als führende kommunale Erzeugungs-, Handels- und Dienstleistungsplattform in Deutschland etablieren und das Geschäft mit Industriekunden vorantreiben.

Mit dem Stadtwerke-Konsortium KSBG als Mehrheitsanteilsnehmer stärkt STEAG seine Position auf dem deutschen Energiemarkt. Ziel ist es, den inländischen Kraftwerkspark unter den veränderten Rahmenbedingungen auch zukünftig wettbewerbsfähig aufzustellen und die Handelskompetenz zu verbreitern. Der Trend zur dezentralen Energieerzeugung bietet Chancen, das Geschäft mit Stadtwerken bzw. kommunalen Partnern auszubauen. Das umfasst auch den Ausbau der erneuerbaren Energien (insbesondere in den Bereichen Bioenergie, Geothermie und Wind).

STEAG ist mit ihren in Deutschland bereits genehmigten eigenen Standorten flexibel aufgestellt und bereitet sich auch darauf vor, zum Beispiel in Kooperation mit anderen Unternehmen, in neue Kraftwerksprojekte auch im Bereich Gas zu investieren, wenn die Rahmenbedingungen wirtschaftlich vertretbares Handeln ermöglichen. Die angestrebte Vernetzung der Fernwärmeschienen im Ruhrgebiet kann hierbei gute Möglichkeiten eröffnen. Auch international will STEAG wachsen. Ziel ist es, einerseits am weltweit wachsenden Markt für erneuerbare Energien teilzuhaben und andererseits von der weiterhin bestehenden großen Nachfrage nach hocheffizienten Kohlekraftwerken zu profitieren. Damit will STEAG an dem steigenden Strombedarf in internationalen Energiemärkten partizipieren. Gerade in Ländern mit einem stark wachsenden Stromverbrauch, wie der Türkei oder Indien, wird die STEAG-Kompetenz für fossile Kraftwerke sehr geschätzt. Das internationale STEAG-Netzwerk und zahlreiche Referenzen aus über 60 Ländern sowie das langjährige Ingenieur- und Betriebsführungs-Know-how bieten dem Konzern dabei eine sehr gute Ausgangsposition.

Zukunft der inländischen Kraftwirtschaft

Der schnelle Anstieg und die vorrangige Einspeisung von erneuerbaren Energien, die Vollauktionierung der CO₂-Zertifikate ab 2013, die Abkehr von der Ölpreisbindung beim Gas und die Wirtschaftsleistung in der EU setzen den Betrieb von Gas- und Kohlekraftwerken unter erheblichen Druck. Aus heutiger Sicht wird das geänderte Marktumfeld zu einem wirtschaftlich begründeten Rückgang der inländischen Kraftwerkskapazitäten führen. STEAG stellt sich den Herausforderungen, die sich aus den Marktveränderungen hinsichtlich der Kosten, der Vermarktung von Kraftwerkskapazität, der Entwicklung von Standorten und der Mitarbeiter ergeben. Im Asset-basierten Handel wird der Kraftwerksverbund als Ganzes unter Berücksichtigung der vom Markt vorgegebenen Rahmenbedingungen bewirtschaftet.

Bereits in 2011 hat STEAG ein 5-Punkte-Programm zur Steigerung der Wettbewerbsfähigkeit begonnen, welches zu einer Verbreiterung der Stromvermarktung und des Dienstleistungsangebots geführt hat und zur Optimierung der Kraftwerksbetriebe beiträgt. Zudem wurden Maßnahmen zur Senkung der Verwaltungskosten umgesetzt. Insgesamt konnte die Kosten- und Erlösposition der inländischen Kraftwerke bereits deutlich verbessert werden.



STEAG wird in Anbetracht der erwarteten Marktsituation weitere Optimierungen der Kraftwerksbetriebe und der Verwaltungsfunktionen vornehmen sowie Maßnahmen ergreifen, um auf Marktveränderungen flexibel reagieren zu können. Hierzu zählen sowohl die Erweiterung des Dienstleistungsspektrums als auch das Abschalten einzelner Kraftwerksblöcke in Perioden mit niedrigen Strompreisen und der aus heutiger Sicht erforderliche Auslaufbetrieb von Kraftwerken. Mit dem Aufbau der STEAG Technischer Service GmbH wird die Kompetenz in der Instandhaltung weiterhin für interne, aber verstärkt auch für externe Kunden angeboten. Der Auslaufbetrieb von Kraftwerken wird kontinuierlich an den Marktentwicklungen gespiegelt. Der jeweilige Betrieb der Kraftwerksblöcke soll, solange nachhaltig positive Cashflows erwirtschaftet werden können, fortgeführt werden. Bei Kraftwerksrevisionen und signifikanten Reparaturen wird überprüft werden, ob eine Amortisation der notwendigen Ausgaben erreichbar erscheint. STEAG behält sich bis zum letztmöglichen Zeitpunkt die Entscheidung über Stilllegungen vor. Die Erzeugung von Strom und Wärme in Deutschland ist für STEAG wesentlich.

Forschung und Entwicklung

Forschungsschwerpunkte

Der Schwerpunkt der Forschungs- und Entwicklungsaktivitäten des Konzerns liegt in der Entwicklung von Techniken, die STEAG im Geschäft direkt einsetzen kann. STEAG betreibt keine Grundlagenforschung. Das Interesse liegt im Wesentlichen im Bereich der Optimierung des Betriebs von Kraftwerken. So wird beispielsweise die weitergehende Schwermetallabscheidung in Abwässern vorangetrieben. Die Feuerungs-optimierung bekam einen besonderen Impuls durch den Kauf der Firma Powitec Intelligent Technologies GmbH² durch die STEAG Energy Services GmbH. Große Bedeutung kommt der Flexibilisierung der vorhandenen Kraftwerke zu. Dazu gehören die Absenkung der Mindestlast sowie Alternativen bei der Bereitstellung von Anfahrwärme und ebenso die Steigerung von Lastgradienten.

² Nach dem Erwerb umfirmiert in STEAG Powitec GmbH

Speicher in jeglicher Form werden an Bedeutung gewinnen und wurden daher im Rahmen von Forschungs- und Entwicklungsaktivitäten der STEAG weitergehenden Untersuchungen unterzogen. Eine im Kraftwerksbereich noch wenig genutzte Speicherform stellt der Batteriespeicher auf Lithium-Ionen-Basis dar. Ein solcher Batteriespeicher mit einer Leistung von 1 MW wurde am Standort Fenne in Völklingen installiert. Ebenfalls in Kooperation mit Evonik Industries AG werden die H₂-Energieerzeugung und Speicherstruktur erforscht sowie in den STEAG-Kraftwerken Herne und Lünen die CO₂-Abscheidung erprobt. Für STEAG ist es das Ziel, Optionen zu entwickeln, CO₂ nicht einzulagern, sondern gegebenenfalls als Rohstoff zu nutzen.

Ein größeres Engagement übernahm STEAG im Rahmen der dena-Initiative „Power-to-Gas“. Die entsprechenden Untersuchungen wurden im Jahr 2012 mit dem Ergebnis abgeschlossen, dass auf diesem Wege erhebliche Strommengen gespeichert werden können, Wirtschaftlichkeit und Effizienz jedoch bei Weitem noch nicht befriedigen können. Druckluftspeicher stellen eine andere Speicherform dar, die zum Beispiel in Form stillgelegter Salzbergwerke genutzt werden kann. Die Potenziale werden in einem Gemeinschaftsvorhaben ausgelotet. Für den weiteren Ausbau der Fernwärme und Fernwärmenetze wird die Integration von Fernwärmespeichern immer bedeutender. Neue Techniken müssen ihr Potenzial im Vergleich zu bekannten Verfahren beweisen.

Im Rahmen der „Rhein-Ruhr-Power-Initiative“, einer Zusammenarbeit von führenden Unternehmen und Forschungseinrichtungen im Bereich der Kraftwerkstechnik in der Region Rhein/Ruhr, wird die Untersuchung des „Partnerdampfkraftwerks“ für erneuerbare Energie vorangetrieben. Schwerpunkte sind die Flexibilisierung der konventionellen Erzeugung sowie die Übertragung der mit hohen Dampfparametern gesammelten Erkenntnisse auf den solarthermischen Kraftwerksprozess.

Flugasche in eine für die Zementindustrie optimal nutzbare Form zu bringen, schont den Deponieraum und reduziert die CO₂-Emissionen. Daher werden die Einsatzmöglichkeiten fortwährend weiterentwickelt. Bei der Nutzung von Biomasse wurden mechanische und thermische Aufbereitungsverfahren bewertet.

Ertragslage

Ergebnis 2012 Aufgrund der europäischen Staatsschuldenkrise ist das Wirtschaftswachstum hinter den Erwartungen zurückgeblieben. Der Stromverbrauch in Deutschland ist gegenüber 2011 leicht gesunken. Insbesondere der gleichzeitige Rückgang des Kohlepreises hat dazu geführt, dass die Umsatzerlöse um etwa 10 Prozent unter dem für 2012 prognostizierten Niveau liegen. Jahreszeitlich bedingt haben das erste und das letzte Quartal des Jahres in der Energiewirtschaft die höchsten Absatz- und damit Ergebnisbeiträge. Das Gesamtergebnis des Jahres 2012 konnte gegenüber 2011 deutlich gesteigert werden. Dies ist insbesondere auf einmalige Effekte im Vorjahr (Wertminderungen im Wesentlichen für den Kraftwerksneubau Walsum 10) zurückzuführen.

Gewinn-und-Verlust-Rechnung STEAG-Konzern

in Millionen €	2012	2011
Umsatzerlöse	2.777,7	3.066,9
Bestandsveränderung der Erzeugnisse	-6,8	-6,3
Andere aktivierte Eigenleistungen	4,1	10,7
Sonstige betriebliche Erträge	183,4	220,3
Materialaufwand	-1.903,0	-2.133,8
Personalaufwand	-387,6	-395,1
Abschreibungen und Wertminderungen	-103,5	-378,0
Sonstige betriebliche Aufwendungen	-313,7	-309,0
Ergebnis vor Finanzergebnis und Ertragsteuern	250,6	75,7
Zinserträge	7,4	8,8
Zinsaufwendungen	-69,4	-70,0
Ergebnis aus at Equity bilanzierten Unternehmen	9,6	6,1
Sonstiges Finanzergebnis	8,0	7,0
Finanzergebnis	-44,4	-48,1
Ergebnis vor Ertragsteuern	206,2	27,6
Ertragsteuern	-21,4	-22,7
Ergebnis nach Steuern	184,8	4,9
<i>Davon entfallen auf</i>		
andere Gesellschafter	65,2	-25,0
Anteilseigner der STEAG GmbH (Konzernergebnis)	119,6	29,9

Außenumsatz nach Geschäftsbereichen

in Millionen €	2012	2011	+/-
Kraftwirtschaft	2.538,2	2.790,1	-9,0 %
Erneuerbare Energien und Dezentrale Anlagen	239,5	276,8	-13,5 %
STEAG-Konzern	2.777,7	3.066,9	-9,4 %

Der Außenumsatz sank insgesamt um 9,4 Prozent auf 2.777,7 Millionen €. Dies ist im Wesentlichen auf gesunkene Steinkohlepreise und auf einen geringeren Kohleabsatz zurückzuführen. Auch die Umsatzerlöse des Geschäftsbereiches Erneuerbare Energien und Dezentrale Anlagen haben sich rückläufig entwickelt, was insbesondere auf geringere Erlöse im Rahmen der Direktvermarktung aufgrund von Änderungen des Gesetzes für den Vorrang Erneuerbarer Energien (EEG) zurückzuführen ist.

Die Abschreibungen und Wertminderungen von 103,5 Millionen € betrafen mit 97,7 Millionen € planmäßige Abschreibungen für immaterielle Vermögenswerte, Sachanlagen und Investment Properties. In den sonstigen betrieblichen Aufwendungen von 313,7 Millionen € sind unter anderem Aufwendungen aus der Bewertung von Derivaten (82,2 Millionen €; Vorjahr 71,8 Millionen €) sowie Kursverluste aus der Bewertung von Fremdwährungspositionen (14,8 Millionen €; Vorjahr 21,2 Millionen €) enthalten.

Das Ergebnis vor Finanzergebnis und Ertragsteuern hat sich gegenüber dem Vorjahr insbesondere aufgrund der im Vorjahr erfassten Wertminderungen deutlich um 174,9 Millionen € auf 250,6 Millionen € erhöht. Das Zinsergebnis liegt mit minus 62,0 Millionen € auf dem Niveau des Vorjahres von minus 61,2 Millionen €. Das Ergebnis vor Ertragsteuern erhöht sich von 27,6 Millionen € auf 206,2 Millionen €. Der Ertragsteueraufwand beträgt 21,4 Millionen €. Das Ergebnis nach Steuern liegt mit 184,8 Millionen € deutlich über dem Vorjahreswert von 4,9 Millionen €. Dies ist im Wesentlichen auf die im Vorjahr notwendigen Wertminderungen auf Sachanlagen (290,5 Millionen €) zurückzuführen.

Bereinigt um Sondereinflüsse in Höhe von 15,5 Millionen €, die mit 15,7 Millionen € Zuführungen zu einer Restrukturierungsrückstellung betreffen, ergibt sich ein EBITDA von 384,9 Millionen €. Dieses ist im Wesentlichen aufgrund geringerer Ergebnisse im Geschäftsbereich Kraftwirtschaft gegenüber dem Vorjahr um 21,7 Prozent gesunken. Die EBITDA-Marge verringerte sich von 16,0 Prozent im Vorjahr auf 13,9 Prozent.

Der Konzernanteil am Ergebnis lag mit 119,6 Millionen € deutlich über dem Vorjahreswert (29,9 Millionen €).

Energieabsatz

Der gesamte Energieabsatz aus eigener und für Kunden betriebener Leistung im Bereich Kraftwirtschaft ist um 7,9 Prozent gegenüber 2011 auf 38.096 GWh_a³ gestiegen. Der Wärmeabsatz aus dem Geschäftsbereich Erneuerbare Energien und Dezentrale Anlagen stieg um 3,5 Prozent auf 2.113 GWh_{th} und der Stromabsatz nahm um 3,4 Prozent auf 1.506 GWh_{el} ab.

³Energieabsatz in GWh_a umfasst elektrische und thermische Energie, wobei die thermische in eine äquivalente elektrische Menge umgerechnet wurde.

Finanzlage

Finanzwirtschaftliches Risikomanagement

Die wesentlichen Ziele des Finanzmanagements sind die Sicherung der finanziellen Unabhängigkeit und die Begrenzung von Refinanzierungsrisiken für den STEAG-Konzern.

Die STEAG GmbH steuert grundsätzlich zentral die Mittelaufnahmen sowie die Bürgschaften und Garantien der STEAG-Konzerngesellschaften. Die STEAG GmbH verfügt über flexible Möglichkeiten zur Absicherung der Kapitalerfordernisse aus laufender Geschäftstätigkeit sowie aus Investitionen und Tilgungen von Finanzschulden.

Finanzierungspolitik

Die STEAG GmbH stellt für die Gesellschaften des STEAG-Konzerns die Finanzmittel zur Verfügung und übernimmt von den Gesellschaften überschüssige Liquidität zu jeweils marktüblichen Bedingungen. In geringem Umfang nehmen STEAG-Konzerngesellschaften auch selbst Fremdmittel im Bankenmarkt auf bzw. legen überschüssige Liquidität dort an. In diesen Fällen erfolgt die Mittelaufnahme unter Besicherung der STEAG GmbH. Die Projektgesellschaften haften mit ihren Cashflows und ihren Vermögenswerten, ein Rückgriff auf die Muttergesellschaft STEAG GmbH ist nicht möglich (non-recourse). Die drei Kraftwerksgesellschaften im Ausland sind non-recourse projektfinanziert.

Das Cashpooling im Inland wird bei STEAG GmbH geführt. Um ein Minimum externer Kreditaufnahmen zu erzielen, werden Liquiditätsüberschüsse in einem Cashpool auf STEAG-Konzernebene eingesetzt. Dadurch wird der Finanzbedarf in anderen Konzerngesellschaften gedeckt.

Finanzierungsstruktur

Zum 31. Dezember 2012 standen den Finanzverbindlichkeiten von 1.227,7 Millionen € (Vorjahr: 1.278,0 Millionen €) flüssige Mittel in Höhe von 544,1 Millionen € (Vorjahr: 726,7 Millionen €) gegenüber. Die im Vorjahr enthaltenen Forderungen aus Finanzbeziehungen gegenüber der KSBG wurden in 2012 vollständig zurückgeführt.

Wesentlicher Bestandteil der langfristigen Finanzverbindlichkeiten sind die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten, insbesondere für das Kraftwerk Walsum 10 und die Kraftwerksgesellschaften im Ausland.

Von den kurzfristigen Finanzverbindlichkeiten in Höhe von 350,4 Millionen € (Vorjahr: 316,9 Millionen €) entfallen 110,0 Millionen € (Vorjahr: 109,3 Millionen €) auf die Verbindlichkeit gegenüber der KSBG aus dem Gewinnabführungsvertrag einschließlich Steuerumlagen.

Wesentlicher Bestandteil der finanziellen Vermögenswerte sind die Forderungen aus Finanzierungsleasing in Höhe von 793,2 Millionen € (Vorjahr: 907,2 Millionen €). Hiervon entfallen 113,1 Millionen € (Vorjahr: 100,7 Millionen €) auf kurzfristige Forderungen.

Zur Optimierung des Net Working Capitals wurden im Geschäftsjahr 2012 Kohlebestände im Rahmen eines Sale-and-buy-back-Vertrages an Banken veräußert. In der Berichtsperiode wurden Vorräte in Höhe von 5,7 Millionen € (Vorjahr: 29,1 Millionen €) veräußert. Aus diesen Sale-and-buy-back-Verträgen bestehen Rückkaufverpflichtungen in 2013, die zu Abrufen im Rahmen der betrieblich notwendigen Verbräuche führen werden.

STEAG verfügt über keine weiteren außerbilanziellen Finanzierungsinstrumente, die einen wesentlichen Einfluss auf die derzeitige und zukünftige Finanz- und Ertragslage, die Liquidität oder sonstige Bilanzposten haben.

Mit den Banken konnten Kreditvereinbarungen getroffen werden, die über die aktuellen Notwendigkeiten hinausgehen. Durch die positive Bonitätsbeurteilung der STEAG GmbH durch die Kreditinstitute wurden dem Konzern gute Konditionen eingeräumt.

Für den STEAG-Konzern ist die Liquidität gesichert.

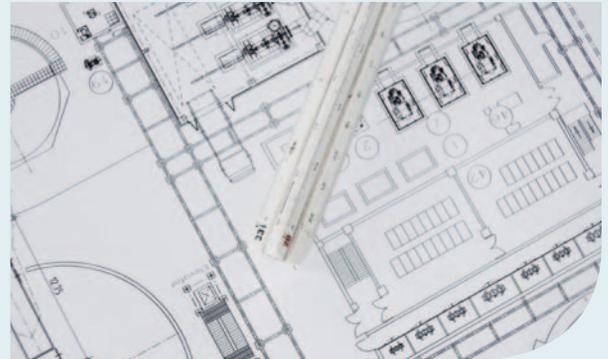
Investitionen

STEAG verfolgt mit zielgerichteten Investitionsprojekten den Erhalt guter Wettbewerbspositionen und die Expansion in Geschäfte und Märkte, in denen Potenziale für nachhaltiges, profitables Wachstum und hohe Renditen gesehen werden. Jedes Projekt wird detaillierten strategischen und wirtschaftlichen Analysen unter Berücksichtigung von Sensitivitäten und Szenarien zur Abbildung wesentlicher Risiken unterzogen. Die Projekte müssen geschäftsspezifische und risikoadjustierte Mindestrenditeanforderungen erfüllen, die auch die Deckung konzernübergreifender Funktionskosten berücksichtigen.

Sach- und Finanzinvestitionen

in Millionen €	2012	2011	+/-
Kraftwirtschaft	163,2	120,1	35,9 %
Erneuerbare Energien und Dezentrale Anlagen	92,6	45,8	102,2 %
Sonstige	6,1	2,7	125,9 %
STEAG-Konzern	261,9	168,6	55,3 %

Die Investitionen betragen insgesamt 261,9 Millionen € und übertrafen damit die Abschreibungen von 97,7 Millionen € deutlich. Die Sachinvestitionen wurden 2012 um 38,2 Prozent auf 194,0 Millionen € erhöht (Vorjahr: 140,4 Millionen €).



Mit 74,8 Prozent entfiel der größte Teil der Sachinvestitionen auf den Geschäftsbereich Kraftwirtschaft. Größtes Einzelprojekt war wie auch im Vorjahr die Errichtung des 790-MW-Steinkohlekraftwerks in Duisburg-Walsum. Weitere 24,5 Prozent der Sachinvestitionen entfallen auf den Geschäftsbereich Erneuerbare Energien und Dezentrale Anlagen. Regional lag der Schwerpunkt der Sachinvestitionen des STEAG-Konzerns mit einem Anteil von 77,0 Prozent in Deutschland.

Wesentliche Finanzinvestitionen stellen der Erwerb eines 26-prozentigen Anteils an dem 50-MW-Solarthermiekraftwerk Arenales in Spanien und eine Minderheitsbeteiligung an dem Steinkohlekraftwerksprojekt Visakhapatnam in Indien dar.

Cashflow Der Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit lag mit 306,4 Millionen € unter dem Vorjahreswert von 346,1 Millionen €. Dieser Rückgang ist im Wesentlichen bedingt durch die gegenüber dem Vorjahr geringeren operativen Ergebnisse des laufenden Geschäftsjahres.

Der Cashflow aus Investitionstätigkeit lag mit minus 213,0 Millionen € unter dem Vorjahreswert von 461,2 Millionen € (Mittelzufluss). Der Zufluss im Vorjahr war insbesondere auf die Rückzahlungen der Forderungen aus dem Cashpooling mit der Evonik Industries AG zurückzuführen. Der Cashflow aus Finanzierungstätigkeit liegt mit minus 255,2 Millionen € über dem Vorjahreswert, was im Wesentlichen auf geringere Ergebnisauszahlungen an Gesellschafter zurückzuführen ist.

Kapitalflussrechnung STEAG-Konzern (Kurzfassung)

in Millionen €	2012	2011
Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit	306,4	346,1
Cashflow aus Investitionstätigkeit	-213,0	461,2
Cashflow aus Finanzierungstätigkeit	-255,2	-352,1
Einfluss von Wechselkurs- und sonstigen Wertänderungen auf die flüssigen Mittel	-0,8	3,4
Flüssige Mittel zum 31. Dezember	544,1	706,7

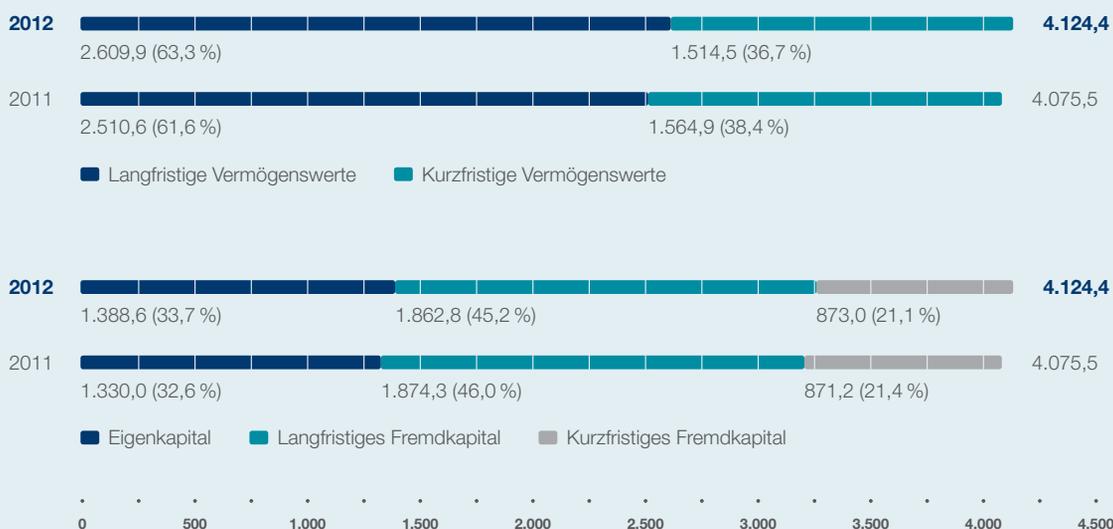
Vermögenslage

Bilanzstruktur

Die Bilanzsumme erhöhte sich gegenüber dem 31. Dezember 2011 um 48,9 Millionen € auf 4.124,4 Millionen €. Die langfristigen Vermögenswerte stiegen um 99,3 Millionen € auf 2.609,9 Millionen €. Dies ist im Wesentlichen auf Sachinvestitionen in Höhe von 194,0 Millionen € zurückzuführen. Diesen Investitionen stehen planmäßige Abschreibungen auf Sachanlagen in Höhe von 93,3 Millionen € sowie Wertminderungen von 2,2 Millionen € gegenüber. Die kurzfristigen Vermögenswerte lagen mit 1.514,5 Millionen € um 50,4 Millionen € unter dem Wert zum Geschäftsjahresende 2011. Der Anteil des langfristigen Vermögens am Gesamtvermögen betrug 63,3 Prozent. Die langfristigen Vermögenswerte sind zu 124,6 Prozent durch langfristiges Kapital gedeckt. Die kurzfristigen Vermögenswerte übersteigen das kurzfristige Fremdkapital um 73,5 Prozent.

Bilanzstruktur STEAG-Konzern

in Millionen € (jeweils Stichtag 31. Dezember)



Das Eigenkapital stieg um 58,6 Millionen € auf 1.388,6 Millionen €. Die Eigenkapitalquote erhöhte sich somit von 32,6 Prozent auf 33,7 Prozent. Das langfristige Fremdkapital verminderte sich um 11,5 Millionen € bzw. 0,6 Prozent. Hierbei steht einem Rückgang der Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten um 117,5 Millionen € auf 715,1 Millionen € vor allem ein Anstieg der Rückstellungen gegenüber. Die Pensionsrückstellungen stiegen um 15,9 Millionen € auf 582,0 Millionen €. Dies beruht insbesondere auf dem Anstieg der verdienten Anwartschaften. Der Anstieg der sonstigen Rückstellungen um 36,6 Millionen € auf 225,7 Millionen € entfällt mit 13,4 Millionen € auf Personalarückstellungen. Das kurzfristige Fremdkapital liegt mit 873,0 Millionen € auf dem Niveau des Vorjahres.

Wirtschaftliche Entwicklung der STEAG GmbH

Die STEAG GmbH mit Sitz in Essen ist das Mutterunternehmen des STEAG-Konzerns. Sie hält direkt und indirekt die Anteile an den zum Konzern gehörenden Tochterunternehmen. Der STEAG GmbH obliegt die operative und strategische Leitung der Geschäftsgebiete des Konzerns. Die Gesellschaft ist darüber hinaus mit Umsätzen von 1.619,1 Millionen € und einer Bilanzsumme von 2.193,4 Millionen € die größte Einzelgesellschaft des Konzerns. Die wesentlichen inländischen Beteiligungsunternehmen sind über Beherrschungs- und Ergebnisabführungsverträge mit der Gesellschaft verbunden.

Der Jahresabschluss der STEAG GmbH wurde nach den Rechnungslegungsvorschriften des deutschen Handelsgesetzbuches aufgestellt. Das Geschäftsjahr 2011 teilte sich in zwei Rumpfgeschäftsjahre (01. Januar bis 30. Juni 2011 und 01. Juli bis 31. Dezember 2011). Hierdurch ist ein Vergleich mit dem Vorjahr bzw. Vorjahreszeitraum 01. Juli 2011 bis 31. Dezember 2011 nur bedingt aussagefähig. Zur besseren Vergleichbarkeit mit dem Geschäftsjahr 2012 wurden daher zusätzliche Proformawerte für zwölf Monate, abgeleitet aus den beiden Rumpfgeschäftsjahren, angegeben. Bei den nachfolgenden Erläuterungen wird als Vorjahresangaben jeweils auf den Zwölfmonatszeitraum des Jahres 2011 abgestellt.

Gewinn-und-Verlust-Rechnung STEAG GmbH

in Millionen €	2012	2011	2011	
	01.01.–31.12.	01.01.–31.12. <i>Proforma</i>	01.07.–31.12.	01.01.–30.06. <i>Rumpfgeschäftsjahre</i>
Umsatzerlöse	1.619,1	1.829,9	942,8	887,1
Bestandsveränderung, aktivierte Eigenleistungen	2,0	7,0	4,8	2,2
Sonstige betriebliche Erträge	130,0	147,0	49,0	98,0
Materialaufwand	-1.420,7	-1.595,3	-839,2	-756,1
Personalaufwand	-176,3	-201,8	-119,0	-82,8
Abschreibungen und Wertminderungen	-25,8	-16,6	-9,7	-6,9
Sonstige betriebliche Aufwendungen	-145,7	-178,6	-62,3	-116,3
Finanzergebnis	157,7	192,5	151,9	40,6
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	140,3	184,1	118,3	65,8
Außerordentliches Ergebnis	-31,2	-243,0	0,0	-243,0
Steuern	-5,9	-31,1	-18,4	-12,7
Gewinnabführung	-103,2	-99,9	-99,9	-
Jahresüberschuss/-fehlbetrag	0,0	-189,9	0,0	-189,9
Entnahmen aus anderen Gewinnrücklagen	-	189,9	-	189,9
Bilanzgewinn	0,0	0,0	0,0	0,0

Der Umsatz verringerte sich im Vergleich zum Vorjahreszeitraum um 210,8 Millionen € auf 1.619,1 Millionen €. Während die Energie- und Medienlieferungen sowie Dienstleistungen (insbesondere Betriebsführungs- und Geschäftsführungsentgelte) auf ähnlichem Niveau wie im vorherigen Kalenderjahr verblieben, ist für die Umsätze aus dem Kohlehandelsgeschäft ein Rückgang zu verzeichnen. Die Umsatzerlöse im Berichtsjahr enthalten im Wesentlichen Kohlelieferungen von 893,0 Millionen € (Vorjahr: 1.125,0 Millionen €), Energielieferungen von 609,5 Millionen € (Vorjahr: 592,4 Millionen €) sowie Betriebs- und Geschäftsführungsentgelte in Höhe von 67,4 Millionen € (Vorjahr: 63,2 Millionen €). Diese Erlöse entfallen auf Kunden im Inland, im europäischen Ausland sowie in Lateinamerika.

Die sonstigen betrieblichen Erträge in Höhe von 130,0 Millionen € enthalten im Wesentlichen Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen, Umlagenerträge, Erträge aus der Abrechnung von Derivaten, Erträge aus Währungskursdifferenzen sowie periodenfremde Erträge aus der Abrechnung von CO₂-Zertifikaten in Höhe von 48,3 Millionen €. Diesen Erträgen aus der Abrechnung von CO₂-Zertifikaten standen aufgrund des Saldierungsverbots nach § 246 Abs. 2 HGB sonstige betriebliche Aufwendungen in der gleichen Höhe gegenüber.

Der Materialaufwand verringerte sich im Vergleich zum Vorjahreszeitraum korrespondierend zu den gesunkenen Umsatzerlösen aus dem Kohlehandelsgeschäft.

Der Rückgang des Personalaufwandes im Vergleich zum vorherigen Kalenderjahr beruhte insbesondere auf geringeren Aufwendungen für Restrukturierungsmaßnahmen und Rückstellungen für Pensionsverpflichtungen.

In den Abschreibungen und Wertminderungen sind außerplanmäßige Abschreibungen auf Sachanlagen in Höhe von 8,2 Millionen € enthalten.

Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen verringerten sich insbesondere aufgrund geringerer Aufwendungen aus der Abrechnung von Derivaten in Höhe von 10,6 Millionen € (Vorjahr: 32,1 Millionen €) und geringerer Aufwendungen aus Währungskursdifferenzen von 6,0 Millionen € (Vorjahr: 14,5 Millionen €) um 32,9 Millionen € auf 145,7 Millionen €. Darüber hinaus werden neben den periodenfremden Aufwendungen aus der Abrechnung von CO₂-Zertifikaten hauptsächlich Verwaltungsumlagen, Rechts- und Beratungskosten, Mieten sowie Versicherungsprämien unter den sonstigen betrieblichen Aufwendungen ausgewiesen.

Die Gesellschaft weist im Berichtszeitraum ein positives Finanzergebnis in Höhe von 157,7 Millionen € (Vorjahr: 192,5 Millionen €) aus. Dieses resultiert im Wesentlichen aus der Vereinnahmung von Beteiligungserträgen in Höhe von 111,4 Millionen € (Vorjahr: 93,0 Millionen €) sowie aus Erträgen aus Ergebnisabführungen von 71,5 Millionen € (Vorjahr: 121,9 Millionen €).

Das außerordentliche Ergebnis im Vorjahr war geprägt von Aufwendungen im Zusammenhang mit dem Projekt Walsum 10, die sich aus Wertberichtigungen auf Finanzanlagen sowie aus Aufwendungen für drohende Verluste aus Kapitalzusagen und der Stromvermarktung zusammensetzten. Im Berichtsjahr ergab sich aus der Neubewertung dieser Risikovorsorgen im Saldo ein außerordentlicher Aufwand in Höhe von 27,4 Millionen €. Daneben wurden unter dieser Position Aufwendungen aus der Anwendung des Bilanzrechtsmodernisierungsgesetzes (BilMoG) in Höhe von 3,8 Millionen € ausgewiesen. Dies betrifft den Unterschiedsbetrag aus der Bewertungsänderung der Pensionsrückstellungen. Der Unterschiedsbetrag wird bis zum 31. Dezember 2024 jährlich mit einem Fünfzehntel den Pensionsrückstellungen zugeführt.

Die Steuern verringerten sich im Vergleich zur Vorperiode um 25,2 Millionen € auf 5,9 Millionen €, insbesondere bedingt durch den Rückgang bei den Ertragsteuern in Höhe von 20,4 Millionen € auf 9,1 Millionen €. Ursächlich hierfür ist die geringere ausländische Quellensteuer, hervorgerufen durch Aktivierung von Steuererstattungsansprüchen gegen den türkischen Fiskus aufgrund des modifizierten Doppelbesteuerungsabkommens, sowie der Rückgang des steuerpflichtigen Gewerbebeitrages und der damit korrespondierende Gewerbesteueraufwand. Hierin enthalten ist die an den Organträger KSBG abgeführte Gewerbesteuerumlage in Höhe von 6,8 Millionen € (Vorjahr: 9,4 Millionen €). Darüber hinaus beinhalten die Steuern des Berichtsjahres periodenfremde sonstige Steuererträge von 4,4 Millionen € (Vorjahr: 0,3 Millionen €).

Das Ergebnis nach Steuern in Höhe von 103,2 Millionen € wurde im Geschäftsjahr aufgrund des bestehenden Gewinnabführungsvertrages an die KSBG abgeführt.

**Bilanz
STEAG GmbH**

Aktiva

in Millionen €

	31.12.2012	31.12.2011
Immaterielle Vermögensgegenstände	4,9	5,3
Sachanlagen	153,6	152,0
Finanzanlagen	1.062,3	975,3
Anlagevermögen	1.220,8	1.132,6
Vorräte	120,9	97,6
Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände	420,8	464,4
Wertpapiere	46,2	
Flüssige Mittel	382,4	544,8
Umlaufvermögen	970,3	1.106,8
Rechnungsabgrenzungsposten	2,3	1,9
Summe Aktiva	2.193,4	2.241,3

Passiva

in Millionen €	31.12.2012	31.12.2011
Gezeichnetes Kapital	128,0	128,0
Kapitalrücklage	77,5	77,5
Gewinnrücklagen	229,8	229,8
Eigenkapital	435,3	435,3
Sonderposten mit Rücklageanteil	12,7	14,1
Sonderposten für Investitionszulagen zu Sachanlagen	1,0	1,1
Rückstellungen	659,2	630,7
Verbindlichkeiten	1.080,8	1.159,5
Rechnungsabgrenzungsposten	4,4	0,6
Summe Passiva	2.193,4	2.241,3

Die Bilanzsumme der STEAG GmbH verringerte sich um 47,9 Millionen € auf 2.193,4 Millionen €. Das Anlagevermögen erhöhte sich insgesamt um 88,2 Millionen €. In Sachanlagen und immaterielle Vermögensgegenstände wurden 27,4 Millionen € (Vorjahr 9,3 Millionen €) investiert. Die Investitionen lagen damit über den Abschreibungen von 17,4 Millionen €. Die Zugänge des Sachanlagevermögens im Geschäftsjahr 2012 resultieren aus Investitionen an den Kraftwerksstandorten (26,0 Millionen €), die am Stichtag im Wesentlichen abgeschlossen waren. Die Abschreibungsquote auf Sachanlagen und immaterielle Vermögensgegenstände (aufgelaufene Abschreibungen im Verhältnis zu den historischen Anschaffungs- und Herstellungskosten) lag im Vergleich zur Vorperiode unverändert bei 91,1 Prozent.

Im Finanzanlagevermögen sind die Einzahlungen in die Kapitalrücklagen der STEAG Walsum 10 Kraftwerksbeteiligungsgesellschaft mbH sowie die Kapitaleinzahlung zur Beteiligung an dem Solarthermiekraftwerk Arenales in Spanien die wesentlichen Maßnahmen. Die mit der Fertigstellung des Kraftwerks Walsum 10 verbundenen Mehraufwendungen aus Verzögerung und Mehrausgaben führten im Finanzanlagevermögen zu einer partiellen Wertberichtigung in Höhe von 18,0 Millionen € auf die im Geschäftsjahr getätigten Kapitaleinzahlungen in die STEAG Walsum 10 Kraftwerksbeteiligungsgesellschaft mbH. Die Wertberichtigung wurde durch eine im Vorjahr gebildete Risikovorsorge abgedeckt.

Das Umlaufvermögen minderte sich um 136,5 Millionen € auf 970,3 Millionen €. Die Vorräte erhöhten sich insbesondere durch Aufbau der Kohlebestände auf 120,9 Millionen €. Der Anteil der Vorräte an der Bilanzsumme ist dadurch auf 5,5 Prozent (Vorjahr 4,4 Prozent) gestiegen. Die Forderungen und sonstigen



Vermögensgegenstände verringerten sich um 43,6 Millionen € auf 420,8 Millionen €. Dieser Rückgang resultiert im Wesentlichen aus der Verringerung der Forderungen aus Ergebnisabführungsverträgen um 50,3 Millionen € auf 72,1 Millionen € (Vorjahr 122,4 Millionen €). Darüber hinaus verringerten sich die Flüssigen Mittel um 162,4 Millionen €, teilweise bedingt durch Investitionen in kurzfristiges Wertpapiervermögen in Höhe von 43,0 Millionen €.

Das Eigenkapital veränderte sich nicht. Entsprechend dem Gewinnabführungsvertrag wurde eine Verbindlichkeit aus Ergebnisabführung und Steuerumlage in Höhe von 110,0 Millionen € (Vorjahr 109,3 Millionen €) an die KSBG ausgewiesen.

Die Rückstellungen erhöhten sich um 28,5 Millionen € auf 659,2 Millionen €. Die Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen stiegen um 19,0 Millionen € auf 433,5 Millionen €. Die Pensionsrückstellungen bildeten mit 65,8 Prozent (Vorjahr 65,7 Prozent) den größten Anteil an den Rückstellungen. Die sonstigen Rückstellungen zur Abdeckung drohender Verluste aus Kapitalzusagen hinsichtlich der sich erhöhenden Investitionen in die Projektgesellschaften Walsum 10 sowie aus der zukünftigen Stromvermarktung aus diesem Projekt erhöhten sich aufgrund Neubewertung und Inanspruchnahme im Saldo um 9,4 Millionen € auf 99,9 Millionen € und trugen somit wesentlich zu der Erhöhung der sonstigen Rückstellungen bei.

Die Verbindlichkeiten verringerten sich um 78,7 Millionen € auf 1.080,8 Millionen €. Der Rückgang resultierte im Wesentlichen durch geringere Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen aus dem Cashpool in Höhe von 732,3 Millionen € (Vorjahr: 806,9 Millionen €).

Die Eigenkapitalquote (ohne Sonderposten mit Rücklageanteil) beträgt nun 19,8 Prozent (Vorjahr 19,4 Prozent). 35,7 Prozent (Vorjahr: 38,4 Prozent) des Anlagevermögens sind durch Eigenkapital gedeckt.

Nichtfinanzielle Leistungsindikatoren

Mitarbeiter

Entwicklung der Mitarbeiterzahlen

Zum Jahresende 2012 waren im STEAG-Konzern 6.033 Mitarbeiter beschäftigt, hierbei betrug der Anteil der weiblichen Beschäftigten 12 Prozent. Das Durchschnittsalter der Mitarbeiter lag weltweit bei 43 Jahren. Knapp 37 Prozent der Beschäftigten waren außerhalb Deutschlands tätig. Gegenüber dem Vorjahr erhöhte sich die Zahl der Mitarbeiter hiermit um 267 Personen. Dieser Anstieg ist überwiegend auf den starken Personalaufbau in der Gesellschaft STEAG Energy Services (India) Pvt. Ltd. aufgrund der Ausweitung der Betriebsführungsaktivitäten für Kraftwerke zurückzuführen. Gegenläufig sind die Mitarbeiterzahlen in dem Geschäftsbereich Erneuerbare Energien und Dezentrale Anlagen sowie in der Verwaltung leicht zurückgegangen.

Mitarbeiter nach Geschäftsbereichen



Ausbildung

Zum Jahresende 2012 betrug die Ausbildungsquote im STEAG-Konzern 6 Prozent, bei der STEAG GmbH knapp über 7 Prozent. Für STEAG handelt es sich beim Heranführen junger Menschen an die Berufsfähigkeit sowohl um eine Investition in die Zukunft des Konzerns als auch um die Übernahme sozialer Verantwortung. Im Laufe des Jahres wurden über 340 junge Menschen in knapp 20 verschiedenen Berufen im STEAG-Konzern ausgebildet. Das große Interesse an STEAG als Ausbildungsbetrieb spiegelt sich in den weiterhin hohen Bewerberzahlen wider.

Personalentwicklung

Um die persönliche Entwicklung der Mitarbeiter zu unterstützen und zu fördern, wurde das im Jahr 2011 gestartete Programm „Netzwerk Potenzialträger“ fortgeführt.

Eine erste Gruppe hat das STEAG-interne Entwicklungsprogramm „Energy-Development-Program“ (EDP) erfolgreich durchlaufen. Für die Teilnehmerinnen und Teilnehmer aus verschiedenen Unternehmensbereichen des STEAG-Konzerns geht es insbesondere um den Auf- und Ausbau von Kompetenzen und die Bildung von Netzwerken.

STEAG befindet sich in einem umfassenden Veränderungsprozess. Mit einem gezielten Veränderungsmanagementprozess wurden die Führungskräfte und Mitarbeiter begleitet.

Arbeits-, Gesundheits- und Umweltschutzmanagement

Mit fokussierten Arbeits- und Gesundheitsschutzmaßnahmen hat STEAG die Unfallereignisse weiter reduziert. Besonders hervorzuheben sind das Kraftwerk Mindanao auf den Philippinen, das seit sechs Jahren unfallfrei ist und das seit mehr als drei Jahren unfallfreie Raffinerie-Kraftwerk in Leuna. Die Unfallhäufigkeit ist um 11 Prozent von 5,5 auf 4,9 Unfälle pro 1 Million Arbeitsstunden gesunken.

Die Einführung der zertifizierten Arbeits- und Gesundheitsschutzmanagementsysteme gemäß OHSAS 18001:2007 im Inland seit 2008 hat zu einer Verbesserung in allen Bereichen beigetragen. So konnte 2012 die STEAG Energy Services GmbH durch die Berufsgenossenschaft zertifiziert werden. Die Standorte im Ausland haben ebenfalls einen vergleichbar hohen Standard im Arbeits- und Gesundheitsschutz und werden regelmäßig auditiert.

Die Führungskräfte und Mitarbeiter wurden regelmäßig im Arbeits- und Umweltschutz geschult, sensibilisiert und beraten. Insbesondere wurden Schulungen zum Umgang mit Partnerfirmen, Fahrsicherheitstrainings für Vielfahrer und Auszubildende und Seminare im Arbeits- und Umweltschutz durchgeführt.

Betriebliches Gesundheitsmanagement

Leistungsfähige und motivierte Mitarbeiter sind die notwendige Voraussetzung für künftigen Unternehmenserfolg. Das erfolgreiche und von Mitarbeitern, Führungskräften und Betriebsräten, aber auch extern anerkannte betriebliche Gesundheitsmanagement der STEAG (sog. LIFE-Programm) wird als zentraler strategischer Baustein eines neuen betrieblichen Demografiemanagements weiterentwickelt.

Basis für die Weiterentwicklung des Systems sind im Wesentlichen die als Ergebnis einer Evaluation ermittelten gesundheitlichen Risiken. Hierzu werden gezielt Reha- und Therapiemaßnahmen entwickelt und umgesetzt. Ziel ist es, eine STEAG-spezifische Demografiestrategie zu entwickeln, das System LIFE qualitativ weiterzuentwickeln und gleichzeitig Krankenkassen in die Realisierung einzubeziehen.

Betriebliches Vorschlagswesen

Im Jahr 2012 wurde STEAG vom Deutschen Institut für Betriebswirtschaft gleich zweimal ausgezeichnet. In der Sparte „Energie, Energieversorgung“ ging der erste Platz an das Ideenmanagement von STEAG Power Saar GmbH/STEAG New Energies GmbH. Den zweiten Platz erreichte das Vorschlagswesen der STEAG GmbH. Außerdem sind acht STEAG-Auszubildende mit dem ersten Platz in dem Wettbewerb „Beste Azubi-Idee Deutschlands“ vom Deutschen Institut für Ideen- und Innovationsmanagement GmbH ausgezeichnet worden.

Durch umgesetzte Verbesserungsvorschläge im Jahr 2012 erzielte STEAG insgesamt einen quantifizierbaren Jahresnutzen in Höhe von 5,7 Millionen €. Dafür wurden an die Mitarbeiter Prämien in Höhe von 0,8 Millionen € ausgezahlt.

Corporate Governance

Corporate Governance bedeutet rechtskonforme und verantwortungsvolle Unternehmensführung und -kontrolle. Sie stellt einen elementaren Bestandteil aller Geschäftsprozesse dar. Geschäftsführung und Aufsichtsrat der STEAG orientieren sich bei ihrem Handeln am Deutschen Corporate Governance Kodex.

Die Regeln für den verantwortungsbewussten und fairen Umgang mit externen Geschäftspartnern sowie zwischen allen Mitarbeitern hat STEAG in einem Verhaltenskodex (Code of Conduct) niedergelegt, der 2012 überarbeitet und an aktuellen rechtlichen, wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Rahmenbedingungen ausgerichtet wurde. Der STEAG-Verhaltenskodex bietet allen Mitarbeitern Orientierungshilfe, fördert rechtskonformes und verantwortungsbewusstes Handeln im beruflichen Alltag und spiegelt zugleich die STEAG-Unternehmenskultur mit ihren Werten wider. Es ist die Pflicht jedes einzelnen STEAG-Mitarbeiters, sich über die Inhalte des Verhaltenskodex zu informieren und diese praktisch umzusetzen. Die Konkretisierung dieser Grundsätze erfolgt durch interne Richtlinien sowie Managementsysteme und -instrumente. Die Überwachung und Beurteilung der Einhaltung der entsprechenden Vorgaben erfolgt durch regelmäßige Schulungen und Überprüfungen seitens der Gesellschaft.

STEAG ist Teilnehmer am UN Global Compact und unterstützt kontinuierlich die Einhaltung der zehn Prinzipien aus den Bereichen Menschenrechte, Arbeitsnormen, Umweltschutz und Korruptionsbekämpfung. Über diese Grundsätze setzt STEAG die Kernarbeitsnormen der ILO (International Labour Organisation) um und handelt gemäß den OECD-Leitsätzen für multinationale Unternehmen.

STEAG erwartet von seinen Geschäftspartnern rechtmäßiges und verantwortungsbewusstes Handeln sowie die Umsetzung der oben genannten international anerkannten Prinzipien. STEAG stellt durch den kontinuierlichen Aufbau einer nachhaltigen Lieferkette sicher, dass insbesondere die Lieferanten sich zu deren Einhaltung verpflichten und sich regelmäßigen Prüfungen und Befragungen unterziehen.

Der Fachbereich Compliance innerhalb des STEAG-Konzerns steht mit seiner Organisation allen Mitarbeitern sowie der Geschäftsführung bei der Einhaltung dieser Grundsätze mit Beratungen, z. B. bei Vertragsabschlüssen, sowie einem konzernweiten, flächendeckenden Schulungssystem zur Seite. Ferner wird eine zeitnahe Bewertung von Verdachtsmomenten und Verstößen vorgenommen, auf deren Basis die Geschäftsführung Entscheidungen treffen kann.

Nachtragsbericht

Seit Beginn des neuen Geschäftsjahres 2013 haben sich keine wesentlichen Änderungen der Unternehmenssituation und des Branchenumfeldes ergeben. Gleichwohl sind die Diskussionen zum Strommarktdesign in Deutschland sowie zu den Fördersystemen für erneuerbare Energien in Europa weiter fortgeschritten. Beide Themen können sich auf die Entwicklung der Geschäftsaktivitäten der STEAG auswirken.

Risikobericht

Risikostrategie

Im Rahmen seiner Geschäftstätigkeit ergeben sich für STEAG kontinuierlich Chancen und Risiken. Das Risikomanagement ist ein zentraler Bestandteil der Unternehmenssteuerung und dient der gezielten Sicherung bestehender und künftiger Erfolgspotenziale sowie der Vermeidung, Vorbeugung bzw. Gegensteuerung und Minimierung von Risiken. Die frühzeitige Erkennung und Realisierung von Chancen kann den Unternehmenserfolg erhöhen.

STEAG ist aufgrund seiner Betätigungsfelder sich ständig ändernden politischen, gesellschaftlichen, demografischen, rechtlichen und wirtschaftlichen Rahmenbedingungen ausgesetzt. Den Risiken, die sich daraus ableiten, wird entsprochen, indem das gesamte Umfeld beobachtet und analysiert wird und daraus Marktentwicklungen antizipiert werden. Die so gewonnenen Erkenntnisse werden genutzt, um das Portfolio konsequent entsprechend der Konzernstrategie weiterzuentwickeln.

Aufbau und Organisation des Risikomanagements

STEAG verfügt über ein konzernweites internes Risikomanagementsystem. Neben organisatorischen Sicherungsmaßnahmen und internen Kontrollsystemen unterstützt auch die Revision als prozessunabhängige Kontroll- und Beratungsinstanz das Risikomanagement.

Das Risikomanagementsystem ist gemäß der STEAG-Organisationsstruktur dezentral aufgebaut. Die originäre Risikoverantwortung liegt bei den Bereichen, die für Früherkennung, Abschätzung der Auswirkungen, Erarbeitung und Umsetzung geeigneter Vorsorge- und Sicherungsmaßnahmen sowie die konzerninterne Kommunikation der Chancen und Risiken verantwortlich sind. Innerhalb dieser Organisationseinheiten koordinieren Risikobeauftragte die jeweiligen Risikomanagementaktivitäten. Für STEAG nimmt das Konzerncontrolling die Steuerungs- und Kontrollfunktionen für Abläufe und Systeme wahr. Es ist Ansprechpartner für alle Risikobeauftragten und zuständig für die Koordination, Information und Dokumentation auf Konzernebene. Gleichzeitig verantwortet es die methodische Weiterentwicklung des Risikomanagementsystems.

Risikomanagement ist auf allen Ebenen ein wesentliches Element der Controllingprozesse von STEAG. Zu diesen zählen die strategische und operative Planung, die Vorbereitung von Investitionsentscheidungen sowie die Monatsberichterstattungen und Hochrechnungen und ab einem bestimmten Schwellenwert eine Risiko-Sofortberichterstattung. Die Organisationseinheiten führen einmal jährlich in Verbindung mit der Mittelfristplanung eine umfassende Inventur von Chancen und Risiken durch. Alle Sachverhalte werden systematisch erfasst, dokumentiert und hinsichtlich ihrer potenziellen Schadenshöhe und Eintrittswahrscheinlichkeit bewertet. Für bei der Inventur erkannte Chancen und Risiken müssen sämtliche Organisationseinheiten Sicherungsmaßnahmen benennen, deren Umsetzung verfolgt wird. Die Inventur, die Sachverhalte kurzfristig für ein Jahr sowie mittelfristig über einen Zeitraum von mindestens fünf Jahren betrachtet, wird ergänzt durch monatliche Chancen- und Risikoberichte, in denen Veränderungen bei den bereits identifizierten sowie neu aufgetretenen Sachverhalten, bezogen auf das laufende Jahr, erfasst werden.

Gesamtrisikosituation

Die identifizierten Risiken unter Berücksichtigung der ergriffenen bzw. geplanten Maßnahmen haben einzeln oder in Wechselwirkung miteinander keine bestandsgefährdenden Auswirkungen auf STEAG.

Die Risiken unterteilen sich in strategische, operative, finanzwirtschaftliche und sonstige Risiken.

Strategische Risiken

Veränderungen der bestehenden rechtlichen Rahmenbedingungen können die geplanten Investitionen und die Ertragslage von STEAG signifikant beeinflussen. Die Geschäfte von STEAG sind einem dynamischen und starken Wettbewerb ausgesetzt, der die Mengen- und Preisrisiken verstärkt.

Aus heutiger Sicht wird das geänderte Marktumfeld in Deutschland zu einem wirtschaftlich begründeten Rückgang der inländischen Kraftwerkskapazitäten führen. Hierzu tragen insbesondere auch die nachfrageunabhängige Förderung und der Einspeisevorrang der erneuerbaren Energien bei. Durch den Einspeisevorrang werden nicht nur die systemstabilisierenden Kraftwerke verdrängt, sondern auch hoch-effiziente KWK-Anlagen. Die Markt- und Systemintegration von erneuerbaren Energien wird verhindert. Ohne strukturelle Anpassungen der derzeitigen energiepolitischen Rahmenbedingungen wird STEAG mittelfristig die vorhandenen inländischen Kraftwerkskapazitäten verringern müssen und keine Investitionen in konventionelle Erzeugungsanlagen in Deutschland tätigen können, da das aktuelle Marktmodell hierfür keine Anreize bietet.

Durch Kapitalanlagegarantien der Bundesrepublik Deutschland sowie Kreditversicherungen der Exportkredite gewährenden Staaten wurden die politischen Risiken in den Schwellenländern, in denen Auslandskraftwerke betrieben werden, abgesichert. Hierdurch ist ein Verlust des Kapitalanteils von STEAG weitgehend ausgeschlossen. Dank langjähriger Erfahrungen hat STEAG sehr gute Voraussetzungen, die technischen und wirtschaftlichen Risiken zu beherrschen.

Operative Risiken

Aufgrund der Langfristigkeit des Kraftwerksgeschäfts kommt dem vorbeugenden Risikomanagement besondere Bedeutung zu. Zentrale Elemente sind die sorgfältige Analyse der Markt- und Rahmenbedingungen, die Begrenzung von Risiken durch mittel- bis langfristige Verträge, die hohe Qualität der eingesetzten Technik und die Akzeptanz der Anlagen in ihrem Umfeld. Die Qualität der Kommunikation mit Kunden, Lieferanten und Nachbarn sowie der Betrieb der Anlagen nach höchsten Umweltstandards sind Grundlage des langfristigen Erfolgs.

Die Preisentwicklung an den Brennstoffmärkten und deren Auswirkungen auf die Strompreise sowie der veränderte Erzeugungsmix in Deutschland haben großen Einfluss auf das Ergebnis von STEAG. Bisher war das Geschäftsmodell von STEAG in Deutschland vor allem auf den Abschluss von langfristig angelegten Leistungsvorhaltungsverträgen ausgelegt. Ab 2013 steht ein wachsender Anteil an Kraftwerksleistung zur freien Vermarktung zur Verfügung. Auch die Struktur der Vertragspartner wird deutlich diversifizierter.



Schon vor der Nichtverlängerung relevanter Verträge mit Großkunden über 2012 hinaus wurde aufgrund veränderter externer Rahmenbedingungen (zum Beispiel Entwicklung von Brennstoffpreisen für Kohle und Gas und sogenanntes Peak-Shaving durch die vorrangige Einspeisung von EEG-Anlagen und durch die Zunahme von Fotovoltaikanlagen) bereits 2010 damit begonnen, das Geschäftsmodell auf eine höhere Marktpreisabhängigkeit auszurichten. STEAG hat zu diesem Zweck die Strom-, Kohle- und CO₂-Aktivitäten in einem Bereich zusammengeführt. Neben dem Handel mit Importkohle und den Leistungsvorhaltungsverträgen wurde ein produkt- und kundendiversifiziertes Portfolio aufgebaut. Dieses wird im Rahmen eines ausgewogenen Chancen-Risiko-Profiles bewirtschaftet.

Hierfür wurden neue Regelwerke und Steuerungssysteme für den Umgang mit Marktpreis- und Kreditausfallrisiken entwickelt, damit die Kraftwerksleistung innerhalb klar definierter Wertgrenzen vermarktet werden kann.

Grundlage ist ein Risikorahmenkonzept, das von den Gesellschaftern der STEAG GmbH genehmigt wurde. Die wesentlichen Risiken und damit die dafür benötigten Wertgrenzen beziehen sich auf nicht vermarktete Kraftwerksleistung von STEAG in Deutschland innerhalb eines bestimmten zukünftigen Zeitraums, der im Energiehandel derzeit bearbeitet werden kann. Das Risikorahmenkonzept legt vor diesem Hintergrund den Handlungsrahmen für die Geschäftsaktivitäten einschließlich der Kohlehandelsaktivitäten fest. Das potenzielle Risiko, das aus den Handelsaktivitäten entsteht, wird auf Basis von Value at Risk und Marked-to-Market-Kennzahlen überwacht und begrenzt. Das operative Risikocontrolling der Preisrisiken erfolgt im Back-Office des Handelsbereichs. Täglich werden alle Positionen, Marktwerte, Value-Risk- und Limitbelastungen bewertet bzw. ermittelt.

Im Hinblick auf den bestehenden Kraftwerkspark von STEAG in Deutschland stellt die abnehmende Förderung deutscher Steinkohle mit einem hohen Ballastgehalt eine Herausforderung hinsichtlich des alternativen Einsatzes von Importkohle dar, der sich STEAG durch verfahrens- und anlagentechnische Maßnahmen stellt.

Risiken für STEAG ergeben sich auch aus dem regulatorischen Umfeld zum Betrieb der Kraftwerke. Die an den Kraftwerksbetrieb gestellten Umweltschutzanforderungen werden in vollem Umfang erfüllt. Weitere Risiken ergeben sich aus den energiepolitischen Rahmenbedingungen, die Einfluss auf den Geschäftserfolg von STEAG haben. Zu nennen sind hier insbesondere zukünftige regulatorische Maßnahmen zur weiteren CO₂-Reduzierung. Daher sind die Anstrengungen von STEAG auf die Verringerung der spezifischen CO₂-Emissionen in den Kraftwerken durch Umsetzung weiterer Effizienzsteigerungen und innovative Technologien ausgerichtet. Hinzu kommt die Vollversteigerung von CO₂-Zertifikaten ab dem Jahr 2013 auch für neue Kraftwerke, die die Realisierung neuer fossil gefeuerter Kraftwerksanlagen in Deutschland zu wirtschaftlichen und wettbewerbskonformen Bedingungen erschweren wird.

Im Rahmen der Errichtung des Kraftwerks Walsum 10 wurden Maßnahmen zum Austausch von Kesselteilen notwendig, mit denen eine Verzögerung des Baufortschritts gegenüber der ursprünglichen Planung einhergeht. Hieraus ergeben sich Risiken in Form von Mehrausgaben, verzögerten Ergebnissen durch die verspätete Inbetriebnahme sowie aus einem Zwischenfinanzierungsbedarf. Den Risiken wurde seit dem letztjährigen Abschluss auf Basis einer umfassenden Wirtschaftlichkeitsrechnung Rechnung getragen. Der Beginn des kommerziellen Betriebs wird im September 2013 erwartet.

Investitionsentscheidungen bergen in ihrer Umsetzung aufgrund des hohen Kapitaleinsatzes und der langfristigen Kapitalbindung vielfältige und komplexe Risiken. STEAG führt Vorbereitung, Umsetzung und Nachkontrolle solcher Entscheidungen entlang festgelegter und differenzierter Zuständigkeitsregelungen und Genehmigungsprozesse durch. STEAG erfasst die Preisrisiken aus Beschaffung und Weiterverkauf von Kohle, Frachten, CO₂-Zertifikaten und Strom und legt wirksame risikominimierende Maßnahmen fest.

Finanzwirtschaftliche Risiken

Risiken aus Fremdwährung bestehen insbesondere bei der Beschaffung und Preisabsicherung des Brennstoffbedarfs. Sie werden mit geeigneten Finanzinstrumenten abgesichert.

Hinsichtlich der Risikoberichterstattung in Bezug auf die Verwendung von Finanzinstrumenten wird auf den Abschnitt im Anhang zum Konzernabschluss verwiesen.

Geplante Dividendenausschüttungen ausländischer Konzerngesellschaften außerhalb des Euroraums werden gegen Wechselkursschwankungen gesichert. Zusätzlich werden bei der Gesellschaft Compañía Eléctrica de Sochagota S.A.E.S.P. (CES) (Kolumbien) die auf kolumbianischen Peso basierten Kosten gegen Wechselkursschwankungen gegenüber dem US-Dollar abgesichert. Nicht gegen Wechselkursschwankungen gesichert werden hingegen Risiken, die sich bei der Umrechnung von Jahresabschlüssen ausländischer Tochtergesellschaften in Euro mit dem aktuellen Wechselkurs gegenüber dem budgetierten Wechselkurs ergeben (Translationsrisiken).

Sonstige Risiken Die Geschäftstätigkeit des STEAG-Konzerns birgt geschäftsübliche rechtliche Risiken aus Vertragsbeziehungen zu Kunden und Geschäftspartnern sowie technische Risiken aus dem Anlagenbetrieb, insbesondere von Großanlagen. Bei rechtlichen Auseinandersetzungen mit Vertragspartnern wurde in Abstimmung mit den Fachbereichen in angemessenem Umfang bilanzielle Risikovorsorge gebildet.

Risiken der STEAG GmbH Die STEAG GmbH mit Sitz in Essen hat als Führungsgesellschaft und Stammhaus des STEAG-Konzerns mit dem Großteil der inländischen Tochtergesellschaften Beherrschungs- und Gewinnabführungsverträge geschlossen. Dadurch steuert die STEAG GmbH einen Großteil der inländischen Risiken im Konzern. Zugleich ist die Gesellschaft die größte Einzelgesellschaft des Konzerns. Die für den STEAG-Konzern aufgeführten Risiken gelten daher im Wesentlichen auch für die STEAG GmbH.

Chancenbericht

Im Rahmen des STEAG 5-Punkte-Programms wurden Projekte zur Kosteneinsparung, Optimierung von Prozessen und Strukturen, Verbreiterung der Vermarktung sowie zur Entwicklung neuer Geschäftsaktivitäten abgeschlossen. Die erfolgreiche und zügige Umsetzung der mit den Projekten verbundenen Maßnahmen kann zu einer Verbesserung des Ergebnismilieus führen.

In den für STEAG relevanten Märkten und Wachstumssegmenten gibt es gute Chancen, das Geschäft erfolgreich weiterzuentwickeln. In Deutschland hat STEAG eine sehr gute Positionierung im Bereich der erneuerbaren Energien, die weiter ausgebaut werden soll. Die internationale Ausrichtung macht es möglich, Marktchancen zu nutzen. Dabei zählt sich aus, dass sich STEAG schon in den vergangenen Jahren auf wachstumsstarke Märkte und attraktive Regionen fokussiert hat.

Wachstum in internationalen Fokusbereichen In den Ländern, in denen STEAG Projekte entwickelt, hat STEAG oftmals langjährige Projekterfahrung gesammelt.

Der wachsende türkische Energiemarkt bietet auch zukünftig Potenzial für STEAG. So werden derzeit mehrere Windprojekte verfolgt, deren Errichtung 2014 begonnen werden kann. Darunter ist ein 60-MW-Windpark, der nicht weit von der bulgarischen Grenze entfernt ist. Insgesamt haben die verfolgten Projekte eine Kapazität von über 100 MW. Eine starke Unterstützung bei der Umsetzung dieser Projekte ist die 2011 von STEAG Energy Services GmbH erworbene türkische Ingenieurgesellschaft Ensida, die auch über eine besondere Erfahrung im Bereich der elektrischen Netze verfügt.

STEAG ist seit rund zehn Jahren als Ingenieurdienstleister und Projektentwickler in Rumänien tätig. Im Bereich Windenergie entwickelt STEAG mit dem Projekt Crucea Nord derzeit ein großes Windprojekt an der rumänischen Schwarzmeerküste. Der Windpark gehört zu einem Windparkkomplex mit insgesamt 600 MW, wovon STEAG über 100 MW entwickelt. Die Anlagen sollen 2014 in Betrieb gehen. Zudem wird der Erwerb eines in der Nähe befindlichen, bereits errichteten Windparks mit ebenfalls über 100 MW geprüft.

Auch der asiatisch-pazifische Raum bietet für STEAG viele Wachstumschancen. Insbesondere in Indien, wo STEAG seit Jahren erfolgreich aktiv ist, gibt es sehr gute Möglichkeiten. Der indische Stromverbrauch wächst seit Jahren mit durchschnittlich 6 bis 8 Prozent; auch für die nächsten Jahre wird ein ähnliches Wachstum erwartet. Die indische Regierung plant zahlreiche fossile Kraftwerksprojekte. Hier kann STEAG ihre besondere Kompetenz bei Planung, Realisierung und Betrieb von Steinkohlekraftwerken einbringen. Weitere Chancen ergeben sich aus der Aktivität in Südostasien. Hier verfolgt STEAG Projektansätze auf den Philippinen und in Indonesien.

In Lateinamerika verfügt STEAG ebenfalls über langjährige Erfahrungen aus diversen Projekten. Derzeit wird insbesondere eine partnerschaftliche Entwicklung von Biomasse-Projekten in Brasilien vorangetrieben.

Kommunale Partnerschaften und erneuerbare Energien in Deutschland

STEAG unterstützt kommunale Partner mit Know-how im Bereich der Energieerzeugung. STEAG arbeitet bereits seit Jahrzehnten mit kommunalen Partnern erfolgreich zusammen, auch in gemeinsamen Gesellschaften oder im Auftrag von Zweckverbänden. Die kommunale Verbundenheit wird seit 2011 durch die Eigentümerstruktur vertieft. Die neue Anteilseignerstruktur bietet zum Beispiel Chancen, im Bereich der erneuerbaren Energien zu wachsen. In Deutschland wird mehr als die Hälfte des abgesetzten Stroms über Stadtwerke vertrieben, gleichzeitig haben sie nur wenige eigene Erzeugungsanlagen. STEAG bietet zum einen den Zugriff auf bestehende Erzeugungsanlagen an und plant zum anderen zusammen mit Stadtwerken Erzeugungsprojekte zu realisieren.

STEAG will die Chancen, die der Ausbau der erneuerbaren Energien in Europa bietet, nutzen. So verfolgt STEAG u. a. Onshore-Windprojekte in Rumänien, Polen, Frankreich und Deutschland. Hier profitiert STEAG von der Erfahrung als langjähriger Projektentwickler insbesondere hinsichtlich Know-how für Genehmigung, die erforderlichen Verträge einschließlich der Finanzierung und Projektrealisierung.

Chancen der STEAG GmbH

Die STEAG GmbH als Führungsgesellschaft des STEAG-Konzerns steuert einen Großteil der Chancen des STEAG-Konzerns. Die wesentlichen Chancen entsprechen der Darstellung für den Konzern.

Prognosebericht

Gesamtwirtschaftliche Entwicklung

Die Bundesbank erwartet für das Jahr 2013 (2014) einen Anstieg des deutschen Bruttoinlandsprodukts von lediglich 0,4 Prozent (1,9 Prozent) und damit eine Fortsetzung der abgeschwächten wirtschaftlichen Entwicklung, die gegen Ende des Jahres 2011 eingesetzt hat. Die Bundesregierung geht aktuell von einem Wirtschaftswachstum für 2013 von 1,0 Prozent aus. Für das Jahr 2014 werden gemäß Herbstgutachten 1,4 Prozent erwartet. Wesentlich für die geringen Wirtschaftsaussichten im Jahr 2013 ist ein Rückgang der Wirtschaftsleistung im Winterhalbjahr 2012/2013, welcher sich auf das Gesamtjahr auswirken wird. Der Ausblick ist in hohem Maße von Unsicherheit geprägt. Insbesondere die konjunkturelle Erholung der globalen Weltwirtschaft (schneller oder langsamer als erwartet) sowie die Entwicklungen im Euroraum werden die deutsche Konjunktur beeinflussen.

Es wird davon ausgegangen, dass auch die Weltwirtschaft im Winterhalbjahr 2012/2013 eine Schwächephase hat und sich das Wachstum erst danach wieder langsam beschleunigt. Auch hier hängt die Entwicklung stark von der Eindämmung der europäischen Schuldenkrise ab sowie ebenfalls von der wirtschaftlichen Entwicklung in den USA. Ein Anziehen der Weltkonjunktur wird durch die wirtschaftliche Dynamik in Schwellenländern wie Indien und China unterstützt, in denen sich geplante oder bereits in Angriff genommene Konjunkturmaßnahmen positiv auswirken. Für 2013 wird ein Wirtschaftswachstum von 3,3 Prozent und für 2014 von rund 4 Prozent erwartet.

Energiewirtschaftliche Entwicklung

Der weiterhin schnelle Ausbau der Stromerzeugung aus erneuerbaren Energien wird zu einem weiteren Rückgang der konventionellen Stromerzeugung in Deutschland führen und spürbaren Einfluss auf die Strompreise nehmen. Analysten und Händler gehen bis 2017 von einer fallenden Tendenz der Börsenstrompreise aus. Gleichzeitig werden höhere Konsumentenpreise aufgrund der ergänzend zum Börsenpreis zu berücksichtigenden Kosten für Vertrieb, Netzausbau, Steuern und Abgaben erwartet. Aufgrund der Ziele der Bundesregierung, den Primärenergieverbrauch bis 2020 um 10 Prozent im Vergleich zu 2008 zu senken und die Energieeffizienz zu erhöhen sowie die weiterhin gedämpften Konjunkturaussichten, wird damit gerechnet, dass der Stromverbrauch in den kommenden Jahren in Deutschland stagniert oder leicht sinken wird.

Strategische und operative Herausforderungen

In den nächsten Jahren ist STEAG mit besonderen Herausforderungen konfrontiert. Durch die energiepolitische Neuausrichtung in Deutschland haben sich die Rahmenbedingungen für Kraftwerksbetreiber substantiell geändert. Die Vorrangbehandlung der erneuerbaren Energien setzen die Betreiber von fossilen Kraftwerken unter Ergebnisdruck. Infolge der veränderten Beschäftigung von Steinkohlekraftwerken in Deutschland optimiert STEAG die Kosten- und Erlösstruktur ihrer eigenen Kraftwerke. Darüber hinaus werden die Verwaltungsstrukturen und -prozesse überprüft und, wo notwendig, angepasst. In den kommenden Jahren sollen durch diese Maßnahmen erhebliche Einsparungen erreicht werden. STEAG stellt sich zudem auf die steigenden Anforderungen bei der Vermarktung von Kraftwerkskapazitäten und Strommengen ein. Diesbezüglich ergreift STEAG Maßnahmen, um auf Marktveränderungen flexibel reagieren zu können. Hierzu zählen sowohl die Erweiterung des Dienstleistungsportfolios als auch die Optimierung der Einsatzzeiten in Form eines saisonalen Betriebs von Kraftwerksblöcken und der aus heutiger Sicht erforderliche Auslaufbetrieb von Kraftwerken. STEAG behält sich bis zum letztmöglichen Zeitpunkt die Entscheidung über Stilllegungen von Kraftwerksblöcken vor. Die Erzeugung von Strom und Wärme in Deutschland ist für STEAG wesentlich. Daher wird STEAG alle Möglichkeiten nutzen, um einen wirtschaftlichen Betrieb der vorhandenen Kraftwerkskapazitäten zu ermöglichen.

STEAG ist bereits etablierter Marktpartner im In- und Ausland als Betriebsführer von Kraftwerksanlagen für Dritte. Außerdem stellt STEAG für Dritte erfolgreich Bedienpersonal unterschiedlichster Qualifikation im Kraftwerksbereich und in kraftwerksnahen Branchen zur Verfügung. Zur Erweiterung des Dienstleistungsportfolios wird mit der Errichtung der STEAG Technischer Service GmbH eine Bündelung des inländischen Know-hows im Bereich Serviceleistungen mit den Schwerpunkten Instandhaltung von Kraftwerken sowie Dienstleistungen für elektrische Netze vorgenommen. Das über Jahrzehnte gewachsene, vorhandene Know-how wird in der Gesellschaft weiterentwickelt und zunehmend an Drittkunden vermarktet.

Die erfolgreiche Inbetriebnahme des Kraftwerks Walsum 10 bleibt ein bedeutender Meilenstein. Nach dem durchgeführten Austausch von Kesselteilen wird die Aufnahme des kommerziellen Betriebs für September 2013 erwartet.

Bei der strategischen Ausrichtung für STEAG wird ein Schwerpunkt des geplanten Wachstums im Bereich der erneuerbaren Energien liegen und zu einer stärkeren Diversifikation des Erzeugungssportfolios im Konzern beitragen. Dies soll sowohl auf nationaler als auch auf internationaler Ebene erfolgen. Zur Umsetzung der Wachstumsstrategie wird von STEAG insbesondere die Realisierung von Windprojekten verfolgt. Dabei werden vollständige Eigenentwicklungen und Minderheitsbeteiligungen realisiert. Zudem sollen die bestehenden Geschäftsaktivitäten in den Bereichen Biogas, Geothermie und Biomasse insbesondere in Deutschland ausgebaut werden.

Die strategische Ausrichtung sowie die mögliche Nutzung von Synergien zwischen STEAG und dem neuen Mehrheitsgesellschafter bietet die Chance eines verbesserten Marktauftritts. Auch in den Aktivitäten Fernwärme und Energy Services erwarten wir positive Impulse aus dieser Zusammenarbeit.

Operatives Ergebnis

Für das Geschäftsjahr 2013 wird für den Konzern ein Umsatz von 2,8 Milliarden € erwartet, der in etwa auf Vorjahresniveau liegt. Die operative Ergebnisgröße EBIT⁴ für 2013 wird unter dem Wert für 2012 erwartet. Die rückläufigen Erträge aus dem Finanzierungsleasing der ausländischen Kraftwerke können durch Ergebniszuwachs im Geschäftsbereich Erneuerbare Energien und Dezentrale Anlagen sowie die Inbetriebnahme des Kraftwerkes Walsum 10 voraussichtlich nicht vollständig kompensiert werden.

Die künftige Entwicklung des Konzerns wird im Wesentlichen durch die geplanten Investitionen geprägt. Für das Jahr 2013 sind Investitionen von knapp 660 Millionen € vorgesehen. Schwerpunkt der Investitionstätigkeit ist der Ausbau des Neugeschäftes. Für die Fertigstellung von Walsum 10 sowie für weitere Neubauprojekte sind Investitionen in Höhe von 555 Millionen € vorgesehen. Im Bestandsgeschäft soll mit gezielten Maßnahmen an den Kraftwerksstandorten die Effizienz im Anlagenbetrieb gesteigert werden.

⁴Gemeint ist das Ergebnis vor Finanzergebnis und Ertragsteuern, bereinigt um Sondereinflüsse. Zur Herleitung wird auf den Abschnitt „Ertragslage“ verwiesen.



Für 2014 wird beim Umsatz eine Verbesserung gegenüber den Vorjahren erwartet. Positiv wirkt sich die Inbetriebnahme des Kraftwerks Walsum 10 aus. Gemeinsam mit weiteren Neubauprojekten auf Basis erneuerbarer Energien tragen neue Ertragsquellen positiv zum Konzernergebnis bei. Die geplanten Investitionen sind mit rund 330 Millionen € weiterhin auf einem hohen Niveau und mit knapp 80 Prozent für weitere Neubauprojekte vorgesehen.

**Gesamtaussage zur
voraussichtlichen
Entwicklung**

STEAG geht davon aus, dass die sich aus der strategischen Ausrichtung ergebenden Chancen und insbesondere die geplanten Investitionen in Wachstumsfelder zukünftig dazu beitragen werden, dass STEAG auch in Zukunft ihre gute Position im Energiemarkt halten und in wichtigen Segmenten ausbauen wird.

**Ausblick zur
voraussichtlichen
Entwicklung der
STEAG GmbH**

Für das nächste Jahr wird ein Anstieg beim Energieabsatz erwartet. Das geplante operative Ergebnis wird sich voraussichtlich positiv entwickeln. Die Instandhaltungsaufwendungen bewegen sich dabei auf dem Niveau des Vorjahres. Größere Revisionen sind an den Standorten Walsum, Herne, Fenne und Weiher sowie an den Betriebsführungsstandorten Voerde, Bergkamen und Bexbach geplant.

Für das Jahr 2014 wird im Vergleich zum Vorjahr ein Rückgang beim Energieabsatz erwartet, der damit leicht unter dem Wert des Jahres 2012 liegt. Das operative Ergebnis wird sich voraussichtlich ebenfalls leicht rückläufig entwickeln, übertrifft damit aber immer noch deutlich das Niveau des Jahres 2012.

Dieser Bericht enthält zukunftsgerichtete Aussagen, die auf den gegenwärtigen Erwartungen, Vermutungen und Prognosen der Geschäftsführung sowie den ihr derzeit verfügbaren Informationen beruhen. Die zukunftsgerichteten Aussagen sind nicht als Garantien der darin genannten zukünftigen Entwicklungen und Ergebnisse zu verstehen. Die zukünftigen Entwicklungen und Ergebnisse sind vielmehr abhängig von einer Vielzahl von Faktoren. Sie beinhalten verschiedene Risiken und Unwägbarkeiten und beruhen auf Annahmen, die sich möglicherweise als nicht zutreffend erweisen.

Inhalt Konzernabschluss



_ Konzernabschluss

- 66 Gewinn-und-Verlust-Rechnung
- 67 Gesamterfolgsrechnung
- 68 Bilanz
- 69 Eigenkapitalveränderungsrechnung
- 70 Kapitalflussrechnung

_ Anhang zum Konzernabschluss

- 71 Allgemeine Informationen
- 72 Grundlagen der Abschlussaufstellung
- 96 Diskussion zu Annahmen und Schätzungsunsicherheiten
- 98 Konsolidierungskreis
- 99 Erläuterungen zur Gewinn-und-Verlust-Rechnung
- 106 Erläuterungen zur Bilanz
- 128 Erläuterungen zur Kapitalflussrechnung
- 130 Weitere Angaben
- 149 Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

_ Sonstiges

- 150 Bericht des Aufsichtsrats
- 151 Aufsichtsrat der STEAG GmbH

- 152 Impressum

Konzernabschluss

STEAG GmbH zum 31. Dezember 2012

Gewinn-und-Verlust-Rechnung STEAG-Konzern

In Millionen €	Anhang	2012	2011
Umsatzerlöse	5.1	2.777,7	3.066,9
Bestandsveränderung der Erzeugnisse		-6,8	-6,3
Andere aktivierte Eigenleistungen		4,1	10,7
Sonstige betriebliche Erträge	5.2	183,4	220,3
Materialaufwand	5.3	-1.903,0	-2.133,8
Personalaufwand	5.4	-387,6	-395,1
Abschreibungen und Wertminderungen	5.5	-103,5	-378,0
Sonstige betriebliche Aufwendungen	5.6	-313,7	-309,0
Ergebnis vor Finanzergebnis und Ertragsteuern		250,6	75,7
Zinserträge	5.8	7,4	8,8
Zinsaufwendungen	5.8	-69,4	-70,0
Ergebnis aus at Equity bilanzierten Unternehmen	5.9	9,6	6,1
Sonstiges Finanzergebnis	5.10	8,0	7,0
Finanzergebnis		-44,4	-48,1
Ergebnis vor Ertragsteuern		206,2	27,6
Ertragsteuern	5.11	-21,4	-22,7
Ergebnis nach Steuern		184,8	4,9
<i>Davon entfallen auf</i>			
andere Gesellschafter		65,2	-25,0
Gesellschafter der STEAG GmbH (Konzernergebnis)		119,6	29,9

Gesamterfolgsrechnung STEAG-Konzern

In Millionen €	Anhang	2012	2011
Ergebnis nach Steuern		184,8	4,9
<i>Davon entfallen auf</i>			
andere Gesellschafter		65,2	-25,0
Gesellschafter der STEAG GmbH (Konzernergebnis)		119,6	29,9
Marktbewertung der zur Veräußerung verfügbaren Wertpapiere		0,1	-
Marktbewertung von Finanzinstrumenten in Sicherungsbeziehungen		-21,9	-21,2
Unterschiedsbetrag aus der Währungsumrechnung		-10,8	14,5
Latente Steuern		8,3	9,9
Andere Erfolgsbestandteile nach Steuern	6.9	-24,3	3,2
<i>Davon entfallen auf</i>			
andere Gesellschafter		-13,5	4,5
Gesellschafter der STEAG GmbH		-10,8	-1,3
Gesamterfolg		160,5	8,1
<i>Davon entfallen auf</i>			
andere Gesellschafter		51,7	-20,5
Gesellschafter der STEAG GmbH		108,8	28,6

Bilanz STEAG-Konzern

In Millionen €	Anhang	31.12.2012	31.12.2011
Immaterielle Vermögenswerte	6.1	100,5	82,2
Sachanlagen	6.2	1.404,0	1.283,6
Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien	6.3	16,3	16,5
At Equity bilanzierte Unternehmen	6.4	82,5	65,1
Finanzielle Vermögenswerte	6.5	798,9	869,4
Latente Steuern	6.14	160,7	130,4
Laufende Ertragsteueransprüche	6.14	13,4	16,4
Sonstige Forderungen	6.7	33,6	47,0
Langfristige Vermögenswerte		2.609,9	2.510,6
Vorräte	6.6	254,1	230,2
Laufende Ertragsteueransprüche	6.14	12,2	15,1
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	6.7	358,8	400,4
Sonstige Forderungen	6.7	74,8	59,0
Finanzielle Vermögenswerte	6.5	270,5	153,5
Flüssige Mittel	6.8	544,1	706,7
Kurzfristige Vermögenswerte		1.514,5	1.564,9
Summe Vermögenswerte		4.124,4	4.075,5
Gezeichnetes Kapital		128,0	128,0
Rücklagen		783,4	776,9
Anteile der Gesellschafter der STEAG GmbH		911,4	904,9
Anteile anderer Gesellschafter		477,2	425,1
Eigenkapital	6.9	1.388,6	1.330,0
Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	6.10	582,2	566,1
Sonstige Rückstellungen	6.11	225,7	189,1
Latente Steuern	6.14	88,3	90,3
Finanzielle Verbindlichkeiten	6.12	877,3	961,1
Sonstige Verbindlichkeiten	6.13	89,5	67,7
Langfristige Schulden		1.862,8	1.874,3
Sonstige Rückstellungen	6.11	163,7	148,7
Laufende Ertragsteuerschulden	6.14	29,0	26,0
Finanzielle Verbindlichkeiten	6.12	350,4	316,9
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	6.13	240,9	284,7
Sonstige Verbindlichkeiten	6.13	89,0	94,9
Kurzfristige Schulden		873,0	871,2
Summe Eigenkapital und Schulden		4.124,4	4.075,5

Eigenkapitalveränderungsrechnung STEAG-Konzern

Anhang 6.9

In Millionen €	Rücklagen				Anteile der Gesellschafter der STEAG GmbH	Anteile anderer Gesellschafter	Summe Eigenkapital
	Gezeichnetes Kapital	Kapital- rücklage	Angesammelte Ergebnisse	Angesammelte andere Erfolgs- bestandteile			
Stand 01.01.2011	128,0	77,5	768,9	0,3	974,7	488,8	1.463,5
Kapitalzuführungen/-herabsetzungen	–	–	–	–	–	48,8	48,8
Dividendenausschüttung/Ergebnisabführung	–	–	–99,9	–	–99,9	–89,3	–189,2
Anteilsveränderungen an Tochterunternehmen							
ohne Kontrollverlust	–	–	0,8	–	0,8	0,6	1,4
Ergebnis nach Steuern	–	–	29,9	–	29,9	–25,0	4,9
Andere Erfolgsbestandteile nach Steuern	–	–	–	–1,3	–1,3	4,5	3,2
Gesamterfolg	–	–	29,9	–1,3	28,6	–20,5	8,1
Sonstige Veränderungen	–	–	0,7	–	0,7	–3,3	–2,6
Stand 31.12.2011	128,0	77,5	700,4	–1,0	904,9	425,1	1.330,0
Kapitalzuführungen/-herabsetzungen	–	–	–	–	–	65,0	65,0
Dividendenausschüttung/Ergebnisabführung	–	–	–103,2	–	–103,2	–64,8	–168,0
Anteilsveränderungen an Tochterunternehmen							
ohne Kontrollverlust	–	–	0,0	–	0,0	0,0	0,0
Ergebnis nach Steuern	–	–	119,6	–	119,6	65,2	184,8
Andere Erfolgsbestandteile nach Steuern	–	–	–	–10,8	–10,8	–13,5	–24,3
Gesamterfolg	–	–	119,6	–10,8	108,8	51,7	160,5
Sonstige Veränderungen	–	–	0,9	–	0,9	0,2	1,1
Stand 31.12.2012	128,0	77,5	717,7	–11,8	911,4	477,2	1.388,6

Kapitalflussrechnung STEAG-Konzern

In Millionen €	Anhang	2012	2011
Ergebnis vor Finanzergebnis und Ertragsteuern		250,6	75,7
Abschreibungen, Wertminderungen/Wertaufholungen langfristiger Vermögenswerte		89,5	368,0
Ergebnis aus dem Abgang langfristiger Vermögenswerte		-1,8	-43,3
Sonstige zahlungsunwirksame Aufwendungen/Erträge		0,0	-13,3
Veränderung der Vorräte		-25,6	11,3
Veränderung der Forderungen aus Lieferungen und Leistungen		38,3	-71,1
Veränderung der Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen und der kurzfristigen erhaltenen Kundenanzahlungen		-68,5	28,0
Veränderung der Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen		-15,4	-4,0
Veränderung der sonstigen Rückstellungen		44,2	13,1
Veränderung der übrigen Vermögenswerte/Schulden		69,5	88,1
Zinsauszahlungen		-45,1	-49,2
Zinseinzahlungen		3,1	6,0
Dividendeneinzahlungen		7,8	11,7
Auszahlungen für Ertragsteuern		-40,2	-74,9
Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit	7.1	306,4	346,1
Auszahlungen für Investitionen in immaterielle Vermögenswerte, Sachanlagen, als Finanzinvestition gehaltene Immobilien		-160,2	-114,6
Auszahlungen für Investitionen in Unternehmensbeteiligungen		-31,3	-25,1
Einzahlungen aus Veräußerungen von immateriellen Vermögenswerten, Sachanlagen, als Finanzinvestition gehaltene Immobilien		1,8	19,8
Einzahlungen aus Veräußerungen von Unternehmensbeteiligungen		41,2	41,2
Ein-/Auszahlungen für Wertpapiere, Geldanlagen und Ausleihungen		-64,5	539,9
Cashflow aus Investitionstätigkeit	7.2	-213,0	461,2
Kapitaleinzahlungen/-auszahlungen		65,0	48,8
Auszahlungen an andere Gesellschafter		-64,8	-89,3
Ein-/Auszahlungen aus Anteilsveränderungen an Tochterunternehmen ohne Kontrollverlust		0,0	1,4
Ergebnisabführung des Vorjahres		-99,9	-120,3
Aufnahme der Finanzschulden		20,3	8,2
Tilgung der Finanzschulden		-175,8	-200,9
Cashflow aus Finanzierungstätigkeit	7.3	-255,2	-352,1
Zahlungswirksame Veränderung der Finanzmittel		-161,8	455,2
Flüssige Mittel zum 01.01.		706,7	248,1
Zahlungswirksame Veränderung der flüssigen Mittel		-161,8	455,2
Einfluss von Wechselkurs- und sonstigen Veränderungen der flüssigen Mittel		-0,8	3,4
Flüssige Mittel zum 31.12.	6.8	544,1	706,7

Anhang zum Konzernabschluss

STEAG GmbH zum 31. Dezember 2012

1 Allgemeine Informationen

Die STEAG GmbH ist ein in Deutschland ansässiges, international tätiges Energieunternehmen. Als einer der größten Stromerzeuger in Deutschland liegen die Aktivitäten in der Planung, Errichtung, dem Erwerb und Betrieb von Kraftwerken und den hiermit verbundenen Dienstleistungen. Zu den weiteren Kernkompetenzen zählen die Beschaffung und die Vermarktung von Energien, sonstigen Medien und Reststoffen sowie die Herstellung, Anschaffung und Vorhaltung der diesen Zwecken dienenden Anlagen sowie damit verbundene Dienstleistungen.

Das Unternehmen hat seinen Sitz in Essen, Rüttenscheider Straße 1–3, und ist im Handelsregister des Amtsgerichts Essen, HRB Nr. 19649, eingetragen.

Die STEAG GmbH ist ein 51-prozentiges Tochterunternehmen der KSBG Kommunale Beteiligungsgesellschaft GmbH & Co. KG (KSBG KG), einem Konsortium aus sieben deutschen Stadtwerke-Gesellschaften der Rhein-Ruhr-Region. Die verbleibenden 49 Prozent werden von der RBV Verwaltungs-GmbH, einem 100-prozentigen Tochterunternehmen der Evonik Industries AG, gehalten. Zwischen der KSBG KG und der STEAG GmbH besteht seit dem 1. Juli 2011 ein Gewinnabführungsvertrag.

Die STEAG GmbH wird mit ihren Tochterunternehmen in den jeweils zum 31. Dezember eines Jahres nach § 315a HGB nach den International Financial Reporting Standards (IFRS), wie sie in der EU anzuwenden sind, aufgestellten Konzernabschluss der KSBG KG als oberstes Mutterunternehmen des Konzerns als vollkonsolidiertes Unternehmen einbezogen. Der Konzernabschluss wird im elektronischen Bundesanzeiger veröffentlicht.

Der vorliegende Konzernabschluss der STEAG GmbH und ihrer Tochterunternehmen (zusammen „STEAG-Konzern“) wird freiwillig aufgestellt und nicht offengelegt.

Der Konzernabschluss wird am 13. März 2013 von der Geschäftsführung der STEAG GmbH zur Veröffentlichung genehmigt.

2 Grundlagen der Abschlussaufstellung

2.1 Übereinstimmung mit den IFRS

Der vorliegende Konzernabschluss wurde freiwillig nach den IFRS aufgestellt, wie sie von der Europäischen Union übernommen wurden, und stimmt mit diesen überein. Die IFRS umfassen die vom International Accounting Standards Board (IASB), London, verabschiedeten Standards (IFRS, IAS) und die Interpretationen (IFRIC, SIC) des IFRS Interpretations Committee (IFRS IC).

2.2 Darstellung der Abschlussbestandteile

Der Konzernabschluss umfasst das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2012 und wird in Euro, der funktionalen Währung der STEAG GmbH, aufgestellt. Alle Beträge werden, soweit nicht anders vermerkt, zum Zweck der Übersichtlichkeit und Vergleichbarkeit in Millionen Euro (Millionen €) angegeben.

Der Konzernabschluss vermittelt ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage.

Die Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden sowie der Ausweis von Posten im Konzernabschluss werden grundsätzlich von Periode zu Periode beibehalten. Um die Klarheit der Darstellung zu verbessern, werden einzelne Posten in der Gewinn-und-Verlust-Rechnung, der Gesamterfolgsrechnung, der Bilanz sowie der Eigenkapitalveränderungsrechnung zusammengefasst und im Anhang ausführlich erläutert.

Die Gewinn-und-Verlust-Rechnung wird nach dem Gesamtkostenverfahren erstellt.

Die Gesamterfolgsrechnung leitet das Ergebnis nach Steuern aus der Gewinn-und-Verlust-Rechnung unter Berücksichtigung der anderen Erfolgsbestandteile auf den Gesamterfolg des Konzerns über.

Die Bilanz wird nach der Fristigkeit der Vermögenswerte und Schulden gegliedert. Vermögenswerte und Schulden sind grundsätzlich als kurzfristig einzustufen, wenn sie innerhalb von zwölf Monaten nach dem Bilanzstichtag realisiert oder erfüllt werden. Entsprechend werden Vermögenswerte und Schulden dann als langfristig klassifiziert, wenn sie länger als ein Jahr im Unternehmen verbleiben. Latente Steueransprüche bzw. latente Steuerverbindlichkeiten sowie Rückstellungen aus leistungsorientierten Pensionsplänen und ähnlichen Verpflichtungen werden grundsätzlich als langfristig ausgewiesen.

In der Eigenkapitalveränderungsrechnung werden die Veränderungen des gezeichneten Kapitals und der Rücklagen, die den Gesellschaftern der STEAG GmbH zustehen, sowie die Veränderungen der Anteile anderer Gesellschafter ohne beherrschenden Einfluss für den Berichtszeitraum gezeigt. Transaktionen mit Gesellschaftern, die in ihrer Eigenschaft als Anteilseigner handeln, werden ebenfalls hier ausgewiesen.

Die Kapitalflussrechnung stellt Informationen über die Zahlungsströme des Konzerns zur Verfügung. Der Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit wird nach der indirekten Methode ermittelt.

Der Anhang beinhaltet grundsätzliche Informationen zum Abschluss, ergänzende Informationen zu den obigen Abschlussbestandteilen sowie weitere Angaben.

2.3 Neu veröffentlichte Rechnungslegungsvorschriften

Erstmals angewendete Rechnungslegungsvorschriften

Der IASB hat verschiedene Standards und Interpretationen überarbeitet bzw. neu verabschiedet. Diese sind vor erstmaliger Anwendung von der Europäischen Union mittels Anerkennungsverfahren in europäisches Recht zu übernehmen.

Im Geschäftsjahr 2012 war die Änderung zum Standard IFRS 7 „Financial Instruments: Disclosures – Transfers of Financial Assets“ erstmals anzuwenden. Die Änderung sieht eine Erweiterung der Angabepflichten bei Übertragung von finanziellen Vermögenswerten vor. Wesentliche Auswirkungen auf den Konzernabschluss ergeben sich dadurch nicht.

Noch nicht verpflichtend anzuwendende Rechnungslegungsvorschriften

EU-Endorsement, erfolgt

Der IASB hat bis zum 31. Dezember 2012 weitere Rechnungslegungsvorschriften sowie Änderungen an Rechnungslegungsvorschriften verabschiedet, die in der Europäischen Union im Geschäftsjahr 2012 noch nicht verpflichtend anzuwenden sind. Die wichtigsten Neuerungen sind im Folgenden dargestellt.

Im Dezember 2010 hat der IASB Änderungen an IFRS 1 „First-time Adoption of International Financial Reporting Standards – Severe Hyperinflation and Removal of Fixed Dates for First-time Adopters“ veröffentlicht. Durch die Änderung werden bisher bestehende Verweise auf das Datum 1. Januar 2004 durch einen Verweis auf den Zeitpunkt des Übergangs auf IFRS ersetzt. Daneben werden Regeln für jene Fälle aufgenommen, in denen ein Unternehmen aufgrund von Hyperinflation nicht in der Lage ist, allen Vorschriften der IFRS gerecht zu werden. Der geänderte Standard ist auf Geschäftsjahre, die am oder nach dem 1. Januar 2013 beginnen, retrospektiv anzuwenden. Eine frühere Anwendung ist erlaubt. Der geänderte Standard ist für den Konzernabschluss nicht relevant.

Ebenfalls im Dezember 2010 hat der IASB eine Änderung zu IAS 12 „Income Taxes – Deferred Tax: Recovery of Underlying Assets“ veröffentlicht. Die Änderung enthält eine Klarstellung zur Behandlung temporärer steuerlicher Differenzen im Zusammenhang mit der Anwendung des Modells des beizulegenden Zeitwerts von IAS 40 „Investment Property“ und des Neubewertungsmodells nach IAS 16 „Property, Plant and Equipment“. Zukünftig ist davon auszugehen, dass sich solche Differenzen grundsätzlich im Zuge einer Veräußerung und nicht im Rahmen der fortgeführten Nutzung umkehren. Der geänderte Standard ist auf Geschäftsjahre, die am oder nach dem 1. Januar 2013 beginnen, retrospektiv anzuwenden. Eine frühere Anwendung ist erlaubt. Der geänderte Standard ist für den Konzernabschluss nicht relevant.

Im Mai 2011 hat der IASB den neuen Standard IFRS 13 „Fair Value Measurement“ veröffentlicht. IFRS 13 gibt standardübergreifend einheitliche Maßstäbe zur Ermittlung des beizulegenden Zeitwerts vor und erweitert die Angaben zum beizulegenden Zeitwert. Der Standard enthält keine Vorgaben, in welchen Fällen der beizulegende Zeitwert zu verwenden ist. Der Standard ist auf Geschäftsjahre anzuwenden, die am oder nach dem 1. Januar 2013 beginnen. Eine frühere Anwendung ist erlaubt. Der STEAG-Konzern hat von der Option der vorzeitigen Anwendung keinen Gebrauch gemacht. Die Auswirkungen auf den Konzernabschluss werden zurzeit noch geprüft. Nach einer ersten Einschätzung werden keine wesentlichen Auswirkungen erwartet.

Ebenfalls im Mai 2011 hat der IASB drei neue sowie zwei überarbeitete Standards zur Bilanzierung von Anteilen an anderen Unternehmen veröffentlicht:

Der neue Standard IFRS 10 „Consolidated Financial Statements“ ersetzt die in IAS 27 „Consolidated and Separate Financial Statements“ und SIC-12 „Consolidation – Special Purpose Entities“ enthaltenen Leitlinien über Beherrschung und Konsolidierung. IFRS 10 ändert die Definition von „Beherrschung“ dahin gehend, dass zur Ermittlung eines Beherrschungsverhältnisses auf alle Unternehmen einschließlich Zweckgesellschaften die gleichen Kriterien angewandt werden. Diese Definition wird durch umfassende Anwendungsleitlinien gestützt. Das bisherige Kernprinzip in IAS 27, dass ein Konzernabschluss das Mutterunternehmen und seine Tochterunternehmen wie eine Einheit darstellt, bleibt ebenso unberührt wie die Konsolidierungsverfahren. IAS 27 wird in „Separate Financial Statements“ umbenannt und behandelt zukünftig ausschließlich die Bilanzierung von Anteilen an Tochterunternehmen, Gemeinschaftsunternehmen und assoziierten Unternehmen in separaten Einzelabschlüssen.

Der neue Standard IFRS 11 „Joint Arrangements“ ersetzt den IAS 31 „Interests in Joint Ventures“ sowie SIC-13 „Jointly Controlled Entities – non-monetary Contributions by Venturers“. Durch die geänderten Definitionen in IFRS 11 gibt es nunmehr zwei Arten gemeinschaftlicher Vereinbarungen: gemeinschaftliche Tätigkeiten (Joint Operations) und Gemeinschaftsunternehmen (Joint Ventures). Gemeinschaftsunternehmen werden zukünftig nach der Equity-Methode in Übereinstimmung mit dem geänderten Standard IAS 28 „Investments in Associates and Joint Ventures“ bilanziert. Das bisherige Wahlrecht der Quotenkonsolidierung wurde abgeschafft. Unternehmen, die an gemeinschaftlichen Tätigkeiten beteiligt sind, werden zukünftig Regelungen anwenden müssen, die mit den derzeit geltenden Bilanzierungsvorschriften für gemeinschaftliche Vermögenswerte oder gemeinschaftliche Tätigkeiten vergleichbar sind.

Der neue Standard IFRS 12 „Disclosures of Interests in Other Entities“ führt die überarbeiteten und ausweiteten Anhangangaben aus den bisherigen Standards IAS 27, IAS 28 und IAS 31 zusammen.

Die neuen und geänderten Standards sind auf Geschäftsjahre, die am oder nach dem 1. Januar 2014 beginnen, verpflichtend anzuwenden. Eine frühere Anwendung ist erlaubt. Der STEAG-Konzern hat von der Option der vorzeitigen Anwendung keinen Gebrauch gemacht.

Die mit IFRS 10 eingeführten Änderungen erfordern gegenüber der bisherigen Rechtslage erhebliche Ermessensausübung des Managements bei der Beurteilung der Frage, über welche Unternehmen im Konzern Beherrschung ausgeübt wird und ob diese daher im Wege der Vollkonsolidierung in den Konzernabschluss einzubeziehen sind.

Da IFRS 12 neben den zuvor bestandenen Erläuterungspflichten neue Angabeerfordernisse formuliert, werden die Konzernangaben zu diesem Unternehmenskreis künftig umfassender sein.

Der IASB hat im Juni 2011 Änderungen an IAS 1 „Presentation of Items of Other Comprehensive Income“ veröffentlicht. Die Änderungen führen zu einer geänderten Gruppierung von Posten, die in den anderen Erfolgsbestandteilen nach Steuern ausgewiesen werden. Diese müssen künftig gesondert nach Posten, die in Folgeperioden erfolgswirksam umgegliedert werden (sog. Recycling), und solche, die nicht „recycelt“ werden, ausgewiesen werden. Der geänderte Standard ist auf Geschäftsjahre, die am oder nach dem 1. Juli 2012 beginnen, verpflichtend rückwirkend anzuwenden, wobei eine frühere Anwendung möglich ist. Der STEAG-Konzern hat von der Option der vorzeitigen Anwendung keinen Gebrauch gemacht. Diese Änderung betrifft allein die Darstellungsweise im Abschluss und hat daher keine Auswirkungen auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns.

Ebenfalls im Juni 2011 hat der IASB Änderungen an IAS 19 „Employee Benefits“ veröffentlicht. Die Neufassung des IAS 19 beinhaltet Neuregelungen zur Erfassung, Bewertung und Darstellung des Verpflichtungsumfangs und des Aufwands für leistungsorientierte Pensionspläne sowie von Leistungen aus Anlass der Beendigung des Arbeitsverhältnisses.

Derzeit besteht die Möglichkeit, Abweichungen in den Versorgungsverpflichtungen – und Vermögen von den Erwartungen, sog. versicherungsmathematische Verluste, zeitverzögert zu erfassen. Dies ist nach der Neufassung des IAS 19 nicht mehr zulässig. Vielmehr sind diese versicherungsmathematischen Gewinne bzw. Verluste zukünftig im Jahr des Entstehens im sonstigen Ergebnis (Other Comprehensive Income) in voller Höhe zu erfassen. Für den Konzernabschluss ist insbesondere diese Abschaffung des „Korridoransatzes“ von Bedeutung. Auf Basis der Verhältnisse am 31. Dezember 2012 wird diese Änderung zu einer Erhöhung der in der Bilanz erfassten Pensionsrückstellung um 207,4 Millionen € führen, die unter Berücksichtigung latenter Steuern einmalig mit dem Eigenkapital zu verrechnen ist. Gleichzeitig wird ab dem Geschäftsjahr 2013 die Gewinn- und Verlustrechnung um notwendige erfolgswirksame Amortisationen bestehender versicherungsmathematischer Verluste aus der Vergangenheit entlastet. Zukünftig können sich insbesondere aus Veränderungen des für die Bewertung der Pensionsverpflichtungen anzuwendenden Diskontierungszinssatzes erhebliche, nicht prognostizierbare Schwankungen in der Bilanz und Verschiebungen zwischen Eigenkapital und Fremdkapital ergeben.

Als weitere Änderung aus der Neufassung des IAS 19 werden die erwarteten Erträge aus dem Planvermögen und der Zinsaufwand auf die leistungsorientierten Verpflichtungen von einem einheitlichen Nettozinsergebnis unter Zugrundelegung des Rechnungszinssatzes ersetzt. Da nur wenige der weltweiten Pensionspläne des STEAG-Konzerns durch Planvermögen gedeckt werden, sind hieraus keine wesentlichen Effekte auf den Pensionsaufwand zu erwarten. Gleiches gilt für die klarstellenden Regelungen zur Behandlung von Verwaltungskosten und Steuern.

Die Neufassung des IAS 19 ändert weiterhin die Vorgaben für Leistungen aus Anlass der Beendigung des Arbeitsverhältnisses. Als eine wesentliche Folge dieser Änderungen dürfen die Aufstockungsbeträge in Altersteilzeitprogrammen zukünftig nicht mehr als Leistungen aus Anlass der Beendigung des Arbeitsverhältnisses klassifiziert werden. Sie sind vielmehr als andere langfristig fällige Leistungen zu qualifizieren

und müssen daher über den Zeitraum des Erdienens angesammelt werden. Es werden keine wesentlichen Auswirkungen auf den STEAG-Konzern erwartet.

Die Änderungen zu IAS 19 sind verpflichtend anzuwenden auf Geschäftsjahre, die am oder nach dem 1. Januar 2013 beginnen. Eine frühere Anwendung ist zulässig. Der STEAG-Konzern hat von der Option der vorzeitigen Anwendung keinen Gebrauch gemacht.

Der IASB hat im Oktober 2011 die Interpretation IFRIC 20 „Stripping Costs in the Production Phase of a Surface Mine“ veröffentlicht. Die Interpretation beschäftigt sich mit Fragen des Ansatzes und der Bewertung von während des Abbaubetriebs anfallenden Kosten der Abraumbeseitigung im Tagebau. Die Interpretation ist auf Geschäftsjahre, die am oder nach dem 1. Januar 2013 beginnen, anzuwenden. Eine frühere Anwendung ist erlaubt. Die Interpretation ist für den Konzernabschluss nicht relevant.

Des Weiteren hat der IASB im Dezember 2011 Änderungen zum IAS 32 „Financial Instruments: Presentation – Offsetting Financial Assets and Financial Liabilities“ und IFRS 7 „Financial Instruments: Disclosures – Offsetting Financial Assets and Financial Liabilities“ veröffentlicht. In IAS 32 werden die Voraussetzungen für die Saldierung von Finanzinstrumenten als Anwendungsleitlinien weiter konkretisiert. Unter anderem wird die Bedeutung des gegenwärtigen Rechtsanspruchs zur Aufrechnung erläutert und festgestellt, welche Systeme mit Bruttoausgleich als Nettoausgleich im Sinne des Standards angesehen werden können. Bezüglich des IFRS 7 werden ergänzende Anhangangaben zur Saldierung von Finanzinstrumenten verlangt. Der geänderte IFRS 7 ist auf Geschäftsjahre, die am oder nach dem 1. Januar 2013 beginnen, die Änderung des IAS 32 auf Geschäftsjahre, die am oder nach dem 1. Januar 2014 beginnen, anzuwenden. Eine frühere Anwendung ist erlaubt. Der STEAG-Konzern hat von der Option der vorzeitigen Anwendung keinen Gebrauch gemacht. Die vorgenannten Änderungen werden voraussichtlich keine wesentlichen Auswirkungen auf den Konzernabschluss haben.

EU-Endorsement, ausstehend

Darüber hinaus hat der IASB bis zum 31. Dezember 2012 weitere Rechnungslegungsvorschriften und Änderungen an Rechnungslegungsvorschriften verabschiedet, die von der Europäischen Union im laufenden Geschäftsjahr noch nicht in europäisches Recht übernommen wurden. Diese neuen Rechnungslegungsvorschriften werden – soweit sie für den Konzernabschluss relevant sind und im Rahmen des Komitologieverfahrens in EU-Recht übernommen werden – voraussichtlich zum Zeitpunkt ihres Inkrafttretens erstmals angewendet.

Im November 2009 hat der IASB den neuen Standard IFRS 9 „Financial Instruments“ veröffentlicht. Dieser Standard ist Teil des Nachfolgestandards von IAS 39 „Financial Instruments: Recognition and Measurement“. Der Standard widmet sich in einem ersten Schritt ausschließlich der Klassifizierung und Bewertung von finanziellen Vermögenswerten. Durch IFRS 9 werden die bisherigen Bewertungskategorien ersetzt durch die Gruppen „zu fortgeführten Anschaffungskosten“ und „zum beizulegenden Zeitwert“. Ob ein Instrument „zu fortgeführten Anschaffungskosten“ eingeordnet werden kann, ist einerseits abhängig vom Geschäftsmodell und andererseits von den vertraglich vereinbarten Cashflows des jeweiligen

finanziellen Vermögenswerts. Schuldinstrumente, die nicht die Definitionsmerkmale „zu fortgeführten Anschaffungskosten“ erfüllen, sind ergebniswirksam „zum beizulegenden Zeitwert“ zu bewerten. Eine ergebnisneutrale Bewertung mit dem beizulegenden Zeitwert ist für ausgewählte Eigenkapitalinstrumente zulässig. Der neue Standard ist retrospektiv anzuwenden. Der verpflichtende Erstanwendungszeitpunkt wurde auf den 1. Januar 2015 verschoben. Eine frühere Anwendung ist erlaubt. Die Auswirkungen auf den Konzernabschluss werden zurzeit noch geprüft.

Des Weiteren hat der IASB den Standard IFRS 9 „Financial Instruments“ erweitert und im Oktober 2010 neu veröffentlicht. Ergänzend zum IFRS 9 (2009) enthält der IFRS 9 (2010) Regelungen für die Einstufung und Bewertung von finanziellen Verbindlichkeiten sowie zur Ausbuchung von finanziellen Vermögenswerten und Verbindlichkeiten. Für finanzielle Verbindlichkeiten enthält IFRS 9 (2010) im Wesentlichen Änderungen hinsichtlich der Fair-Value-Option. Hierbei werden künftig Veränderungen des beizulegenden Zeitwerts aufgrund des eigenen Kreditrisikos in den anderen Erfolgsbestandteilen der Gesamterfolgsrechnung, sämtliche anderen Veränderungen des beizulegenden Zeitwerts erfolgswirksam erfasst. Bezüglich der Ausbuchung übernimmt der Standard die derzeit gültigen Regelungen. Der neue Standard ist retrospektiv anzuwenden. Der verpflichtende Erstanwendungszeitpunkt wurde ebenfalls auf den 1. Januar 2015 verschoben. Die Auswirkungen auf den Konzernabschluss werden zurzeit noch geprüft.

Im Dezember 2011 hat der IASB Änderungen zu IFRS 9 „Financial Instruments“ und IFRS 7 „Financial Instruments: Disclosures“ veröffentlicht. Aufgrund dieser Änderungen wird der verpflichtende Erstanwendungszeitpunkt von IFRS 9 vom 1. Januar 2013 auf den 1. Januar 2015 verschoben und auf die Anpassung von Vorjahreszahlen bei Erstanwendung verzichtet. Darüber hinaus fallen zusätzliche Anhangangaben nach IFRS 7 im Übergangszeitpunkt an, um eine bessere Beurteilung der Auswirkungen der Erstanwendung von IFRS 9 auf Ansatz und Bewertung von Finanzinstrumenten zu ermöglichen. Eine frühere Anwendung von IFRS 9 ist auch weiterhin erlaubt. Die Auswirkungen auf den Konzernabschluss werden zurzeit noch geprüft.

Der IASB hat im März 2012 eine Änderung an IFRS 1 „First-time Adoption of International Financial Reporting Standards“ veröffentlicht. Diese Änderung gewährt IFRS-Erstanwendern die gleichen Erleichterungen in Bezug auf die Bilanzierung von Darlehen der öffentlichen Hand wie bestehenden Anwendern und stellt somit eine neue Ausnahme zur grundsätzlich retrospektiven Anwendung der IFRS durch Erstanwender dar. IAS 20.10A darf von Erstanwendern prospektiv auf unterverzinsliche öffentliche Darlehen, die am oder nach dem Übergangszeitpunkt gewährt wurden, angewendet werden. Für die im Übergangszeitpunkt bereits bestehenden öffentlichen Darlehen kann die Bewertung auf Basis der bisherigen Rechnungsvorschriften für die IFRS-Eröffnungsbilanz herangezogen werden. Eine freiwillige retrospektive Anwendung ist zulässig, wenn die hierfür notwendigen Informationen zum Zeitpunkt der erstmaligen Erfassung dieser Darlehen vorlagen. Die Regelung ist erstmals auf Geschäftsjahre anzuwenden, die am oder nach dem 1. Januar 2013 beginnen. Eine vorzeitige Anwendung ist möglich. Der geänderte Standard ist für den Konzernabschluss nicht relevant.

Im Mai 2012 hat der IASB im Rahmen seines Prozesses zur jährlichen Vornahme kleinerer Verbesserungen von Standards und Interpretationen (Annual-Improvement-Prozess) einen weiteren Änderungsstandard (Annual Improvements to IFRSs 2009–2011 Cycle) veröffentlicht. Dieser enthält Änderungen an

fünf Standards (IFRS 1, IAS 1, IAS 16, IAS 32 sowie IAS 34), die alle erstmals zwingend rückwirkend auf Geschäftsjahre, welche am oder nach dem 1. Januar 2013 beginnen, anzuwenden sind. Eine frühere Anwendung ist zulässig. Die Auswirkungen auf den Konzernabschluss werden zurzeit noch geprüft.

Der IASB hat im Juni 2012 Änderungen der IFRS 10 „Consolidated Financial Statements“, IFRS 11 „Joint Arrangements“ und IFRS 12 „Disclosure of Interests in Other Entities“ veröffentlicht. Ziel der Änderungen ist eine Klarstellung der Übergangsvorschriften in IFRS 10. Der Zeitpunkt der erstmaligen Anwendung des IFRS 10 ist der Beginn der Berichtsperiode, in welcher der Standard erstmals angewendet wird. Dies hat zur Folge, dass Entscheidungen, ob Investments nach IFRS 10 zu konsolidieren sind oder nicht, zu Beginn dieser Periode zu treffen sind.

Die Änderungen beinhalten daneben zusätzliche Erleichterungen beim Übergang auf IFRS 10, IFRS 11 und IFRS 12. Bei erstmaliger Anwendung der neuen Konsolidierungsregeln sind Vergleichsangaben für die zwingenden Angabepflichten des IFRS 12 im Zusammenhang mit Tochterunternehmen, assoziierten Unternehmen und gemeinschaftlichen Vereinbarungen nur für die unmittelbar vorangehende Vergleichsperiode zwingend anzugeben. Für die Anhangangaben zu nicht konsolidierten strukturierten Unternehmen entfällt die Pflicht zur Angabe von Vergleichsinformationen für Perioden, die vor der Erstanwendung von IFRS 12 liegen. Die Änderungen sind erstmals auf Geschäftsjahre anzuwenden, die am oder nach dem 1. Januar 2013 beginnen. Der Erstanwendungszeitpunkt wurde jedoch von der Europäischen Kommission auf den 1. Januar 2014 verschoben. Eine frühere Anwendung ist erlaubt, soweit alle neuen und geänderten Standards vorzeitig angewendet werden. Eine Ausnahme stellt IFRS 12 dar. Dessen Regelungen zu Anhangangaben können auch früher angewendet werden, ohne eine verpflichtende Anwendung der anderen Standards. Die Auswirkungen auf den Konzernabschluss werden zurzeit noch geprüft.

Darüber hinaus hat der IASB im Oktober 2012 weitere Änderungen der IFRS 10 „Consolidated Financial Statements“ und IFRS 12 „Disclosure of Interests in Other Entities“ sowie des IAS 27 „Separate Financial Statements“ veröffentlicht, durch die die in IFRS 10 neu definierten Investmentgesellschaften, d.h. insbesondere Fonds oder ähnliche Unternehmen, künftig von der Verpflichtung befreit werden, die von ihnen beherrschten Tochterunternehmen in ihren Konzernabschluss im Rahmen der Vollkonsolidierung einzu-beziehen. Stattdessen werden die zu Investmentzwecken gehaltenen Beteiligungen erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet. Darüber hinaus werden verpflichtende Anhangangaben für Investmentgesellschaften in IFRS 12 eingefügt. Die neuen Regelungen sind zwingend in Geschäftsjahren, die am oder nach dem 1. Januar 2014 beginnen, anzuwenden. Eine frühere freiwillige Anwendung ist zulässig. Die Änderungen sind für den Konzernabschluss nicht relevant.

2.4 Konsolidierungskreis und -methoden

Konsolidierungskreis

Neben der STEAG GmbH werden in den Konzernabschluss alle wesentlichen in- und ausländischen Tochterunternehmen einbezogen, die die STEAG GmbH unmittelbar oder mittelbar beherrscht. Beherrschung liegt vor, wenn das Mutterunternehmen rechtlich oder faktisch die Möglichkeit hat, die Finanz- und Geschäftspolitik eines Unternehmens zu bestimmen, um daraus wirtschaftlichen Nutzen zu ziehen.

Wesentliche assoziierte Unternehmen sowie Gemeinschaftsunternehmen werden nach der Equity-Methode bilanziert, wenn ein maßgeblicher Einfluss ausgeübt werden kann bzw. diese gemeinschaftlich geführt werden. Erst- bzw. Entkonsolidierungen erfolgen grundsätzlich zum Zeitpunkt der Erlangung oder des Verlustes der Beherrschung.

Die Veränderungen des Konsolidierungskreises werden unter der Anhangziffer 4 dargestellt.

Konsolidierungsmethoden

Die in die Konsolidierung einbezogenen Abschlüsse der in- und ausländischen Tochterunternehmen werden nach einheitlichen Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden aufgestellt.

Im Erwerbszeitpunkt erfolgt die Kapitalkonsolidierung durch Verrechnung der Beteiligungsbuchwerte mit dem anteiligen, neu bewerteten Eigenkapital der Tochterunternehmen. Anschaffungsnebenkosten sind entsprechend IFRS 3 „Business Combinations“ nicht im Beteiligungsbuchwert, sondern als Aufwand in der Gewinn-und-Verlust-Rechnung erfasst. Die Vermögenswerte und Schulden (Reinvermögen) der Tochterunternehmen werden dabei mit ihren beizulegenden Zeitwerten angesetzt. Werden vor Übergang der Kontrolle bereits Anteile an einem Tochterunternehmen gehalten, so sind diese Anteile neu zu bewerten und hieraus resultierende Wertänderungen in der Gewinn-und-Verlust-Rechnung unter den sonstigen betrieblichen Erträgen bzw. sonstigen betrieblichen Aufwendungen zu erfassen. Gewinne oder Verluste, die in den anderen Erfolgsbestandteilen erfasst werden, sind auf derselben Grundlage auszubuchen, wie dies erforderlich wäre, wenn der Erwerber den zuvor gehaltenen Anteil unmittelbar veräußert hätte. Verbleibende positive Unterschiedsbeträge werden als Geschäfts- oder Firmenwert aktiviert. Negative Unterschiedsbeträge werden nach erneuter Überprüfung der beizulegenden Zeitwerte des Reinvermögens ergebniswirksam erfasst.

Änderungen der Beteiligungsquote an einem bereits konsolidierten Tochterunternehmen, die nicht zu einem Kontrollverlust führen, werden als erfolgsneutrale Transaktion zwischen Eigentümern direkt im Eigenkapital bilanziert. Unter diesen Umständen sind die Anteile der Eigentümer des Mutterunternehmens und der anderen Gesellschafter so anzupassen, dass sie die Änderungen der an dem Tochterunternehmen bestehenden Anteilsquoten widerspiegeln. Jede Differenz zwischen dem Betrag, um den die Anteile anderer Gesellschafter angepasst werden, und dem beizulegenden Zeitwert der gezahlten oder erhaltenen Gegenleistung ist unmittelbar im Eigenkapital zu erfassen und den Anteilen der Eigentümer des Mutterunternehmens zuzuordnen. Direkt zurechenbare Transaktionskosten sind ebenfalls als Bestandteil der erfolgsneutralen Transaktion zwischen Eigentümern zu bilanzieren, mit der Ausnahme von Kosten für die Emission von Schuldtiteln oder Eigenkapitalinstrumenten, die weiterhin gemäß den Vorschriften für Finanzinstrumente zu erfassen sind.

Mit dem Zeitpunkt, in dem die Kontrolle über ein Tochterunternehmen endet, ist das Tochterunternehmen nicht mehr voll zu konsolidieren. Im Rahmen der Entkonsolidierung werden das Reinvermögen des Tochterunternehmens und die Anteile anderer Gesellschafter (anteiliges Reinvermögen am Tochterunternehmen) ausgebucht. Der Veräußerungsgewinn bzw. -verlust ist aus Konzernsicht zu ermitteln. Dieser ergibt sich als Differenz aus dem Veräußerungserlös (Veräußerungspreis abzüglich Veräußerungskosten) und dem abgehenden anteiligen Reinvermögen am Tochterunternehmen (inklusive verbliebener stiller Reserven und Lasten sowie eines zuzuordnenden Geschäfts- oder Firmenwerts). Die Anteile, die der STEAG-Konzern am ehemaligen Tochterunternehmen behält, werden zum beizulegenden Zeitwert zum Zeitpunkt des Kontrollverlustes neu angesetzt. Alle hieraus resultierenden Gewinne und Verluste sind in der Gewinn- und Verlust-Rechnung unter den sonstigen betrieblichen Erträgen bzw. sonstigen betrieblichen Aufwendungen zu erfassen. Darüber hinaus werden Beträge, die im Eigenkapital unter den angesammelten sonstigen Erfolgsbestandteilen erfasst sind, ebenfalls in die Gewinn- und Verlust-Rechnung umgebucht, soweit nicht eine andere Rechnungslegungsvorschrift eine direkte Übertragung in die Gewinnrücklagen verlangt.

Aufwendungen und Erträge, Zwischenergebnisse sowie Forderungen und Schulden zwischen den einbezogenen Tochterunternehmen werden eliminiert. In Einzelabschlüssen vorgenommene Abschreibungen auf deren Anteile werden zurückgenommen.

Dieselben Konsolidierungsgrundsätze gelten grundsätzlich auch für die nach der Equity-Methode bilanzierten Unternehmen, wobei ein bilanzierter Geschäfts- oder Firmenwert im Beteiligungsansatz ausgewiesen wird. Die Abschlüsse der at Equity bilanzierten Unternehmen werden nach einheitlichen Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden aufgestellt, vgl. Anhangziffer 2.6 unter „At Equity bilanzierte Unternehmen“.

2.5 Währungsumrechnung

Geschäftsvorfälle in fremder Währung werden mit dem Wechselkurs zum Zeitpunkt der Transaktion bewertet. Bis zum Bilanzstichtag eingetretene Kursgewinne und Kursverluste aus der Bewertung von monetären Vermögenswerten bzw. Schulden in fremder Währung werden ergebniswirksam unter den sonstigen betrieblichen Erträgen bzw. Aufwendungen erfasst.

Die Währungsumrechnung der Abschlüsse ausländischer Tochterunternehmen außerhalb des Euro-raums erfolgt auf Basis der funktionalen Währung. Im Konzernabschluss erfolgt die Umrechnung der Bilanzposten aller ausländischen Tochterunternehmen von der jeweiligen funktionalen Währung in den Euro zu Stichtagskursen am Bilanzstichtag, da diese Tochterunternehmen ihr Geschäft selbständig in ihrer funktionalen Währung betreiben. Bei der Umrechnung der Eigenkapitalfortschreibung von ausländischen Unternehmen, die nach der Equity-Methode bilanziert werden, wird entsprechend vorgegangen. Geschäfts- oder Firmenwerte werden als Vermögenswerte der wirtschaftlich selbständigen ausländischen Teileinheiten mit dem Stichtagskurs umgerechnet. Aufwands- und Ertragsposten werden mit Jahresdurchschnittskursen umgerechnet. Die Jahresdurchschnittskurse ergeben sich als Mittelwert aus den Währungskursen am Monatsende der vergangenen 13 Monate. Unterschiede aus der Währungsumrechnung gegenüber der Umrechnung des Vorjahres sowie Umrechnungsdifferenzen zwischen

Gewinn-und-Verlust-Rechnung und Bilanz werden in den anderen Erfolgsbestandteilen der Gesamterfolgsrechnung erfasst. Im Berichtsjahr wurde erstmals der Rumänische Leu in die Währungsumrechnung einbezogen.

Für die Währungsumrechnung wurden unter anderem folgende Wechselkurse zugrunde gelegt.

	Jahresdurchschnittskurs		Stichtagskurs	
1 € entspricht	2012	2011	31.12.12	31.12.11
Kolumbianischer Peso (COP)*	2.332,50	2.582,90	2.331,38	2.505,00
Britisches Pfund (GBP)	0,81	0,87	0,82	0,84
Indische Rupie (INR)	69,00	65,11	72,56	68,71
Philippinischer Peso (PHP)*	54,59	60,35	54,11	56,75
Polnischer Zloty (PLN)	4,19	4,13	4,07	4,46
Rumänischer Leu (RON)**	4,45	–	4,44	–
Türkische Lira (TRY)*	2,32	2,33	2,36	2,44
US-Dollar (USD)	1,29	1,40	1,32	1,29

2.6 Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Ertragsrealisierung

Umsatzerlöse für den Verkauf von Gütern und Dienstleistungen, die im Rahmen der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit anfallen, und andere Erträge werden wie folgt realisiert:

a Umsatzerlöse

Der STEAG-Konzern erzielt Umsatzerlöse insbesondere aus dem Betrieb von Kraftwerken im In- und Ausland, aus dem Betrieb von Energieversorgungsanlagen auf Basis erneuerbarer Energien sowie aus dem Kohlehandel und der Vermarktung von kraftwerksnahen Dienstleistungen und Produkten. Sofern der Kunde im Wesentlichen alle Chancen und Risiken aus dem Eigentum der Energieerzeugungsanlagen trägt, werden Erlöse aus Finanzierungsleasing erfasst. Der Zinsanteil aus Finanzierungsleasing wird ebenfalls als Umsatzerlös erfasst.

Die Höhe der Umsatzerlöse ist zwischen den Parteien vertraglich festgelegt. Sie bemisst sich nach dem beizulegenden Zeitwert der erhaltenen oder zu beanspruchenden Gegenleistung abzüglich Umsatzsteuer sowie gewährter Preisnachlässe und Mengenrabatte. Allgemeine Voraussetzungen für die Erfassung von Erlösen sind, dass die Höhe der Erlöse und die Höhe der hiermit im Zusammenhang stehenden Kosten verlässlich bestimmt werden können. Des Weiteren ist der Nutzenzufluss als hinreichend wahrscheinlich einzustufen.

* Die funktionale Währung dieser einbezogenen Tochterunternehmen ist der US-Dollar.

** Die funktionale Währung dieser einbezogenen Tochterunternehmen ist der Euro.

Erlöse aus dem Kohlehandel und dem Verkauf von erzeugten Energien werden erfasst, wenn Eigentum und Risiken aus dem Verkauf auf den Kunden übergegangen sind. Allgemeine Risiken aus dem Verkaufsgeschäft werden auf Basis von Erfahrungswerten durch entsprechende Rückstellungen abgebildet.

Erlöse aus Dienstleistungsgeschäften werden erfasst, wenn der Fertigstellungsgrad des Geschäfts verlässlich bestimmt werden kann.

Grundsätzlich werden sie in dem Geschäftsjahr erfasst, in dem die Dienstleistungen erbracht wurden. Bei der periodenübergreifenden Erbringung von Dienstleistungen wird der Umsatz im Verhältnis der angefallenen Kosten zu den geschätzten Gesamtkosten ermittelt. Sofern diese Methode zur verlässlichen Ermittlung geeigneter ist, kann der Umsatz durch Begutachtung der erbrachten Leistungen bemessen werden.

b *Andere Erträge*

Voraussetzungen für die Erfassung von anderen Erträgen sind, dass die Höhe der Erträge verlässlich bestimmt werden kann sowie der Nutzenzufluss als hinreichend wahrscheinlich einzustufen ist.

Zinserträge werden zeitanteilig unter Anwendung der Effektivzinsmethode erfasst. Erträge aus Nutzungsentgelten werden nach dem wirtschaftlichen Gehalt des zugrunde liegenden Vertrags abgegrenzt und zeitanteilig erfasst. Dividendenerträge werden erfasst, sobald das Recht auf den Empfang der Zahlung entsteht.

Immaterielle Vermögenswerte

Immaterielle Vermögenswerte werden mit ihren Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten aktiviert. Immaterielle Vermögenswerte mit bestimmbarer Nutzungsdauer werden planmäßig abgeschrieben und bei Vorliegen eines Anhaltspunktes für einen Wertminderungsbedarf daraufhin überprüft, ob Gründe für eine Wertminderung vorhanden sind, vgl. Anhangziffer **2.6** unter „Werthaltigkeitsprüfung“. Immaterielle Vermögenswerte mit unbestimmbarer Nutzungsdauer werden nicht planmäßig abgeschrieben, sondern mindestens einmal jährlich daraufhin geprüft, ob Gründe für eine Wertminderung vorliegen (Werthaltigkeitsprüfung). Die Einschätzung der unbestimmbaren Nutzungsdauer ist ebenfalls jährlich zu prüfen.

a *Geschäfts- oder Firmenwerte*

Geschäfts- oder Firmenwerte haben keine bestimmbare Nutzungsdauer und werden mindestens einmal jährlich daraufhin geprüft, ob Gründe für eine Wertminderung vorliegen (Werthaltigkeitsprüfung).

b *Sonstige immaterielle Vermögenswerte*

Die sonstigen immateriellen Vermögenswerte setzen sich aus Stromlieferungsrechten, Lizenzen sowie Computersoftware zusammen. Sie werden linear über ihre geschätzte Nutzungsdauer von 3 bis 25 Jahren planmäßig abgeschrieben.

Sachanlagen

Sachanlagen werden mit ihren Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten aktiviert und linear über ihre Nutzungsdauer planmäßig abgeschrieben. Wenn ein Anhaltspunkt für eine Wertminderung besteht, werden sie daraufhin geprüft, ob Gründe für eine Wertminderung vorliegen, vgl. Anhangziffer 2.6 unter „Werthaltigkeitsprüfung“.

Anschaffungskosten beinhalten die Aufwendungen, die direkt dem Erwerb zurechenbar sind. Herstellungskosten selbst erstellter Anlagen umfassen Einzelkosten sowie die zurechenbaren Material- und Fertigungsgemeinkosten einschließlich der Abschreibungen. Kosten, die sich aus der Verpflichtung der Beseitigung nach Ende der Nutzung der Sachanlage ergeben, werden als Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten zum Anschaffungs- bzw. Herstellungszeitpunkt aktiviert. Darüber hinaus können Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten auch Übertragungen von in den anderen Erfolgsbestandteilen der Gesamterfolgsrechnung erfassten Gewinnen oder Verlusten aus Cashflow-Hedges, die für Käufe von Sachanlagen in Fremdwährung abgeschlossen wurden, enthalten. Fremdkapitalkosten, die direkt dem Erwerb, dem Bau oder der Herstellung eines qualifizierten Vermögenswerts zugeordnet werden können, werden als Teil der Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten bilanziert. Ein qualifizierter Vermögenswert liegt vor, wenn ein Zeitraum von mehr als einem Jahr erforderlich ist, diesen in seinen beabsichtigten gebrauchsfähigen Zustand zu versetzen.

Abschreibungen erfolgen linear über die erwartete Nutzungsdauer der Vermögenswerte.

In Jahren

.....

Gebäude	7 – 50
Technische Anlagen und Maschinen	
Kraftwerke und Kraftwerkskomponenten	12 – 40
Dezentrale Energieversorgungsanlagen	8 – 15
Andere technische Anlagen und Maschinen	3 – 25
Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	3 – 25

Aufwendungen für Generalüberholungen bzw. Großinspektionen (Großreparaturen) werden grundsätzlich aktiviert, wenn es wahrscheinlich ist, dass ein zukünftiger Nutzen aus dem bestehenden Vermögenswert resultiert. Sie werden über den Zeitraum bis zur nächsten Großreparatur abgeschrieben. Laufende Reparaturen und sonstige Instandhaltungen werden ergebniswirksam in der Periode erfasst, in der sie entstanden sind.

Aufwendungen, die im Rahmen von Investitionsprojekten für Vor- und Basisplanung anfallen, werden aktiviert, wenn das Investitionsprojekt mit hoher Wahrscheinlichkeit durchgeführt wird. Die Abschreibung erfolgt entsprechend der Nutzungsdauer des Investitionsprojekts.

Haben wesentliche Teile einer Sachanlage unterschiedliche Nutzungsdauern, werden sie als separate Komponenten bewertet und jeweils planmäßig abgeschrieben.

Gewinne und Verluste aus Abgang werden als Differenz zwischen dem Nettoveräußerungserlös und dem Buchwert ermittelt und ergebniswirksam unter den sonstigen betrieblichen Erträgen bzw. Aufwendungen erfasst.

Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien

Immobilien, die als Finanzinvestition zur Erzielung von Mieteinnahmen und/oder zum Zwecke der Wertsteigerung gehalten werden, werden mit ihren Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten aktiviert und – soweit sie der Abnutzung unterliegen – linear über ihre Nutzungsdauer von 25 bis 50 Jahren planmäßig abgeschrieben. Wenn ein Anhaltspunkt für eine Wertminderung besteht, werden sie daraufhin geprüft, ob Gründe für eine Wertminderung vorliegen, vgl. Anhangziffer 2.6 unter „Werthaltigkeitsprüfung“.

Die Zeitwerte dieser Immobilien werden nach dem Discounted-Cashflow-Verfahren (DCF-Verfahren) durch interne Gutachter bewertet. Das DCF-Verfahren ist eine Abbildung der zukünftigen Zahlungsströme, die den Wert der Liegenschaften bestimmen, und stellt somit eine ertragsbasierte Immobilienbewertung dar, wie sie für als Mietobjekte genutzte Wohnimmobilien üblich ist.

Werthaltigkeitsprüfung

Die Werthaltigkeitsprüfung nach IAS 36 „Impairment of Assets“ wird für immaterielle Vermögenswerte, Sachanlagen und als Finanzinvestitionen gehaltene Immobilien bei Vorliegen eines Anhaltspunktes für einen Wertminderungsbedarf durchgeführt. Die Prüfung der Werthaltigkeit dieser Vermögenswerte erfolgt überwiegend für eine zahlungsmittelgenerierende Einheit (Cash Generating Unit, CGU), die die kleinste identifizierbare Gruppe von Vermögenswerten mit abgrenzbaren Mittelzuflüssen darstellt, oder für eine Gruppe von CGUs. Geschäfts- oder Firmenwerte werden den Geschäftsbereichen – also einer Gruppe von CGUs – zugeordnet. Geschäfts- oder Firmenwerte und sonstige immaterielle Vermögenswerte mit unbestimmbarer Nutzungsdauer werden mindestens einmal jährlich auf ihre Werthaltigkeit geprüft. Der Stichtag für diese Prüfung ist der 30. Juni eines jeden Jahres.

Im Rahmen der Werthaltigkeitsprüfung wird der erzielbare Betrag dem Buchwert der CGU/Gruppe von CGUs gegenübergestellt. Der erzielbare Betrag wird bestimmt als der höhere Wert aus beizulegendem Zeitwert abzüglich Veräußerungskosten und Nutzungswert der CGU/Gruppe von CGUs. Eine Wertminderung ist vorzunehmen, wenn der erzielbare Betrag der CGU/Gruppe von CGUs niedriger ist als ihr Buchwert. Soweit der Grund für den Wertminderungsbedarf entfallen ist, werden – außer beim Geschäfts- oder Firmenwert – ergebniswirksame Zuschreibungen vorgenommen.

Für Zwecke der Werthaltigkeitsprüfung von Geschäfts- oder Firmenwerten erfolgt die Bestimmung des erzielbaren Betrags durch die Ermittlung des Marktwerts des STEAG-Konzerns. Der Marktwert wird mittels eines Bewertungsmodells als Barwert der künftigen Cashflows ermittelt. Die künftigen Cashflows werden aus der aktuellen fünfjährigen Mittelfristplanung abgeleitet. Die Mittelfristplanung basiert sowohl auf Erfahrungen als auch auf Erwartungen hinsichtlich der zukünftigen Marktentwicklung. Die wesentlichen volkswirtschaftlichen Rahmendaten, wie das Wachstum des Bruttoinlandsprodukts sowie die Entwicklung des Zinsniveaus, der Wechselkurse, der Rohstoffpreise und der Marktpreise für CO₂-Zertifikate usw., die den Mittelfristplanungen zugrunde liegen, werden zentral von der STEAG GmbH vorgegeben und aus Markterwartungen abgeleitet. Die spezifische Wachstumsrate ist aus Erfahrungen und Zukunftserwartungen abgeleitet. Die langfristigen durchschnittlichen Wachstumsraten für die jeweiligen Märkte werden hierbei nicht überschritten.

Die erwarteten Cashflows werden mit den gewichteten Kapitalkosten (Weighted Average Cost of Capital) nach Steuern abgezinst. Die Kapitalkosten werden auf Basis von kapitalmarktorientierten Modellen als gewichteter Durchschnitt der Eigen- und Fremdkapitalkosten berechnet. Die Eigenkapitalkosten werden durch die Komponenten risikoloser Zinssatz und Risikozuschlag bestimmt. Der Risikozuschlag ergibt sich durch die Multiplikation des Beta-Faktors mit der Marktrisikoprämie. Der Beta-Faktor wird aus dem Kapitalmarkt entsprechend den Werten vergleichbarer Unternehmen (Peergroup) abgeleitet und berechnet. Im Falle der ewigen Rente wird ein Wachstumsabschlag unterstellt. Die Fremdkapitalkosten für die einzelnen CGUs werden anhand der Analyse der Verschuldungsgrade der Peergroup-Unternehmen und der sich daraus ergebenden Fremdkapitalkosten abgeleitet.

Die angewandten Parameter lauten wie folgt.

In %	Risikoloser Zinssatz		Risikoadjustierter Zinssatz (WACC)		Wachstumsabschlag	
	2012	2011	2012	2011	2012	2011
Geschäftsbereich						
Kraftwirtschaft	2,50	3,65	5,70	5,80	0,70	0,70
Erneuerbare Energien und Dezentrale Anlagen	2,50	3,65	5,40	6,30	0,70	0,70

Weiterhin wurden nach IAS 36 bei bestimmten Vermögenswerten Wertminderungstests aufgrund von Anhaltspunkten zum Abschlussstichtag vorgenommen. Die angewandten Parameter werden individuell auf Basis des bereits beschriebenen Verfahrens ermittelt und lauten für die bedeutendsten vorgenommenen Tests wie folgt.

In %	Risikoloser Zinssatz		Risikoadjustierter Zinssatz (WACC)		Wachstumsabschlag	
	2012	2011	2012	2011	2012	2011
CGUs im Geschäftsbereich						
Kraftwirtschaft						
– Walsum 10	2,50	2,95	5,90	5,40	0,70	0,70
– Übrige	2,50	2,95	5,70	5,20	0,70	0,70
Erneuerbare Energien und Dezentrale Anlagen	2,50	2,95	5,40	5,90	0,70	0,70

Die Diskontierungssätze werden nach Steuern bestimmt und auf den Cashflow nach Steuern bezogen. Die auf dieser Grundlage ermittelten erzielbaren Werte entsprechen den Werten, die sich – wie von IAS 36 gefordert – bei einer Diskontierung der Zahlungsströme vor Steuern mit einem Vorsteuerdiskontierungszinssatz ergeben hätten.

At Equity bilanzierte Unternehmen

Wesentliche assoziierte Unternehmen sowie Gemeinschaftsunternehmen werden nach der Equity-Methode bilanziert, wenn ein maßgeblicher Einfluss ausgeübt werden kann bzw. diese gemeinschaftlich geführt werden.

Die erstmalige Bewertung erfolgt zu Anschaffungskosten der Beteiligung. Die Anschaffungskosten beinhalten auch alle direkt zurechenbaren Anschaffungsnebenkosten. Als Grundlage für die Bewertung der Beteiligung in den Folgeperioden muss der Unterschiedsbetrag zwischen den Anschaffungskosten der Beteiligung und dem anteiligen Eigenkapital bestimmt werden. Dieser ist daraufhin zu analysieren, ob er auf stille Reserven und Lasten zurückzuführen ist. Verbleibt nach der Aufteilung auf stille Reserven und Lasten ein positiver Unterschiedsbetrag, ist dieser als Geschäfts- oder Firmenwert zu behandeln und im Beteiligungsbuchwert auszuweisen. Ein negativer Unterschiedsbetrag wird unmittelbar erfolgswirksam aufgelöst, indem der Wertansatz der Beteiligung erhöht wird.

Von den Anschaffungskosten ausgehend wird der Buchwert in den Folgeperioden um das anteilige Jahresergebnis erhöht bzw. gemindert. Weitere Anpassungen des Beteiligungswerts sind notwendig, wenn sich das Eigenkapital des Beteiligungsunternehmens aufgrund von in den anderen Erfolgsbestandteilen erfassten Sachverhalten verändert hat. Im Rahmen der Folgebewertung muss die Abschreibung der im Zuge der Erstkonsolidierung aufgedeckten stillen Reserven berücksichtigt und vom anteiligen Jahresüberschuss in Abzug gebracht werden. Erhaltene Dividendenzahlungen sind zur Vermeidung einer Doppelerfassung vom Wertansatz abzuziehen.

Falls Indikatoren vorliegen, die auf eine Wertminderung der Beteiligung hindeuten, ist diese auf Werthaltigkeit zu prüfen, vgl. Anhangziffer 2.6 unter „Werthaltigkeitsprüfung“. Es erfolgt keine separate Prüfung des anteiligen Geschäfts- oder Firmenwerts. Die Prüfung wird für den gesamten Beteiligungsbuchwert durchgeführt. Demnach sind Wertminderungen nicht dem im Beteiligungsbuchwert enthaltenen Geschäfts- oder Firmenwert zuzuordnen und können in Folgeperioden auch wieder vollständig wertaufgeholt werden.

Vorräte

Vorräte werden zum niedrigeren Wert aus Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten und Nettoveräußerungswert angesetzt. Der Nettoveräußerungswert entspricht dem im normalen Geschäftsverlauf erzielbaren Verkaufserlös abzüglich der bis zum Verkauf noch anfallenden Aufwendungen für Fertigung und Vertrieb. Um eine risikofreie Bewertung der Vorräte zu gewährleisten, werden auf Vorräte, die technisch bedingten Ungenauigkeiten in der Inventur unterliegen, und auf Vorräte, die ungängig geworden sind, Wertkorrekturen vorgenommen.

Die Kosten von Vorräten, die von ähnlicher Beschaffenheit oder Verwendung sind, werden einheitlich auf Basis der Durchschnittsmethode bestimmt. Die Herstellungskosten fertiger und unfertiger Erzeugnisse umfassen die Kosten für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe, direkte Personalkosten, andere direkte Kosten und der Produktion zurechenbare Gemeinkosten (basierend auf normaler Betriebskapazität). Die Kosten für Vorräte können auch aus den anderen Erfolgsbestandteilen der Gesamterfolgsrechnung entnommene Gewinne oder Verluste aus Cashflow-Hedges, die für den Kauf von Rohstoffen abgeschlossen wurden, beinhalten.

Entgeltlich erworbene Emissionsrechte werden zu Anschaffungskosten angesetzt. Unentgeltlich zugeteilte Emissionsrechte werden in Anlehnung an IAS 20 „Accounting for Government Grants and Disclosure of Government Assistance“ mit dem Erinnerungswert angesetzt. Rückstellungen für die Abgabeverpflichtung von Emissionsrechten werden, soweit Emissionsrechte vorhanden sind, mit dem aktivierten Betrag dieser Rechte bewertet. Übersteigt die Abgabeverpflichtung die aktivierten Rechte, so wird dieser übersteigende Anteil mit dem Durchschnittskurs der letzten drei Monate zum Bilanzstichtag bewertet.

Entfällt der Grund für eine Wertminderung, erfolgt eine Zuschreibung maximal bis zur Höhe der historischen Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten.

Flüssige Mittel

Unter den flüssigen Mitteln sind Guthaben bei Kreditinstituten sowie Schecks und Kassenbestände erfasst. Weiterhin sind hier kurzfristig veräußerbare liquide Finanztitel mit einer Laufzeit – gerechnet vom Erwerbszeitpunkt – von nicht mehr als drei Monaten enthalten, die nur unwesentlichen Wertschwankungen unterliegen. Ihr Ansatz erfolgt zum beizulegenden Zeitwert.

Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen

Die Bewertung der Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen erfolgt nach dem in IAS 19 „Employee Benefits“ vorgeschriebenen Anwartschaftsbarwertverfahren für Leistungszusagen (Defined Benefits) auf Altersversorgung. Bei diesem Verfahren werden neben den am Bilanzstichtag bekannten Renten und erworbenen Anwartschaften auch künftig zu erwartende Steigerungen von Gehältern und Renten berücksichtigt. Die Bewertung für die inländischen Unternehmen basiert auf den biometrischen Grundlagen der „Richttafeln 2005 G“ von Klaus Heubeck. Die Pensionsverpflichtungen außerhalb Deutschlands werden unter Berücksichtigung landesspezifischer Rechnungsgrundlagen und Parameter ermittelt. Die Verpflichtungen werden in Höhe des beizulegenden Zeitwerts des Planvermögens gekürzt. Versicherungsmathematische Gewinne und Verluste ergeben sich aus dem Unterschiedsbetrag zwischen den zum Jahresende rechnungsmäßig erwarteten und den tatsächlich ermittelten Pensionsverpflichtungen sowie aus Abweichungen zwischen dem zum Jahresende erwarteten und dem tatsächlich festgestellten Zeitwert des Planvermögens. Versicherungsmathematische Gewinne und Verluste werden nur dann erfasst, wenn der Saldo der kumulierten, noch nicht ergebniswirksam erfassten versicherungsmathematischen Gewinne und Verluste zum Ende der vorherigen Berichtsperiode den höheren der folgenden Beträge übersteigt:

- _ 10 Prozent des Barwerts der leistungsorientierten Verpflichtung
- _ 10 Prozent des Zeitwerts des Planvermögens

Der diesen Korridor übersteigende Betrag ist ab dem Folgejahr ergebniswirksam über die erwartete durchschnittliche Restdienstzeit der vom Plan erfassten Arbeitnehmer zu verteilen.

Dem Verpflichtungsumfang zum Jahresende wird das Planvermögen zum Zeitwert gegenübergestellt (Finanzierungsstand). Unter Berücksichtigung der Limitierung des Planvermögens (Asset Ceiling) sowie nach Abzug der noch nicht erfassten versicherungsmathematischen Gewinne und Verluste bzw. nach-zuverrechnenden Dienstzeitaufwendungen ergeben sich die Pensionsrückstellungen.

Beitragsorientierte Zusagen (Defined Contribution) führen in der Periode zu Aufwand, in der die Zahlung erfolgt. Beitragsorientierte Verpflichtungen existieren sowohl aufgrund betrieblicher Zusagen als auch aufgrund staatlicher Pläne (gesetzliche Rentenversicherung).

Sonstige Rückstellungen

Sonstige Rückstellungen sind Schulden, die bezüglich ihrer Fälligkeit oder ihrer Höhe ungewiss sind. Sie werden gebildet, sofern rechtliche oder faktische Verpflichtungen zum Bilanzstichtag gegenüber Dritten bestehen, die auf vergangenen Ereignissen beruhen und wahrscheinlich zu einem Mittelabfluss führen werden. Darüber hinaus muss die Schätzung der Höhe der Verpflichtung verlässlich möglich sein. Wenn eine Anzahl gleichartiger Verpflichtungen besteht, wird die Wahrscheinlichkeit eines Nutzenabflusses auf Basis der Gruppe dieser Verpflichtungen als Ganzes ermittelt. Restrukturierungsrückstellungen werden nur angesetzt, wenn eine faktische Verpflichtung aufgrund eines detaillierten, formalen Plans entsteht und bei den Betroffenen vor dem Bilanzstichtag die gerechtfertigte Erwartung geweckt wird, dass die Restrukturierungsmaßnahme auch durchgeführt wird.

Rückstellungen werden mit ihrem Erfüllungsbetrag angesetzt und berücksichtigen auch zukünftige Kostensteigerungen. Langfristige Rückstellungen werden abgezinst. Eine Abzinsung wird nicht vorgenommen bei kurzfristigen Rückstellungen sowie beim kurzfristigen Teil langfristiger Rückstellungen. Mit fortschreitendem Zeitverlauf werden die Rückstellungen neuen Erkenntnisgewinnen angepasst.

Latente Steuern, laufende Ertragsteuern

Die STEAG GmbH hat mit Wirkung zum 01. Juli 2011 einen Gewinnabführungsvertrag mit der KSBG KG abgeschlossen. Sie stellt somit für ertragsteuerliche Zwecke kein Steuersubjekt dar. Die Darstellung im Konzernabschluss entspricht der wirtschaftlichen Betrachtungsweise. Basis ist die Richtlinie Steuern über die steuerliche Behandlung von deutschen Organschaften im KSBG-Konzern.

Latente Steuern werden nach IAS 12 für temporäre Ansatz- und Bewertungsunterschiede von Vermögenswerten und Schulden zwischen der Steuerbilanz und der IFRS-Bilanz gebildet. Steuerliche Verlustvorträge, die wahrscheinlich zukünftig genutzt werden können, werden in Höhe des latenten Steueranspruchs (aktive latente Steuern) aktiviert. Aktive latente Steuern sind grundsätzlich mit der Maßgabe angesetzt, dass ein künftiges zu versteuerndes Einkommen wahrscheinlich ist, mit dem die temporären Differenzen genutzt werden können. Soweit die Realisierung aktiver latenter Steuern unwahrscheinlich ist, erfolgt eine Wertberichtigung.

Latente Steueransprüche und latente Steuerschulden (passive latente Steuern) werden saldiert, soweit das Unternehmen ein Recht zur Aufrechnung der laufenden Ertragsteueransprüche und -schulden hat und wenn sich die aktiven und passiven latenten Steuern auf laufende Ertragsteuern beziehen, die von der gleichen Steuerbehörde erhoben werden.

Zur Ermittlung der latenten Steuern sind die Steuersätze anzuwenden, die nach der derzeitigen Rechtslage für den Zeitpunkt gültig oder angekündigt sind, in dem sich die temporären Differenzen wahrscheinlich ausgleichen werden. Durch den Abschluss des Gewinnabführungsvertrags mit der KSBG KG beträgt der Gesamtsteuersatz für die Ermittlung der latenten Steuern inländischer, dem Organkreis zugehörigen Unternehmen, 16,0 Prozent. Da der Organträger eine Personengesellschaft ist, fällt im Organkreis keine Körperschaftsteuer nebst Solidaritätszuschlag an. Für steuerlich selbständige und ausländische Unternehmen wird der jeweilige nationale Steuersatz angewandt. Der ausländische Steuersatz beträgt zwischen 16,0 Prozent (Rumänien) und 37,2 Prozent (USA).

Laufende Ertragsteuern für die Berichtsperiode und für frühere Perioden sind mit dem Betrag zu bemessen, in dessen Höhe eine Zahlung an bzw. Erstattung durch die Steuerbehörden erwartet wird. Sie werden anhand der am Bilanzstichtag geltenden gesellschaftsbezogenen Steuersätze ermittelt.

Finanzinstrumente

Als Finanzinstrumente werden vertraglich vereinbarte Rechte und Verpflichtungen bilanziert, aus denen ein Zu- oder Abfluss von finanziellen Vermögenswerten oder die Ausgabe von Eigenkapitalinstrumenten resultiert. Sie werden in originäre und derivative Finanzinstrumente unterteilt und in der Bilanz unter den finanziellen Vermögenswerten bzw. Verbindlichkeiten sowie den Forderungen bzw. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen ausgewiesen.

Beim erstmaligen Ansatz werden Finanzinstrumente mit ihrem beizulegenden Zeitwert zuzüglich direkt zuordenbarer Transaktionskosten bewertet. Transaktionskosten von Finanzinstrumenten, die „ergebniswirksam zum beizulegenden Zeitwert (At Fair Value through Profit or Loss)“ bewertet werden, sind direkt in der Gewinn- und Verlust-Rechnung zu erfassen. Die Bewertung zum beizulegenden Zeitwert folgt einer dreistufigen Hierarchie. Sofern vorhanden, wird der Börsen- oder Marktpreis auf einem aktiven Markt zugrunde gelegt (Stufe 1). Ist ein solcher Preis nicht verfügbar, ist der Börsen- oder Marktpreis auf einem aktiven Markt für ähnliche Finanzinstrumente heranzuziehen oder andere Bewertungstechniken, bei denen die angewandten Parameter auf beobachtbaren Marktdaten basieren (Stufe 2). In allen anderen Fällen wird auf Bewertungstechniken zurückgegriffen, bei denen die angewandten Parameter nicht auf beobachtbaren Marktdaten basieren (Stufe 3). Als etablierte Bewertungstechniken werden Discounted-Cashflow-Analysen oder Optionspreismodelle gewählt. Nicht marktgerecht verzinst langfristige Finanzinstrumente werden bewertet, indem die erwarteten Cashflows mit dem effektiven Zinssatz auf den Zeitpunkt der Anschaffung diskontiert werden (Barwert). Der effektive Zinssatz berücksichtigt alle zurechenbaren Gebühren mit Zinscharakter. Die Folgebewertung richtet sich nach der Kategorisierung der Finanzinstrumente.

a *Originäre Finanzinstrumente*

Im STEAG-Konzern werden originäre Finanzinstrumente als finanzielle Vermögenswerte den Kategorien „Ausleihungen und Forderungen (Loans and Receivables)“ oder „zur Veräußerung verfügbar (Available for Sale)“ zugeordnet. Die erstmalige Erfassung dieser Vermögenswerte erfolgt zum Erfüllungstag. Finanzielle Vermögenswerte werden ausgebucht, wenn die vertraglichen Rechte auf Erhalt von Zahlungen erloschen sind oder übertragen werden und der STEAG-Konzern im Wesentlichen alle Chancen und Risiken, die mit dem Eigentum verbunden sind, übertragen hat. Im STEAG-Konzern liegen keine Fälle vor, in denen finanzielle Vermögenswerte mit einer Verbriefung oder Rückkaufsvereinbarung verkauft und ganz oder teilweise weiterbilanziert wurden. Originäre Finanzinstrumente als finanzielle Verbindlichkeiten werden der Kategorie „zu fortgeführten Anschaffungskosten (At amortised Cost)“ zugeordnet. Finanzielle Verbindlichkeiten werden ausgebucht, wenn sie getilgt sind, das heißt, wenn die Verpflichtung beglichen, aufgehoben oder ausgelaufen ist.

Im Folgenden werden die im STEAG-Konzern verwendeten Kategorien dargestellt:

Die Kategorie „Ausleihungen und Forderungen“ umfasst insbesondere Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sowie Ausleihungen. Die Vermögenswerte dieser Kategorie werden zu fortgeführten Anschaffungskosten unter Verwendung der Effektivzinsmethode bewertet. Zeigen objektive Hinweise, die auf historischen Erfahrungswerten beruhen, dass die fälligen Erfüllungsbeträge im Rahmen der üblichen Bedingungen nicht vollständig einbringlich sind, wird eine Wertminderung vorgenommen. Die Höhe bemisst sich als Differenz zwischen dem Buchwert des Vermögenswerts und dem auf Basis des Effektivzinssatzes ermittelten Barwert der geschätzten zukünftigen Einzahlungen. Wertminderungen werden ergebniswirksam erfasst. Soweit der Grund für den Wertminderungsbedarf entfallen ist, werden ergebniswirksame Zuschreibungen bis zur Höhe der fortgeführten Anschaffungskosten vorgenommen.

In der Kategorie „Ergebniswirksam zum beizulegenden Zeitwert – zu Handelszwecken gehalten“ werden sonstige finanzielle Vermögenswerte hinsichtlich der Vermarktung von Kraftwerkskapazitäten ausgewiesen. Neben Marktparametern sind auch nicht direkt am Markt beobachtbare Parameter in die Bewertung der Optionspreismodelle eingeflossen, für die plausible Annahmen getroffen wurden. Veränderungen des beizulegenden Zeitwerts werden direkt in der Gewinn-und-Verlust-Rechnung erfasst und enthalten sowohl realisierte Gewinne und Verluste aus dem Verkauf als auch unrealisierte Gewinne und Verluste aufgrund von Änderungen des beizulegenden Zeitwerts.

Der Kategorie „zur Veräußerung verfügbar“ werden Eigenkapitalanteile zugeordnet, die nicht konsolidiert oder at Equity bilanziert werden, sowie andere Wertpapiere. Die Erstbewertung findet am Erfüllungstag statt. Liegt der beizulegende Zeitwert solcher Vermögenswerte nicht vor oder ist er nicht verlässlich bestimmbar, wie im Falle von nicht börsennotierten Eigenkapitaltiteln, werden die Vermögenswerte zu fortgeführten Anschaffungskosten bilanziert. Veränderungen des beizulegenden Zeitwerts werden unter Berücksichtigung latenter Steuern in den anderen Erfolgsbestandteilen der Gesamterfolgsrechnung erfasst. Zu jedem Bilanzstichtag wird geprüft, ob objektive Hinweise für eine Wertminderung eines finanziellen Vermögenswerts vorliegen. Ein wesentlicher oder andauernder Rückgang des beizulegenden Zeitwerts unter den Buchwert wird als Hinweis für eine Wertminderung gesehen. Bei Aktien liegt ein solcher Hinweis vor, wenn der beizulegende Zeitwert um 20 Prozent unter dem Buchwert liegt. Existiert ein derartiger Hinweis, werden die in den anderen Erfolgsbestandteilen erfassten Verluste ergebniswirksam in die Gewinn-und-Verlust-Rechnung umbucht. Soweit der Grund für den Wertminderungsbedarf entfallen ist, werden Zuschreibungen grundsätzlich in den anderen Erfolgsbestandteilen erfasst. Lediglich für Schuldinstrumente, die dieser Kategorie zugeordnet sind, werden Zuschreibungen bis zur Höhe der ursprünglichen Wertminderung ergebniswirksam in der Gewinn-und-Verlust-Rechnung berücksichtigt. Bei Beteiligungen und anderen finanziellen Vermögenswerten, deren Zeitwerte nicht verlässlich bestimmt werden können, werden keine Zuschreibungen vorgenommen.

Der Kategorie „zu fortgeführten Anschaffungskosten“ sind insbesondere Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen sowie Kredite zugeordnet. Die Verbindlichkeiten werden zu fortgeführten Anschaffungskosten unter Verwendung der Effektivzinsmethode bewertet.

b *Derivative Finanzinstrumente*

Derivative Finanzinstrumente (Derivate) werden zur Absicherung von Risiken aus Währungs-, Warenpreis- und Zinsänderungen eingesetzt. Hierzu werden Sicherungsinstrumente in Form von Zinsswaps, Optionen, Devisentermingeschäften und Warentermingeschäften entweder freistehend oder im Rahmen einer Bewertungseinheit mit dem zugehörigen abzusichernden Grundgeschäft (Hedge Accounting) bilanziert. Die erstmalige Erfassung erfolgt zum Handelstag. Existiert kein Börsen- oder Marktpreis auf einem aktiven Markt für das Derivat, wird der beizulegende Zeitwert mittels finanzmathematischer Methoden ermittelt. Bei Devisentermingeschäften wird der Devisenterminkurs am Bilanzstichtag zugrunde gelegt. Die Marktpreise von Optionsgeschäften werden über anerkannte Optionspreismodelle ermittelt. Commodity Derivate werden auf Basis von Spotpreisen und Forwardsätzen, Zinsderivate durch Abzinsung zukünftiger Cashflows bewertet.

Freistehende derivative Finanzinstrumente gehören der Kategorie „ergebniswirksam zum beizulegenden Zeitwert (At Fair Value through Profit or Loss)“ an und werden „als zu Handelszwecken gehalten (Held for Trading)“ eingestuft. Finanzinstrumente dieser Kategorie werden an jedem Bilanzstichtag zum beizulegenden Zeitwert bewertet. Ein Gewinn oder Verlust aus der Änderung des beizulegenden Zeitwerts ist ergebniswirksam zu erfassen.

Die Bilanzierung von Sicherungsgeschäften als Hedge Accounting ist an bestimmte Kriterien geknüpft. Das Hedge Accounting setzt insbesondere eine ausführliche Dokumentation der Sicherungsbeziehung und einen Nachweis der erwarteten sowie der tatsächlichen Sicherungseffektivität zwischen 80,0 und 125,0 Prozent voraus. Es ist dann zu beenden, wenn die Voraussetzungen nicht mehr erfüllt sind. Bei Cashflow-Hedges ist eine Beendigung des Hedge Accounting auch dann erforderlich, wenn der Eintritt der vorhergesehenen Transaktion nicht mehr wahrscheinlich ist. In diesem Falle ist der in den anderen Erfolgsbestandteilen erfasste Betrag ergebniswirksam in die Gewinn-und-Verlust-Rechnung umzubuchen.

In Abhängigkeit von der jeweiligen Art des Sicherungszusammenhangs werden Sicherungsinstrumente im Hedge Accounting wie folgt bewertet:

Fair Value Hedges verfolgen den Zweck, die beizulegenden Zeitwerte von bilanzierten Vermögenswerten oder bilanzierten Schulden abzusichern. Die Änderungen des beizulegenden Zeitwerts eines Sicherungsinstruments werden in diesem Fall gemeinsam mit den Wertänderungen des abgesicherten Grundgeschäfts in der Gewinn-und-Verlust-Rechnung erfasst. Diese Änderungen müssen sich dabei auf das abgesicherte Risiko beziehen. Werden außerbilanzielle feste Verpflichtungen abgesichert, führen Änderungen des beizulegenden Zeitwerts der festen Verpflichtung im Hinblick auf das abgesicherte Risiko zum ergebniswirksamen Ansatz eines Vermögenswerts oder einer Schuld. Aufgrund der Vorgehensweise kompensieren sich bei Effektivität der Absicherung die Wertänderungen von Grund- und Sicherungsgeschäft in der Gewinn-und-Verlust-Rechnung der Periode.

Cashflow-Hedges verfolgen den Zweck, das Risiko der Volatilität der künftigen Zahlungsströme eines bilanzierten Vermögenswerts bzw. einer Verbindlichkeit oder einer mit hoher Wahrscheinlichkeit eintretenden geplanten Transaktion abzusichern. Der effektive Teil der Änderungen des beizulegenden Zeitwerts eines Sicherungsinstruments wird in den anderen Erfolgsbestandteilen und der ineffektive Teil der Wertänderungen wird ergebniswirksam in der Gewinn-und-Verlust-Rechnung erfasst. In den anderen Erfolgsbestandteilen erfasste Beträge werden ergebniswirksam in die Gewinn-und-Verlust-Rechnung umgebucht, sobald das abgesicherte Grundgeschäft die Gewinn-und-Verlust-Rechnung berührt. Bei einer Zinssicherung laufen diese Beträge in das Zinsergebnis, bei einer Umsatzsicherung in die entsprechenden Umsatzerlöse und im Fall eines Einkaufs direkt in die Kosten der umgesetzten Leistung. Besteht die abgesicherte zukünftige Transaktion aus dem Ansatz eines nichtfinanziellen Vermögenswerts oder einer Verbindlichkeit, werden die zuvor in den anderen Erfolgsbestandteilen erfassten Gewinne oder Verluste in die Erstbewertung der Anschaffungskosten des Vermögenswerts oder der Verbindlichkeit einbezogen.

Hedges of a Net Investment verfolgen den Zweck, das Fremdwährungsrisiko aus Beteiligungen mit ausländischer Funktionalwährung abzusichern. Solche Absicherungen werden wie Cashflow-Hedges behandelt. In den anderen Erfolgsbestandteilen erfasste Gewinne oder Verluste werden mit Veräußerung des ausländischen Tochterunternehmens bzw. Rückführung des Investments ergebniswirksam in die Gewinn-und-Verlust-Rechnung umgebucht.

Lieferverpflichtungen aus geschriebenen Optionen, bei denen der STEAG-Konzern zu optionalen Lieferungen verpflichtet ist und der Optionsinhaber insoweit Volumenflexibilität besitzt, sind ebenfalls als derivative Finanzinstrumente ausgewiesen. Die teilweise flexible Options-Prämienforderung wird hierbei saldiert mit dem Barwert der Optionsverpflichtung ausgewiesen. Die Optionsverpflichtung wird zum Stichtag anhand der aktuellen Marktlage und unter Verwendung entsprechender Optionspreismodelle bewertet. Ergebnisse aus der Bewertung werden unter dem Finanzergebnis ausgewiesen. Soweit im Ausübungszeitpunkt die Option durch den Optionsinhaber ausgeübt wird, erlischt die Verpflichtung durch Lieferung und die im Ausübungszeitpunkt erlöschende Verbindlichkeit in Höhe des Optionswerts wird als Umsatzerlös erfasst. Erfolgt keine Optionsausübung wird der Optionswert im Finanzergebnis erfasst. Aus Gründen der Vereinfachung erfolgt die Optionsbewertung auf Monatsbasis; etwaige Wertdifferenzen der Option zwischen Ende des Vormonats sowie der Optionsausübung werden insoweit nicht getrennt erfasst.

Leasing

Leasing ist eine Vereinbarung, in der gegen eine Zahlung oder eine Reihe von Zahlungen das Recht auf Nutzung eines Vermögenswerts für einen bestimmten Zeitraum übertragen wird. Der STEAG-Konzern tritt in Vereinbarungen über Operating- oder Finanzierungsleasing sowohl als Leasingnehmer als auch als Leasinggeber auf.

Als Finanzierungsleasing werden Leasingverhältnisse klassifiziert, bei denen der Leasingnehmer entsprechend den vertraglichen Regelungen im Wesentlichen alle Chancen und Risiken aus dem Eigentum am Leasingobjekt trägt. Neben dem vertraglich vereinbarten Finanzierungsleasing können Vereinbarungen über die Nutzung von Vermögenswerten, zum Beispiel langfristige Lieferverträge aus der Stromvermarktung, bei kumulativer Erfüllung bestimmter Kriterien als Finanzierungsleasing eingestuft werden. Ist der STEAG-Konzern selbst Leasingnehmer, werden die Vermögenswerte in den Sachanlagen zu ihrem beizulegenden Zeitwert oder zum niedrigeren Barwert der unkündbaren Mindestleasingzahlungen angesetzt. Die aus den künftigen Leasingraten resultierenden Zahlungsverpflichtungen werden als Verbindlichkeit zum abgezinsten Erfüllungsbetrag bilanziert. Ist der STEAG-Konzern Leasinggeber, so wird anstelle von Sachanlagen eine Forderung in Höhe des Nettoinvestitionswerts angesetzt.

Forderungen bzw. Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasing werden in der Bilanz unter den finanziellen Vermögenswerten bzw. Verbindlichkeiten ausgewiesen.

Operating-Leasing sind alle Leasingverhältnisse, bei denen es sich nicht um Finanzierungsleasing handelt. Aufwendungen und Erträge hieraus werden periodengerecht ergebniswirksam erfasst.

Fertigungsaufträge

Kundenspezifische Fertigungsaufträge werden nach dem Fertigungsfortschritt, der Percentage-of-Completion (PoC)-Methode, bilanziert. Die erbrachte Leistung einschließlich des anteiligen Ergebnisses wird entsprechend dem Fertigstellungsgrad in den Umsatzerlösen ausgewiesen. Der anzusetzende Fertigstellungsgrad wird entsprechend dem Leistungsfortschritt ermittelt. Das heißt, die bis zum Stichtag erbrachte Leistung wird in Bezug zur Gesamtleistung des Auftrags gesetzt. Der Ausweis der Aufträge erfolgt unter den Forderungen bzw. Verbindlichkeiten aus Fertigungsaufträgen. Soweit die kumulierte Leistung (Auftragskosten und Auftragsergebnis) die Anzahlungen im Einzelfall übersteigt, erfolgt der Ausweis der Fertigungsaufträge aktivisch unter den Forderungen aus Fertigungsaufträgen. Verbleibt nach Abzug der Anzahlungen ein negativer Saldo, wird dieser passivisch unter den Verbindlichkeiten aus Fertigungsaufträgen ausgewiesen. Zu erwartende Auftragsverluste werden auf Basis der erkennbaren Risiken berücksichtigt.

Zur Veräußerung vorgesehene Vermögenswerte und mit diesen im Zusammenhang stehende Schulden

Langfristige Vermögenswerte werden als „zur Veräußerung vorgesehen“ ausgewiesen, wenn der zugehörige Buchwert überwiegend durch ein Veräußerungsgeschäft und nicht durch fortgesetzte Nutzung realisiert wird. Die Vermögenswerte müssen in ihrem jetzigen Zustand zu Bedingungen, die für den Verkauf derartiger Vermögenswerte gängig und üblich sind, sofort veräußerbar sein und eine solche Veräußerung muss höchst wahrscheinlich sein. Sofern mit einer Transaktion auch die zugehörigen Schulden mitveräußert werden sollen, werden diese ebenfalls gesondert ausgewiesen.

Unmittelbar vor der erstmaligen Einstufung als „zur Veräußerung vorgesehen“ sind die Vermögenswerte und Schulden gemäß den bisher relevanten Rechnungslegungsvorschriften zu bewerten. Danach sind sie mit dem niedrigeren Wert aus Buchwert und beizulegendem Zeitwert abzüglich Veräußerungskosten anzusetzen. Für eine spätere Neubewertung sind für Vermögenswerte und Schulden, die nicht unter die Bewertungsvorschriften des IFRS 5 „Non-current Assets Held for Sale and Discontinued Operations“ fallen, auch weiterhin die relevanten Rechnungslegungsvorschriften zu beachten. Dies sind im STEAG-Konzern hauptsächlich:

- _ IAS 2 „Inventories“
- _ IAS 12 „Income Taxes“
- _ IAS 19 „Employee Benefits“
- _ IAS 39 „Financial Instruments: Recognition and Measurement“

Soweit es sich nicht um eine nicht fortgeführte Aktivität (Discontinued Operation) handelt, werden die Ergebnisse aus der Bewertung und dem Verkauf dieser Vermögenswerte weiterhin im Ergebnis der fortgeführten Aktivitäten ausgewiesen.

Zuwendungen der öffentlichen Hand

Zuwendungen der öffentlichen Hand für den Erwerb oder Bau von Sachanlagen vermindern die Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten. Sie werden über die Nutzungsdauer der Sachanlage in Form geminderter Abschreibungen ergebniswirksam erfasst. Sonstige gewährte Zuwendungen werden unter den sonstigen Verbindlichkeiten abgegrenzt und über den Zeitraum als Ertrag erfasst, um sie mit den entsprechenden Aufwendungen, die sie kompensieren sollen, zu verrechnen.

Eventualschulden und sonstige finanzielle Verpflichtungen

Eventualschulden sind mögliche oder gegenwärtige Verpflichtungen, die auf vergangenen Ereignissen beruhen und bei denen ein Abfluss von Ressourcen nicht wahrscheinlich ist. Eventualschulden werden in der Bilanz nur dann erfasst, wenn sie im Rahmen eines Unternehmenszusammenschlusses übernommen wurden. Sonstige finanzielle Verpflichtungen resultieren aus unbelasteten schwebenden Rechtsgeschäften, Dauerschuldverhältnissen, öffentlich-rechtlichen Auflagen oder sonstigen wirtschaftlichen Verpflichtungen, die nicht bereits unter den bilanzierten Schulden oder den Eventualschulden erfasst sind, sofern diese für die Beurteilung der Finanzlage von Bedeutung sind.

3. Diskussion zu Annahmen und Schätzungsunsicherheiten

Mit Aufstellung des Konzernabschlusses werden Annahmen und Einschätzungen getroffen, die die Zukunft betreffen. Die hieraus abgeleiteten Schätzungen werden naturgemäß nicht immer den späteren Gegebenheiten entsprechen. Schätzungsanpassungen werden zum Zeitpunkt besserer Kenntnis ergebniswirksam berücksichtigt. Diejenigen Annahmen und Schätzungen, die ein wesentliches Risiko in Form einer Anpassung der Buchwerte von Vermögenswerten und Schulden innerhalb des nächsten Geschäftsjahres mit sich bringen können, werden im Folgenden dargestellt:

a *Werthaltigkeit von Geschäfts- oder Firmenwerten*

Die Prüfung der Werthaltigkeit von immateriellen Vermögenswerten, und hier insbesondere der Geschäfts- oder Firmenwerte, erfordert auch Annahmen und Schätzungen bezüglich künftiger Cashflows, erwarteter Wachstumsraten, Währungskursen und der Abzinsungssätze. Die hierzu getroffenen Annahmen können Änderungen unterliegen, die zu Wertminderungen in zukünftigen Perioden führen würden. Eine relative Erhöhung des gewichteten Kapitalkostensatzes um 10 Prozent aufgrund etwaiger Veränderungen des Zinsniveaus am Kapitalmarkt würde ebenfalls zu keinem Wertminderungsbedarf führen.

b *Werthaltigkeit aktiver latenter Steuern*

Aktive latente Steuern dürfen nur insoweit angesetzt werden, wie es hinreichend wahrscheinlich ist, dass zukünftig ausreichend zu versteuernde Jahresergebnisse verfügbar sein werden. Die Berechnung latenter Steuern erfolgt auf Basis der Steuersätze, die nach der derzeitigen Rechtslage zu dem Zeitpunkt gelten werden, in dem sich die nur vorübergehenden Differenzen wieder ausgleichen werden. Werden diese Erwartungen nicht erfüllt, so wäre eine ergebniswirksame Wertberichtigung der aktiven latenten Steuern vorzunehmen.

c *Bewertung von Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen*

Der Bewertung von Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen liegen unter anderem Annahmen über Abzinsungssätze, langfristig erwartete Renditen auf das Planvermögen, zukünftig erwartete Gehalts- und Rentensteigerungen sowie Sterbetafeln zugrunde. Diese Annahmen können aufgrund veränderter wirtschaftlicher Bedingungen oder einer veränderten Marktlage von den tatsächlichen Daten abweichen.

Eine Verminderung des verwendeten Abzinsungssatzes um einen Viertelprozentpunkt würde zu einer Erhöhung des Barwerts der Pensionsverpflichtungen (DBO) um 31,8 Millionen € führen. Umgekehrt bewirkt eine Erhöhung des Abzinsungssatzes um einen Viertelprozentpunkt eine Verminderung der DBO um 29,8 Millionen €.

d *Bewertung von sonstigen Rückstellungen*

Die sonstigen Rückstellungen, insbesondere die Rückstellungen für Rekultivierung und Umweltschutz, für Rückbauverpflichtungen, Prozessrisiken sowie für Restrukturierungen, unterliegen naturgemäß in hohem Maße Schätzungsunsicherheiten bezüglich der Höhe oder des Eintrittszeitpunkts der Verpflichtungen. Das Unternehmen muss teilweise aufgrund von Erfahrungswerten Annahmen bezüglich der Eintrittswahrscheinlichkeit der Verpflichtung oder zukünftiger Entwicklungen, wie zum Beispiel der zur Verpflichtungsbewertung anzusetzenden Kosten, treffen. Diese können insbesondere bei langfristigen Rückstellungen Schätzungsunsicherheiten unterliegen. Des Weiteren ist die Höhe von langfristigen Rückstellungen im besonderen Maße von der Wahl und Entwicklung der marktgerechten Abzinsungssätze sowie von der Schätzung der Gesamtkosten abhängig. Im STEAG-Konzern werden nach Währungen und Restlaufzeiten gestaffelte Zinssätze verwendet.

e *Bewertung von Finanzinstrumenten*

Zur Sicherung zukünftiger Transaktionen im Rahmen des Absatzes aus STEAG-eigenen Kraftwerken und des Kohlehandels (vgl. Anhangziffer 8.1 unter „Hedge Accounting“) werden Annahmen über die Eintrittswahrscheinlichkeiten der damit verbundenen Transaktionen getroffen. Der STEAG-Konzern verfolgt bei der Absatzsicherung im Clean-Dark-Spread-Handel das Ziel, die zukünftig erwarteten Zahlungsströme in Verbindung mit Stromabsätzen sukzessive abzusichern. Der erwartete Stromabsatz wird ermittelt, indem die zukünftig erwarteten stündlichen Strompreise anhand von Vergangenheitsdaten und erwarteten Marktentwicklungen modelliert werden. Neben der stündlichen Terminpreiskurve für Strom sind auch die zugrunde liegenden Bewirtschaftungsmodelle ein wesentlicher Einflussfaktor über die zu sichernde Leistung. Neben virtuellen Kraftwerksscheiben für Dritte handelt es sich hierbei um ein eigenes Optionsbewertungsmodell sowie um einen rollierenden intrinsischen Sicherungsansatz. Die dafür verwendeten Prämissen und Parameter werden regelmäßig auf Anpassungsbedarf überprüft und weiterentwickelt, um eine möglichst gute Hedgegüte zu gewährleisten. Im Rahmen des Brennstoffhandels werden Annahmen über die Wahrscheinlichkeiten von Einkaufs- und Absatzmengen sowohl für lang laufende Rahmenverträge als auch über kurzfristigere Einzelabschlüsse für den Kohle- und Seefracht-handel getroffen.

4 Konsolidierungskreis

Neben der STEAG GmbH werden in den Konzernabschluss alle wesentlichen in- und ausländischen Tochterunternehmen einbezogen. Wesentliche assoziierte Unternehmen sowie Gemeinschaftsunternehmen werden nach der Equity-Methode bilanziert.

Der Konsolidierungskreis veränderte sich wie folgt.

Anzahl	Inland	Ausland	Gesamt
STEAG GmbH und konsolidierte Tochterunternehmen:			
Stand 31.12.2011:	29	19	48
Erwerbe/Neugründungen	–	4	4
Sonstige Erstkonsolidierungen	2	–	2
Verschmelzungen	1	–	1
Sonstige Abgänge aus dem Konsolidierungskreis	–	3	3
Stand 31.12.2012:	30	20	50
Nach der Equity-Methode bilanzierte Unternehmen:			
Stand 31.12.2011:	10	1	11
Erwerbe/Neugründungen	1	4	5
Stand 31.12.2012:	11	5	16
	41	25	66

Erwerbe des laufenden Geschäftsjahres wirken sich nicht wesentlich auf die Bilanz aus.

Im Berichtsjahr wurden drei Gesellschaften entkonsolidiert. Der Entkonsolidierungsgewinn betrug 0,9 Millionen €.

5 Erläuterungen zur Gewinn-und-Verlust-Rechnung

5.1 Umsatzerlöse

In Millionen €	2012	2011
Erlöse aus dem Verkauf von Gütern	2.357,6	2.562,4
Erlöse aus Dienstleistungen	245,9	335,7
Erlöse aus Finanzierungsleasing	132,1	135,0
Erlöse aus Fertigungsaufträgen	42,1	33,8
	2.777,7	3.066,9

Der Rückgang der Erlöse ist wesentlich bedingt durch den Rückgang der Erlöse aus dem Verkauf von Gütern um 204,8 Millionen €. Dies resultiert im Wesentlichen aus gesunkenen Steinkohlepreisen sowie aus einem geringeren Kohleabsatz.

5.2 Sonstige betriebliche Erträge

In Millionen €	2012	2011
Erträge aus der Bewertung von Derivaten (ohne Zinsderivate)	90,9	65,1
Erträge aus Währungsumrechnung monetärer Posten	18,5	14,2
Erträge aus Erstattungen von sonstigen Steuern	14,9	13,3
Erträge aus Wertaufholungen auf Vermögenswerten	11,8	7,4
Erträge aus den Nebengeschäften	8,0	2,2
Erträge aus Weiterbelastungen	6,1	12,1
Erträge aus der Auflösung von Rechnungsabgrenzungsposten	4,8	4,5
Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen	4,7	20,0
Erträge aus Versicherungserstattungen	3,1	4,9
Erträge aus dem Abgang von Vermögenswerten	2,6	44,1
Erträge aus Änderungen von Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasingverträgen	–	14,4
Übrige Erträge	18,0	18,1
	183,4	220,3

Die Erträge aus dem Abgang von Vermögenswerten enthalten 1,7 Millionen € (Vorjahr: 3,9 Millionen €) Erträge aus veräußerten immateriellen Vermögenswerten, Sachanlagen und Immobilien, die als Finanzinvestition gehalten wurden, sowie 0,9 Millionen € (Vorjahr 40,2 Millionen €) Erträge aus veräußerten Unternehmensbeteiligungen. Im Vorjahr resultierten die Erträge im Wesentlichen aus der Veräußerung von Anteilen an der Gesellschaft Stadtwerke Jena-Pößneck GmbH (33,8 Millionen €) sowie aus dem Verkauf der Anteile an der Gesellschaft Ayas Enerji Üretim ve Ticaret A.S. (Türkei) (5,9 Millionen €).

Von den Erträgen aus Wertaufholungen auf Vermögenswerte entfallen auf Wertaufholungen nach IAS 39 0,8 Millionen € (Vorjahr: 0,6 Millionen €) auf Forderungen aus Lieferungen und Leistungen, 0,7 Millionen € (Vorjahr: 0,3 Millionen €) auf Ausleihungen sowie 0,6 Millionen € auf Wertpapiere und übrige Beteiligungen (Vorjahr: keine). Im Vorjahr betrafen die Wertaufholungen auf Vermögenswerte darüber hinaus noch mit 0,3 Millionen € sonstige Forderungen. Der verbleibende Betrag von 9,7 Millionen € (Vorjahr: 6,2 Millionen €) entfällt auf Wertaufholungen des Sachanlagevermögens nach IAS 36. Die übrigen Erträge enthalten mit 1,0 Millionen € (Vorjahr: 0,5 Millionen €) Mieterträge aus Operating-Leasing-Verträgen.

Die Nominalwerte der Forderungen aus künftigen Mindestleasingzahlungen für die als Operating-Leasing-Verträge vermieteten Vermögenswerte haben folgende Fälligkeiten.

In Millionen €	31.12.2012	31.12.2011
Fällig bis 1 Jahr	1,0	1,9
Fällig innerhalb 1 – 5 Jahren	3,1	4,7
Fällig nach über 5 Jahren	1,5	5,4
	5,6	12,0

5.3 Materialaufwand

In Millionen €	2012	2011
Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe (RHB-Stoffe) sowie für bezogene Waren und Leistungen	1.899,1	2.133,9
Wertminderungen auf RHB-Stoffe und bezogene Waren	5,0	6,5
Wertaufholungen auf wertgeminderte RHB-Stoffe und bezogene Waren	- 1,1	- 6,6
	1.903,0	2.133,8

Die Abweichung des Materialaufwands gegenüber dem Vorjahr ist im Wesentlichen auf die folgenden Veränderungen zurückzuführen:

Die Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe sanken um 36,1 Millionen €, die bezogenen Waren um 214,6 Millionen €. Gegenläufig wirkten sich im Vergleich zum Vorjahr um 4,8 Millionen € erhöhte Reparatur- und Instandhaltungskosten sowie um 11,1 Millionen € höhere bezogene Leistungen aus. Der Rückgang bei den bezogenen Waren resultiert korrespondierend zu den gesunkenen Umsatzerlösen aus dem Kohlehandelsgeschäft.

5.4 Personalaufwand

In Millionen €	2012	2011
Löhne und Gehälter	321,9	333,3
Aufwendungen für soziale Abgaben	51,6	48,6
Pensionsaufwendungen	12,4	12,3
Sonstige Personalaufwendungen	1,7	0,9
	387,6	395,1

Der Aufwand für Löhne und Gehälter ist gegenüber dem Vorjahr um 11,4 Millionen € gesunken. Dies ist insbesondere auf die Verringerung der Rückstellung für die variablen Entgeltbestandteile in Höhe von 7,4 Millionen € zurückzuführen. Die Zuführungen zur Restrukturierungsrückstellung betragen 15,7 Millionen € (Vorjahr: 37,9 Millionen €), vgl. Anhangziffer 6.11. Gegenläufig sind die Grundlöhne und Grundgehälter durch regelmäßige Lohn- und Gehaltsanpassungen sowie durch Neueinstellungen, insbesondere durch die Ausweitung der Betriebsführungsaktivitäten für Kraftwerke im Ausland, gestiegen. Der Zinsaufwand aus der Aufzinsung von Pensionsrückstellungen sowie die erwarteten Erträge aus dem Planvermögen werden im Zinsergebnis ausgewiesen, vgl. Anhangziffer 5.8.

5.5 Abschreibungen und Wertminderungen

In dieser Position sind Abschreibungen enthalten, die die planmäßige Verteilung der Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten auf die betriebsgewöhnliche Nutzungsdauer darstellen. Des Weiteren sind Wertminderungen, die bei Anzeichen eines zusätzlichen Wertminderungsbedarfs festgestellt werden, enthalten.

In Millionen €	2012	2011
Abschreibungen	97,7	83,3
Wertminderungen	5,8	294,7
	103,5	378,0

Abschreibungen

Die Abschreibungen verteilen sich auf folgende Gruppen von Vermögenswerten.

In Millionen €	2012	2011
Immaterielle Vermögenswerte	4,3	4,1
Sachanlagen	93,3	79,1
Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien	0,1	0,1
	97,7	83,3

Wertminderungen

Die Wertminderungen, die bei Anzeichen eines zusätzlichen Wertminderungsbedarfs nach IAS 36 bzw. nach IAS 39 festgestellt werden, verteilen sich auf folgende Gruppen von Vermögenswerten.

In Millionen €	2012	2011
Wertminderungen nach IAS 36:	3,0	290,7
Immaterielle Vermögenswerte	0,8	0,2
Sachanlagen	2,2	290,5
Wertminderungen nach IAS 39:	2,8	4,0
Finanzinstrumente	2,7	3,6
Sonstige Forderungen	0,1	0,4
	5,8	294,7

a Wertminderungen nach IAS 36

Im aktuellen Geschäftsjahr entfallen die Wertminderungen im Wesentlichen mit 1,1 Millionen € auf Anlagen zur Verstromung von Grubengas sowie mit 0,6 Millionen € auf eine Kundenanlage. Im Vorjahr betrafen Wertminderungen nach IAS 36 mit 240,6 Millionen € das Kraftwerk Walsum 10 sowie mit 49,7 Millionen € fünf Biomasseheizkraftwerke.

Die Ermittlung des beizulegenden Zeitwerts erfolgt auf Basis eines Bewertungsmodells, das den erzielbaren Wert ermittelt, vgl. „Werthaltigkeitsprüfung“ unter Anhangziffer 2.6.

b Wertminderungen nach IAS 39

In Millionen €	2012	2011
Finanzielle Vermögenswerte und sonstige Forderungen	2,1	3,4
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	1,9	3,1
Ausleihungen	0,2	0,2
Forderungen aus Finanzierungsleasing	–	0,1
Übrige Beteiligungen	0,6	0,3
Sonstige Forderungen	0,1	0,3
	2,8	4,0

Darstellung gegenüber dem Vorjahr angepasst

5.6 Sonstige betriebliche Aufwendungen

In Millionen €	2012	2011
Aufwand aus der Bewertung von Derivaten (ohne Zinsderivate)	82,2	71,8
Verwaltungsaufwendungen	73,0	58,3
Betriebs- und Geschäftsführungsentgelte	23,9	27,0
Versicherungsbeiträge	20,5	19,7
Mietaufwand aus Leasingverhältnissen	16,6	17,6
Aufwand aus Währungsumrechnung monetärer Posten	14,8	21,2
Vertriebsaufwendungen	11,3	11,1
IT-Aufwendungen	8,2	7,7
Aufwand aus sonstigen Steuern	3,8	9,0
Aufwand für Reparaturen und Instandhaltung	2,7	4,5
Verluste aus dem Abgang von Vermögenswerten	1,8	1,8
Aufwendungen für Patente, Warenzeichen und Lizenzen	1,1	1,1
Übrige sonstige betriebliche Aufwendungen	53,8	58,2
	313,7	309,0

Die Verluste aus dem Abgang von Vermögenswerten umfassen 0,9 Millionen € (Vorjahr: 0,8 Millionen €) aus veräußerten Sachanlagen sowie 0,9 Millionen € (Vorjahr: 1,0 Millionen €) aus dem Abgang von sonstigen Ausleihungen und Forderungen. In den übrigen sonstigen betrieblichen Aufwendungen sind im Wesentlichen Aufwendungen für sonstige Fremdleistungen, Zuführungen zu Rückstellungen sowie Aufwendungen für Reisekosten enthalten.

5.7 Forschungs- und Entwicklungsausgaben

Im Geschäftsjahr sind 2,3 Millionen € (Vorjahr: 2,6 Millionen €) Forschungs- und Entwicklungsausgaben angefallen. Der überwiegende Teil der Aufwendungen ist im Materialaufwand und in den sonstigen betrieblichen Aufwendungen enthalten.

5.8 Zinsergebnis

In Millionen €	2012	2011
Zinserträge aus finanziellen Vermögenswerten	5,3	6,0
Sonstige zinsähnliche Erträge	2,1	2,8
Zinserträge	7,4	8,8
Nettozinsaufwand aus Pensionen	-31,2	-29,3
Zinsaufwendungen aus Finanzverbindlichkeiten	-17,1	-19,6
Zinsaufwendungen aus Aufzinsung der sonstigen Rückstellungen	-13,7	-13,2
Zinsaufwendungen aus Finanzierungsleasing	-4,6	-5,4
Sonstige zinsähnliche Aufwendungen	-2,1	-1,4
Zinsen und ähnliche Aufwendungen aus Zinsderivaten	-0,7	-1,1
Zinsaufwendungen	-69,4	-70,0
	-62,0	-61,2

Fremdkapitalkosten wurden in Höhe von 24,3 Millionen € (Vorjahr: 24,5 Millionen €) aktiviert.

5.9 Ergebnis aus at Equity bilanzierten Unternehmen

In Millionen €	2012	2011
Erträge aus der Equity-Bewertung	8,1	10,2
Aufwendungen aus der Equity-Bewertung	-0,1	-5,7
Wertaufholungen	1,6	1,6
	9,6	6,1

5.10 Sonstiges Finanzergebnis

Das sonstige Finanzergebnis beinhaltet 5,4 Millionen € (Vorjahr: 6,7 Millionen €) Erträge aus übrigen Beteiligungen, 3,9 Millionen € (Vorjahr: 0,3 Millionen €) sonstige finanzielle Erträge und 1,3 Millionen € (Vorjahr: keine) sonstige finanzielle Aufwendungen. Die sonstigen finanziellen Erträge und Aufwendungen betreffen die Marktwertänderungen der Optionen von Energieverträgen.

5.11 Ertragsteuern

Die Ertragsteuern setzen sich wie folgt zusammen:

In Millionen €	2012	2011
Laufende Ertragsteuern	48,0	60,4
(davon periodenfremd)	(1,7)	(1,1)
Latente Steuern	-26,6	-37,7
(davon periodenfremd)	(-1,1)	(8,1)
	21,4	22,7

Die steuerliche Überleitungsrechnung zeigt die Entwicklung von den erwarteten zu den effektiven Ertragsteuern der Gewinn-und-Verlust-Rechnung. Die erwarteten Ertragsteuern basieren auf dem Gesamtsteuersatz von 16,0 Prozent (Vorjahr 16,0 Prozent). Dieser betrifft die durchschnittliche Gewerbesteuer. Die effektiven Ertragsteuern schließen die laufenden Ertragsteuern, die Ertragsteuerumlagen und die latenten Steuern ein.

In Millionen €	2012	2011
Ergebnis vor Ertragsteuern	206,2	27,6
Erwartete Ertragsteuern	33,0	4,4
Steuersatzabweichungen/Steuersatzänderungen	7,6	-17,4
Verluste ohne Bildung latenter Steuern	1,4	24,2
Nicht abzugsfähige Aufwendungen	7,6	14,6
Steuerfreie Erträge	-19,8	-31,2
Sonstige	-8,4	28,1
Effektive Ertragsteuern	21,4	22,7

Abweichungen aus den erwarteten und den effektiven Ertragsteuern ergeben sich insbesondere durch steuerfreie Erträge aus einer Steuerfreistellung der STEAG State Power Inc. (Philippinen). In den sonstigen Effekten bilden latente Steuern infolge von Währungsschwankungen bei Iskenderun Enerji Üretim ve Ticaret A.S. (Türkei) in Höhe von -8,4 Millionen € (Vorjahr: 18,2 Millionen €) den wesentlichen Teil.

6 Erläuterungen zur Bilanz

6.1 Immaterielle Vermögenswerte

In Millionen €	Geschäfts- oder Firmen- werte	Sonstige immaterielle Vermögens- werte	Gesamt
Anschaffungs-/Herstellungskosten			
Stand 01.01.2011	42,0	123,8	165,8
Währungsumrechnung	- 1,6	0,4	- 1,2
Zugänge Unternehmenserwerbe	2,8	1,0	3,8
Sonstige Zugänge	-	2,7	2,7
Abgänge	-	- 1,5	- 1,5
Umbuchungen	-	0,3	0,3
Stand 31.12.2011	43,2	126,7	169,9
Währungsumrechnung	1,3	- 0,5	0,8
Zugänge Unternehmenserwerbe	0,8	18,5	19,3
Sonstige Zugänge	-	1,1	1,1
Abgänge	-	- 0,5	- 0,5
Umbuchungen	-	2,0	2,0
Stand 31.12.2012	45,3	147,3	192,6
Abschreibungen und Wertminderungen			
Stand 01.01.2011	0,0	84,4	84,4
Währungsumrechnung	-	0,1	0,1
Zugänge Unternehmenserwerbe	-	0,3	0,3
Abschreibungen	-	4,1	4,1
Wertminderungen	-	0,2	0,2
Abgänge	-	- 1,4	- 1,4
Stand 31.12.2011	0,0	87,7	87,7
Währungsumrechnung	-	- 0,1	- 0,1
Abschreibungen	-	4,3	4,3
Wertminderungen	-	0,8	0,8
Abgänge	-	- 0,6	- 0,6
Stand 31.12.2012	0,0	92,1	92,1
Buchwerte 31.12.2011	43,2	39,0	82,2
Buchwerte 31.12.2012	45,3	55,2	100,5

Der ausgewiesene Geschäfts- oder Firmenwert resultiert aus Erwerben von Anteilen an Tochterunternehmen. Die Zugänge im Geschäftsjahr entfallen hier auf den Erwerb zweier Gesellschaften des Geschäftsbereichs Erneuerbare Energien und Dezentrale Anlagen in Rumänien und Frankreich. Die Zugänge der sonstigen immateriellen Vermögenswerte betreffen ebenfalls die erworbene Gesellschaft in Rumänien. Der Geschäfts- oder Firmenwert ist den CGUs Kraftwirtschaft sowie Erneuerbare Energien und Dezentrale Anlagen zugeordnet.

Die Zusammensetzung ist der folgenden Tabelle zu entnehmen:

In Millionen €	31.12.12	31.12.11
Kraftwirtschaft	39,4	38,5
Erneuerbare Energien und Dezentrale Anlagen	5,9	4,7
	45,3	43,2

Zum Bilanzstichtag dienen 0,2 Millionen € (Vorjahr: 0,1 Millionen €) der immateriellen Vermögenswerte der Sicherung von eigenen Verbindlichkeiten. Verpflichtungen für den Erwerb von immateriellen Vermögenswerten bestanden, wie auch im Vorjahr, keine.

6.2 Sachanlagen

In Millionen €	Grundstücke, grundstücks- gleiche Rechte und Gebäude	Technische Anlagen und Maschinen	Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäfts- ausstattung	Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	Gesamt
Anschaffungs-/Herstellungskosten					
Stand 01.01.2011	469,5	2.960,9	114,8	771,3	4.316,5
Währungsumrechnung	-2,8	-4,5	-0,5	-0,3	-8,1
Zugänge Unternehmenserwerbe	3,1	2,7	2,3	0,3	8,4
Sonstige Zugänge	1,4	35,8	10,5	89,7	137,4
Abgänge	-4,8	-21,6	-5,7	-12,1	-44,2
Umbuchungen	-4,0	12,8	1,4	-16,3	-6,1
Stand 31.12.2011	462,4	2.986,1	122,8	832,6	4.403,9
Währungsumrechnung	2,4	3,8	-0,4	0,6	6,4
Zugänge Unternehmenserwerbe	2,7	12,7	-	2,1	17,5
Sonstige Zugänge	4,4	48,7	9,9	129,9	192,9
Abgänge	-1,5	-14,6	-7,4	-4,6	-28,1
Umbuchungen	1,7	15,2	2,2	-16,3	2,8
Stand 31.12.2012	472,1	3.051,9	127,1	944,3	4.595,4
Abschreibungen und Wertminderungen					
Stand 01.01.2011	226,6	2.477,6	80,9	1,9	2.787,0
Währungsumrechnung	-1,6	-2,9	-	-	-4,5
Zugänge Unternehmenserwerbe	0,3	1,1	0,8	-	2,2
Abschreibungen	9,4	59,2	10,5	-	79,1
Wertminderungen	2,1	47,8	-	240,6	290,5
Wertaufholungen	-0,4	-5,8	-	-	-6,2
Abgänge	-4,6	-17,7	-5,5	-	-27,8
Stand 31.12.2011	231,8	2.559,3	86,7	242,5	3.120,3
Währungsumrechnung	1,4	2,4	-0,2	-	3,6
Zugänge Unternehmenserwerbe	0,0	0,3	-	-	0,3
Abschreibungen	13,0	69,1	11,2	-	93,3
Wertminderungen	0,3	1,6	-	0,3	2,2
Wertaufholungen	-0,3	-9,4	-	-	-9,7
Abgänge	-1,0	-10,2	-7,1	-0,3	-18,6
Stand 31.12.2012	245,2	2.613,1	90,6	242,5	3.191,4
Buchwerte 31.12.2011	230,6	426,8	36,1	590,1	1.283,6
Buchwerte 31.12.2012	226,9	438,8	36,5	701,8	1.404,0

Die Buchwerte, die aufgrund von Finanzierungsleasing-Vereinbarungen angesetzt werden, betragen für Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Gebäude 1,7 Millionen € (Vorjahr: 1,8 Millionen €) sowie für technische Anlagen und Maschinen 44,4 Millionen € (Vorjahr: 48,9 Millionen €).

Der Buchwert der Sachanlagen, die zur Sicherung eigener Verbindlichkeiten dienen, beträgt 95,2 Millionen € (Vorjahr: 82,7 Millionen €). Zur Absicherung von konzernfremden Verbindlichkeiten sind Sachanlagen in Höhe von 29,5 Millionen € (Vorjahr: 58,1 Millionen €) sicherungsübereignet. Des Weiteren unterliegen 99,6 Millionen € (Vorjahr: 56,9 Millionen €) anderen Beschränkungen von Verfügungsrechten.

Verpflichtungen zum Erwerb von Sachanlagen bestehen in Höhe von 107,3 Millionen € (Vorjahr: 72,3 Millionen €).

6.3 Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien

In Millionen €	Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte	Gebäude	Gesamt
Anschaffungs-/Herstellungskosten			
Stand 01.01.2011	9,2	4,5	13,7
Zugänge	0,1	–	0,1
Umbuchungen	5,8	–	5,8
Stand 31.12.2011	15,1	4,5	19,6
Zugänge	0,1	–	0,1
Abgänge	–0,2	–	–0,2
Stand 31.12.2012	15,0	4,5	19,5
Abschreibungen und Wertminderungen			
Stand 01.01.2011	0,3	2,7	3,0
Abschreibungen	–	0,1	0,1
Stand 31.12.2011	0,3	2,8	3,1
Abschreibungen	–	0,1	0,1
Stand 31.12.2012	0,3	2,9	3,2
Buchwerte 31.12.2011	14,8	1,7	16,5
Buchwerte 31.12.2012	14,7	1,6	16,3

In den Zugängen sind keine nachträglichen Anschaffungskosten enthalten. Der beizulegende Zeitwert der als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien beträgt 31,0 Millionen € (Vorjahr: 30,4 Millionen €). In der Gewinn- und Verlustrechnung sind direkt zurechenbare betriebliche Aufwendungen für Immobilien, die als Finanzinvestition gehalten werden und Mieteinnahmen erzielen, in Höhe von 1,2 Millionen € (Vorjahr: 1,4 Millionen €) erfasst. Diesen stehen Mieteinnahmen in Höhe von 1,7 Millionen € (Vorjahr: 1,6 Millionen €) gegenüber.

6.4 At Equity bilanzierte Unternehmen

Diese Position umfasst sowohl Anteile an assoziierten Unternehmen als auch an Gemeinschaftsunternehmen, die nach der Equity-Methode bilanziert werden. Im Buchwert von 82,5 Millionen € (Vorjahr: 65,1 Millionen €) sind im Wesentlichen Anteile an der REG Raffinerie-Energie GmbH & Co. oHG mit 26,5 Millionen € (Vorjahr: 24,3 Millionen €), an der Fernwärmeversorgung Niederrhein GmbH mit 15,7 Millionen € (Vorjahr: 14,9 Millionen €) und am Gichtgaskraftwerk Dillingen GmbH & Co. KG mit 9,4 Millionen € (Vorjahr: 7,5 Millionen €) erfasst.

Im Berichtsjahr wurden Anteile an der ARENALES Solar SL (Spanien) erworben. Der Buchwert zum 31. Dezember 2012 beträgt 10,5 Millionen €. Der Anteil des STEAG-Konzerns an den zusammengefassten Finanzkennzahlen aus den letzten verfügbaren Abschlüssen der at Equity bilanzierten Unternehmen stellt sich insgesamt wie folgt dar:

In Millionen €	Assoziierte Unternehmen		Gemeinschaftsunternehmen	
	2012	2011	2012	2011
Langfristiges Vermögen zum 31.12.	171,9	100,6	45,7	44,6
Kurzfristiges Vermögen zum 31.12.	18,5	16,6	30,0	32,3
Langfristige Schulden zum 31.12.	125,3	28,5	13,7	32,3
Kurzfristige Schulden zum 31.12.	30,8	64,2	30,1	9,8
Erträge	36,2	38,4	68,4	57,9
Aufwendungen	37,1	33,2	70,1	54,4

Zum Bilanzstichtag bestanden aufgrund von Kreditsicherungen eingeschränkte Eigentumsrechte an den Anteilen der Arkad Deniz Taşımacılığı A.S. (Türkei) in Höhe von 2,3 Millionen € (Vorjahr: 1,5 Millionen €).

6.5 Finanzielle Vermögenswerte

In Millionen €	31.12.2012		31.12.2011	
	Gesamt	Davon langfristig	Gesamt	Davon langfristig
Übrige Beteiligungen	62,0	62,0	50,8	50,8
Ausleihungen	41,8	28,1	40,7	8,6
Wertpapiere und wertpapierähnliche Ansprüche	46,5	0,1	0,1	0,1
Forderungen aus Finanzierungsleasing	793,2	680,1	907,2	806,5
Forderungen aus Derivaten	92,3	28,6	23,8	3,4
Sonstige finanzielle Vermögenswerte	33,6	–	0,3	–
	1.069,4	798,9	1.022,9	869,4

a Übrige Beteiligungen

Übrige Beteiligungen stellen Investitionen in nicht notierte Eigenkapitaltitel dar und sind mit den Anschaffungskosten bewertet, da der beizulegende Zeitwert nicht verlässlich ermittelt werden kann.

b Ausleihungen

Ausleihungen unterliegen einem Zinsänderungsrisiko, das den beizulegenden Zeitwert oder die zukünftigen Zahlungsströme beeinflussen kann. Sie werden zu Anschaffungskosten bewertet. Die Risiko- und Altersstruktur der Ausleihungen stellt sich wie folgt dar.

In Millionen €	31.12.2012	31.12.2011
Wertgeminderte Ausleihungen	4,8	13,8
Brutto	6,1	15,1
Wertminderungen	– 1,3	– 1,3
Nicht wertgeminderte Ausleihungen	37,0	26,9
Noch nicht fällig	37,0	26,9
	41,8	40,7

Konditionen wurden bei langfristigen Ausleihungen wie im Vorjahr nicht neu verhandelt.

c Wertpapiere und wertpapierähnliche Ansprüche

Wertpapiere und wertpapierähnliche Ansprüche unterliegen einem Zinsänderungsrisiko, das den beizulegenden Zeitwert oder die zukünftigen Zahlungsströme beeinflussen kann. Sofern keine Marktnotierung vorliegt, werden sie zu fortgeführten Anschaffungskosten bilanziert. Börsennotierte Wertpapiere sind dem Marktpreisrisiko unterworfen.

d Forderungen aus Finanzierungsleasing

Die Überleitung der Bruttoinvestitionen auf den Barwert der ausstehenden Mindestleasingzahlungen sowie deren Fälligkeiten stellen sich wie folgt dar.

In Millionen €	31.12.2012	31.12.2011
Bruttoinvestitionen	1.371,0	1.613,6
(davon nicht garantierte Restwerte)	(-)	(-)
Fällig bis 1 Jahr	226,3	229,5
Fällig innerhalb 1 – 5 Jahren	701,2	842,5
Fällig nach über 5 Jahren	443,5	541,6
Darin enthaltener Zinsanteil	-576,9	-705,5
Nettoinvestitionen	794,1	908,1
Kumulierte Wertminderungen	-0,9	-0,9
Buchwert der Forderungen aus Finanzierungsleasing	793,2	907,2
Abzüglich Barwert der nicht garantierten Restwerte	-	-
Barwert der ausstehenden Mindestleasingzahlungen	793,2	907,2
Fällig bis 1 Jahr	113,2	100,7
Fällig innerhalb 1 – 5 Jahren	437,9	508,8
Fällig nach über 5 Jahren	242,1	297,7

Wie im Vorjahr wurden keine bedingten Leasingzahlungen aus Finanzierungsleasing-Verträgen vereinbart. Eine bereits in Vorjahren berücksichtigte Wertminderung auf eine uneinbringliche Forderung aus Finanzierungsleasing, die aufgrund der Eröffnung des Insolvenzverfahrens gegen einen Leasingnehmer erforderlich war, bleibt bestehen.

In den Forderungen aus Finanzierungsleasing ist mit 431,3 Millionen € (Vorjahr: 510,2 Millionen €) ein Vertrag über Stromlieferungen des Kraftwerks Iskenderun, nahe Adana (Türkei), enthalten. Der Vertrag hat eine Laufzeit von 20 Jahren und endet im November 2019.

Die bisherige Planung für das Kraftwerk Iskenderun sah keine wesentlichen Ergebnisse aus der weiteren Nutzung des Kraftwerks nach Auslaufen des Finanzierungsleasingvertrags vor. Aufgrund neuerer Einschätzung besteht die überwiegende Wahrscheinlichkeit von positiven Ergebnisbeiträgen aus der weiteren eigenen Nutzung des Kraftwerks bis voraussichtlich zum Jahr 2035. Auf Basis dieser geänderten Einschätzung werden für den Zeitraum von 2020 bis 2035 Nettoerlöse erwartet, deren nicht bilanzierter Barwert am Bilanzstichtag 381,9 Millionen € (Vorjahr: 355,6 Millionen €) beträgt.

Des Weiteren resultieren 165,8 Millionen € (Vorjahr: 170,8 Millionen €) Forderungen aus einem Vertrag über die Abnahme von Strom aus dem Kraftwerk Mindanao, nahe Cagayan de Oro (Philippinen). Der Vertrag der STEAG State Power Inc. (Philippinen) hat eine Laufzeit von 25 Jahren und endet im November 2031. Mit Ablauf der Vertragslaufzeit geht der Leasinggegenstand auf den Leasingnehmer über.

Darüber hinaus ist in den Forderungen aus Finanzierungsleasing mit 108,9 Millionen € (Vorjahr: 129,8 Millionen €) ein Vertrag über die Verpachtung des STEAG-Raffinerie-Kraftwerks Sachsen-Anhalt enthalten. Der Vertrag von November 1996 hatte ursprünglich eine Laufzeit von zwölf Jahren und wurde bereits im Jahr 2006 um weitere acht Jahre bis November 2016 verlängert.

In den Forderungen aus Finanzierungsleasing ist mit 75,6 Millionen € (Vorjahr: 82,8 Millionen €) ein Vertrag über Stromlieferungen des Kraftwerks Termopaipa (Kolumbien) enthalten. Der Vertrag hat eine Laufzeit bis Januar 2019.

e Forderungen aus Derivaten

Die Forderungen aus Derivaten teilen sich wie folgt auf.

In Millionen €	31.12.2012	31.12.2011
Forderungen aus Devisenderivaten	6,6	8,1
Forderungen aus Zinsderivaten	0,2	0,6
Forderungen aus Commodityderivaten	85,5	15,1
	92,3	23,8

Die Forderungen aus Zinsderivaten resultierten zu 0,2 Millionen € (Vorjahr: 0,6 Millionen €) aus Zinscaps.

f Sonstige finanzielle Vermögenswerte

Unter den finanziellen Vermögenswerten werden geleistete Sicherheitsstellungen für Börsentermingeschäfte in Höhe von 14,4 Millionen € (Vorjahr: keine) ausgewiesen, die aufgrund der Marktveränderung hinsichtlich der Vermarktung von Kraftwerkskapazitäten erstmals im laufenden Geschäftsjahr abgeschlossen wurden. Des Weiteren sind positive beizulegende Zeitwerte der Optionen aus Energieverträgen in Höhe von 1,8 Millionen € (Vorjahr: keine) enthalten.

g Gegebene Sicherheiten

Die Summe der finanziellen Vermögenswerte, die als Sicherheiten für eigene Verbindlichkeiten verpfändet wurden, beträgt 168,5 Millionen € (Vorjahr: 216,2 Millionen €). Des Weiteren unterlagen 516,3 Millionen € (Vorjahr: 561,4 Millionen €) sonstigen Verfügungsbeschränkungen. Der überwiegende Teil der als Sicherheit dienenden Vermögenswerte betrifft die Forderungen aus Finanzierungsleasing der Projektgesellschaften für die Auslandskraftwerke Iskenderun und Mindanao.

Den geleisteten Sicherheiten stehen Kreditaufnahmen der Gesellschaften in Höhe von 312,1 Millionen € (Vorjahr: 322,8 Millionen €) gegenüber. Die geleisteten Sicherheiten können nur bei einer dauerhaften Nichterfüllung von vertraglichen Pflichten – zum Beispiel ausbleibende Zins- und Tilgungsleistungen oder Unterschreitung vereinbarter Finanzkennzahlen – durch die finanzierenden Banken in Anspruch genommen werden. Eine Inanspruchnahme der gestellten Sicherheiten ist nicht absehbar.

6.6 Vorräte

In Millionen €

	31.12.2012	31.12.2011
Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe (RHB-Stoffe)	227,2	186,7
Unfertige Erzeugnisse und unfertige Leistungen	17,0	24,6
Fertige Erzeugnisse und Waren	9,9	18,9
	254,1	230,2

Der Anstieg der Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe um 40,5 Millionen € gegenüber dem Vorjahr ist im Wesentlichen auf gestiegene Mengen zurückzuführen. Die unfertigen Erzeugnisse und Leistungen sind insbesondere aufgrund von Abrechnungen fertiger Aufträge um 7,6 Millionen € gesunken. Der Rückgang der fertigen Erzeugnisse und Waren um 9,0 Millionen € beruht auf einem geringeren Bestand an Handelswaren im Vergleich zum Vorjahr.

In diesem Jahr unterliegen 46,0 Millionen € (Vorjahr: 44,5 Millionen €) sonstigen Verfügungsbeschränkungen.

6.7 Forderungen aus Lieferungen und Leistungen, sonstige Forderungen

In Millionen €	31.12.2012		31.12.2011	
	Gesamt	Davon langfristig	Gesamt	Davon langfristig
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	358,8	–	400,4	–
Forderungen aus Fertigungsaufträgen	3,1	0,5	3,3	2,3
Geleistete Anzahlungen	9,2	1,1	6,3	–
Übrige sonstige Forderungen	84,8	29,4	84,2	41,2
Aktive Rechnungsabgrenzungsposten	11,3	2,6	12,2	3,5
	467,2	33,6	506,4	47,0

a Forderungen aus Lieferungen und Leistungen

Die Risiko- und Altersstruktur der Forderungen aus Lieferungen und Leistungen stellt sich wie folgt dar.

In Millionen €	31.12.2012	31.12.2011
Wertgeminderte Forderungen	0,0	22,8
Brutto	5,4	30,5
Wertminderungen	–5,4	–7,7
Nicht wertgeminderte Forderungen	358,8	377,6
Noch nicht fällig	335,1	321,4
Überfällig	23,7	56,2
- Bis zu 3 Monaten	18,1	49,9
- Über 3 bis 6 Monate	3,2	0,5
- Über 6 bis 9 Monate	0,3	3,1
- Über 9 bis 12 Monate	0,0	1,8
- Über 1 Jahr	2,1	0,9
	358,8	400,4

Von den nicht fälligen Forderungen aus Lieferungen und Leistungen mit einem Buchwert von 4,6 Millionen € (Vorjahr: 5,2 Millionen €) wurden Konditionen neu verhandelt. Diese Forderungen wären ansonsten überfällig.

b Forderungen aus Fertigungsaufträgen

In Millionen €

	31.12.2012	31.12.2011
Angefallene Kosten zzgl. Gewinne/abzgl. Verluste	44,2	27,5
Erhaltene Anzahlungen aus Fertigungsaufträgen	-41,1	-24,2
	3,1	3,3

c Übrige sonstige Forderungen

In den übrigen sonstigen Forderungen sind Erstattungsansprüche gegenüber Dritten in Höhe von 37,1 Millionen € (Vorjahr: 15,2 Millionen €) aktiviert, die im Zusammenhang mit gebildeten sonstigen Rückstellungen stehen, vgl. Anhangziffer 6.11.

d Gegebene Sicherheiten

Die Summe der Forderungen, die als Sicherheiten für eigene Verbindlichkeiten verpfändet wurden, betrug 0,6 Millionen € (Vorjahr: 3,1 Millionen €). Des Weiteren unterlagen weitere 166,1 Millionen € (Vorjahr: 167,1 Millionen €) sonstigen Verfügungsbeschränkungen.

6.8 Flüssige Mittel

Unter den flüssigen Mitteln in Höhe von 544,1 Millionen € (Vorjahr: 706,7 Millionen €) sind Guthaben bei Kreditinstituten sowie Schecks und Kassenbestände erfasst. Weiterhin sind hier hoch liquide Finanztitel mit einer Laufzeit – gerechnet vom Erwerbszeitpunkt – von nicht mehr als drei Monaten enthalten. Der Buchwert der flüssigen Mittel, die als Sicherheiten verpfändet wurden, beträgt 75,3 Millionen € (Vorjahr: 143,6 Millionen €). Der überwiegende Teil der als Sicherheit dienenden flüssigen Mittel ist für die Auslandskraftwerksprojekte Iskenderun und Mindanao auf zweckgebundenen Projektkonten hinterlegt. Überschüssige Liquidität kann nach Bedienung der jeweiligen Verwendungszwecke an die Anteilseigner der Projektgesellschaften ausgeschüttet werden.

6.9 Eigenkapital

a Gezeichnetes Kapital

Das voll eingezahlte Stammkapital der Gesellschaft beträgt zum Bilanzstichtag unverändert 128.000.000 €.

b Kapitalrücklage

Die Kapitalrücklage der STEAG GmbH enthält Zuzahlungen von Anteilseignern nach § 272 Abs. 2 Nr. 1 und 4 HGB.

c *Angesammelte Ergebnisse*

Die angesammelten Ergebnisse in Höhe von 717,7 Millionen € (Vorjahr: 700,4 Millionen €) enthalten die im laufenden Geschäftsjahr sowie die in der Vergangenheit erzielten Konzernergebnisse. Das Ergebnis nach Steuern entspricht dem in der Gewinn-und-Verlust-Rechnung ausgewiesenen Konzernergebnis des laufenden Geschäftsjahres, das den Gesellschaftern der STEAG GmbH zuzurechnen ist. Zum 31. Dezember 2012 belaufen sich die handelsrechtlichen Gewinnrücklagen der STEAG GmbH auf 229,8 Millionen € (Vorjahr: 229,8 Millionen €). Auf Basis des zwischen der STEAG GmbH und der KSBG KG geschlossenen Gewinnabführungsvertrags wird ein Ergebnis in Höhe von 103,2 Millionen € (Vorjahr: 99,9 Millionen €) abgeführt.

d *Angesammelte andere Erfolgsbestandteile*

Die angesammelten anderen Erfolgsbestandteile enthalten Gewinne und Verluste, die nicht über die Gewinn-und-Verlust-Rechnung – also ergebnisneutral – erfasst werden. Die Rücklage aus Marktwertänderungen der zur Veräußerung verfügbaren Wertpapiere enthält die ergebnisneutral berücksichtigten Auf- und Abwertungen aus voraussichtlich nicht dauerhaften Wertänderungen von Finanzinstrumenten. In der Rücklage aus Marktwertänderungen von Finanzinstrumenten in Sicherungsbeziehungen sind Nettogewinne oder -verluste aus der Veränderung des beizulegenden Zeitwerts des effektiven Teils von Cashflow-Hedges sowie Hedges of a Net Investment enthalten. Der Unterschiedsbetrag aus der Währungsumrechnung enthält die Umrechnungsdifferenzen von ausländischen Abschlüssen.

Die Veränderung der angesammelten anderen Erfolgsbestandteile (Other Comprehensive Income, OCI) stellt sich wie folgt dar.

In Millionen €	Marktwert- änderungen der zur Veräußerung verfügbaren Wertpapiere	Marktwert- änderungen von Finanz- instrumenten in Sicherungs- beziehungen	Unterschieds- betrag aus der Währungsum- rechnung	Gesamt
Stand 01.01.2011	0,0	56,2	-55,9	0,3
Andere Erfolgsbestandteile laut Gesamterfolgsrechnung	0,0	-4,6	3,3	-1,3
im OCI erfasste Gewinne oder Verluste	-	-11,0	-	-11,0
ergebniswirksame Entnahme	-	-6,1	-	-6,1
Übertragung auf Vermögenswerte oder Schulden	-	8,1	-	8,1
Unterschiedsbetrag aus der Währungsumrechnung	-	-	3,3	3,3
latente Steuern auf andere Erfolgsbestandteile	-	4,4	-	4,4
Stand 31.12.2011	0,0	51,6	-52,6	-1,0
Andere Erfolgsbestandteile laut Gesamterfolgsrechnung:	0,1	-6,3	-4,6	-10,8
im OCI erfasste Gewinne oder Verluste	0,1	-14,2	-	-14,1
ergebniswirksame Entnahme	-	-3,9	-	-3,9
Übertragung auf Vermögenswerte oder Schulden	-	7,6	-	7,6
Unterschiedsbetrag aus der Währungsumrechnung	-	-	-4,6	-4,6
latente Steuern auf andere Erfolgsbestandteile	0,0	4,2	-	4,2
Stand 31.12.2012	0,1	45,3	-57,2	-11,8

Im Jahr 2012 wurde aus der Rücklage für Marktwertänderungen von Finanzinstrumenten in Sicherungsbeziehungen insgesamt ein Sicherungsergebnis in Höhe von 3,9 Millionen € (Vorjahr: 6,1 Millionen €) ergebniswirksam entnommen. Davon wurden 12,4 Millionen € (Vorjahr: 10,6 Millionen €) als Umsatzerlöse, 7,7 Millionen € (Vorjahr: 8,0 Millionen €) im Materialaufwand und 0,8 Millionen € (Vorjahr: 0,8 Millionen €) im Zinsaufwand ausgewiesen. Darüber hinaus wurden wegen der Beendigung der gesicherten Grundgeschäfte im Vorjahr 4,3 Millionen € im sonstigen betrieblichen Ertrag erfasst.

e *Anteile anderer Gesellschafter*

Unter den Anteilen anderer Gesellschafter werden die Anteile am gezeichneten Kapital und an den Rücklagen von einbezogenen Tochterunternehmen ausgewiesen, die nicht den Gesellschaftern der STEAG GmbH zuzurechnen sind.

Die Veränderung der angesammelten anderen Erfolgsbestandteile (Other Comprehensive Income, OCI) in den Anteilen anderer Gesellschafter stellt sich wie folgt dar.

In Millionen €	Marktwert- änderungen von Finanz- instrumenten in Sicherungs- beziehungen	Unterschieds- betrag aus der Währungs- umrechnung	Gesamt
Stand 01.01.2011	-15,2	-54,5	-69,7
Andere Erfolgsbestandteile laut Gesamterfolgsrechnung	-6,7	11,2	4,5
Im OCI erfasste Gewinne oder Verluste	-22,5	-	-22,5
Ergebniswirksame Entnahme	-0,9	-	-0,9
Übertragung auf Vermögenswerte oder Schulden	11,2	-	11,2
Unterschiedsbetrag aus der Währungsumrechnung	-	11,2	11,2
Latente Steuern auf andere Erfolgsbestandteile	5,5	-	5,5
Stand 31.12.2011	-21,9	-43,3	-65,2
Andere Erfolgsbestandteile laut Gesamterfolgsrechnung	-7,3	-6,2	-13,5
Im OCI erfasste Gewinne oder Verluste	-19,3	-	-19,3
Ergebniswirksame Entnahme	0,5	-	0,5
Übertragung auf Vermögenswerte oder Schulden	7,4	-	7,4
Unterschiedsbetrag aus der Währungsumrechnung	-	-6,2	-6,2
Latente Steuern auf andere Erfolgsbestandteile	4,1	-	4,1
Stand 31.12.2012	-29,2	-49,5	-78,7

6.10 Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen

Rückstellungen für Pensionsverpflichtungen werden aufgrund von Versorgungsplänen für Zusagen auf Alters-, Invaliden- und Hinterbliebenenleistungen gebildet. Die Leistungszusagen variieren je nach rechtlichen, steuerlichen und wirtschaftlichen Gegebenheiten des jeweiligen Landes, in dem die Unternehmen tätig sind. Die Höhe der Zusagen hängt in der Regel von der Zusagedauer und dem Entgelt der Mitarbeiter ab.

Die zum Bilanzstichtag gebildeten Rückstellungen für Pensionen entfielen wie im Vorjahr im Wesentlichen auf inländische Gesellschaften.

Die betriebliche Altersversorgung erfolgt bei inländischen Unternehmen überwiegend auf Basis von Leistungszusagen. Die Leistungszusagen in Deutschland sind im Wesentlichen durch Rückstellungen finanziert.

Die bei der versicherungsmathematischen Bewertung der Verpflichtungen zugrunde gelegten Prämissen sind neben den erwarteten Vermögensrenditen als gewichtete Durchschnitte der folgenden Tabelle zu entnehmen.

In %	2012	2011
Abzinsungssatz zum 31.12.	3,71	5,01
Künftige Entgeltsteigerungen	2,53	2,54
Künftige Rentensteigerungen	2,00	1,99
Erwartete Rendite aus dem Planvermögen zum 31.12.	5,98	5,55

Die erwartete Rendite aus dem Planvermögen wird auf der Grundlage von veröffentlichten Kapitalmarktstudien und -prognosen sowie internen Erfahrungswerten für jede Gruppe von Vermögenswerten bestimmt.

Der Barwert der leistungsorientierten Verpflichtungen (Defined Benefit Obligation) hat sich im Geschäftsjahr wie folgt entwickelt.

In Millionen €	2012	2011
Barwert aller leistungsorientierten Verpflichtungen zum 01.01.	637,9	593,8
Laufender Dienstzeitaufwand	12,8	11,8
Zinsaufwand	31,4	29,5
Beiträge der Arbeitnehmer	2,7	2,8
Versicherungsmathematische Gewinne (-) und Verluste (+)	140,3	18,1
Gezahlte Leistungen	-30,2	-28,6
Nachzuverrechnender Dienstzeitaufwand	-0,9	0,0
Veränderungen Konsolidierungskreis/Transfer von Mitarbeitern	0,1	10,5
Währungsumrechnung	0,1	0,0
Barwert aller leistungsorientierten Verpflichtungen zum 31.12.	794,2	637,9

Der beizulegende Zeitwert des Planvermögens hat sich im Geschäftsjahr wie folgt entwickelt.

In Millionen €	2012	2011
Beizulegender Zeitwert des Planvermögens zum 01.01.	3,6	2,6
Erwartete Erträge aus Planvermögen	0,2	0,2
Beiträge der Arbeitgeber	0,2	0,7
Versicherungsmathematische Gewinne (+) und Verluste (-)	0,4	0,0
Gezahlte Leistungen	-	-0,1
Zugänge Unternehmenserwerbe	-	0,1
Währungsumrechnung	0,1	0,1
Beizulegender Zeitwert des Planvermögens zum 31.12.	4,5	3,6

Die tatsächlichen Erträge aus dem Planvermögen betragen im laufenden Geschäftsjahr 0,6 Millionen € (Vorjahr: 0,2 Millionen €).

Für das Jahr 2013 werden Beiträge der Arbeitgeber zum Planvermögen in Höhe von 0,5 Millionen € erwartet.

Die folgende Tabelle zeigt im Zeitablauf den Barwert aller leistungsorientierten Verpflichtungen, den beizulegenden Zeitwert des Planvermögens und den Stand der Finanzierung. Des Weiteren werden die erfahrungsbedingten Anpassungen (Experience Adjustments) der versicherungsmathematischen Gewinne (+) und Verluste (-) für leistungsorientierte Verpflichtungen wie folgt angegeben.

In Millionen €	2012	2011	2010	2009	2008
Barwert aller leistungsorientierten Verpflichtungen zum 31.12.	794,2	637,9	593,8	548,9	495,1
Beizulegender Zeitwert des Planvermögens zum 31.12.	4,5	3,6	2,6	1,7	1,3
Stand der Finanzierung zum 31.12.	789,7	634,3	591,2	547,2	493,8
Erfahrungsbedingte Anpassungen für leistungsorientierte Verpflichtungen	-3,7	-17,7	-3,6	-14,0	-3,8
Erfahrungsbedingte Anpassungen für das Planvermögen	0,4	0,0	0,1	0,0	0,0

Der Finanzierungsstand, der sich als Differenz aus dem Barwert aller leistungsorientierten Verpflichtungen und dem beizulegenden Zeitwert des Planvermögens ergibt, wird wie folgt auf die in der Bilanz erfassten Rückstellungen für Pensionen übergeleitet.

In Millionen €	31.12.2012	31.12.2011
Barwert aller leistungsorientierten Verpflichtungen zum 31.12.	794,2	637,9
Beizulegender Zeitwert des Planvermögens zum 31.12.	4,5	3,6
Stand der Finanzierung zum 31.12.	789,7	634,3
Nicht erfasster nachzuverrechnender Dienstzeitaufwand	-0,3	-0,3
Nicht erfasster versicherungsmathematischer Verlust	-207,4	-67,9
In der Bilanz erfasste Pensionsrückstellungen	582,0	566,1

Von dem Barwert aller leistungsorientierten Verpflichtungen zum Bilanzstichtag waren 789,0 Millionen € (Vorjahr: 634,0 Millionen €) ungedeckt und 5,2 Millionen € (Vorjahr: 3,9 Millionen €) ganz oder teilweise durch Vermögenswerte gedeckt.

Wie im Vorjahr entfiel vom beizulegenden Zeitwert des Planvermögens in Höhe von 4,5 Millionen € (Vorjahr: 3,6 Millionen €) zum Bilanzstichtag der wesentliche Teil auf verzinsliche Wertpapiere.

Die bilanzierten Rückstellungen für Pensionen enthalten auch inländische Deputatverpflichtungen für Kohle und Strom.

Der versicherungsmathematische Verlust beträgt 207,4 Millionen € (Vorjahr: 67,9 Millionen €) und übersteigt den Korridor. Die Anwendung der Korridorregelung und die Amortisation erfolgen je einbezogenen Plan.

Der Gesamtaufwand für Leistungszusagen setzt sich wie folgt zusammen.

In Millionen €	2012	2011
Laufender Dienstzeitaufwand	12,8	11,8
Zinsaufwand	31,4	29,5
Erwartete Erträge aus Planvermögen	-0,2	-0,2
Amortisationsbeträge	-0,4	0,5
Nettopensionsaufwand	43,6	41,6

Der Zinsaufwand sowie die erwarteten Erträge aus dem Planvermögen werden im Zinsergebnis ausgewiesen, vgl. Anhangziffer 5.8. Die anderen Beträge werden im Personalaufwand als Pensionsaufwendungen erfasst, vgl. Anhangziffer 5.4.

Darüber hinaus wurden für beitragsorientierte staatliche Pläne (gesetzliche Rentenversicherung) im In- und Ausland 26,7 Millionen € (Vorjahr: 25,2 Millionen €) aufgewendet. Diese werden auch als Personalaufwand (Aufwendungen für soziale Abgaben) ausgewiesen.

6.11 Sonstige Rückstellungen

Die sonstigen Rückstellungen betreffen folgende Positionen.

In Millionen €	31.12.2012		31.12.2011	
	Gesamt	Davon langfristig	Gesamt	Davon langfristig
Personal	75,3	40,3	70,4	26,9
Rekultivierung und Umweltschutz	28,6	21,4	27,4	24,2
Restrukturierung	66,0	53,8	54,9	47,9
Abbruchverpflichtungen	100,9	98,2	68,1	67,2
Abgabeverpflichtungen von Emissionsrechten	16,8	-	16,5	-
Übrige Verpflichtungen	101,8	12,0	100,5	22,9
	389,4	225,7	337,8	189,1

a Personalmrückstellungen

Personalmrückstellungen werden unter anderem für Tantiemen und variable Vergütungen, gesetzliche Altersteilzeitregelungen und andere betriebliche Vorruhestandsvereinbarungen, Sozialplanleistungen, Urlaubsrückstände, Lebensarbeitszeitregelungen sowie Jubiläumsverpflichtungen gebildet. Die Verpflichtungen führen mehrheitlich im Folgejahr zur Auszahlung.

b *Rückstellungen für Rekultivierung und Umweltschutz*

Rückstellungen für Rekultivierung und Umweltschutz werden aufgrund von Verträgen und Gesetzen sowie behördlichen Auflagen gebildet. Sie umfassen Verpflichtungen zur Bodenaufbereitung, zum Gewässerschutz, zur Rekultivierung von Deponien sowie zur Bodendekontaminierung. Diese Verpflichtungen haben im Jahr 2012 Zahlungen in Höhe von 0,9 Millionen € ausgelöst. Der größte Teil der Auszahlungen erfolgt erst nach 2017. Den Rückstellungen stehen unter den sonstigen Forderungen aktivierte Erstattungsansprüche in Höhe von 7,3 Millionen € (Vorjahr: 11,3 Millionen €) entgegen, vgl. Anhangziffer **6.7**.

c *Rückstellungen für Restrukturierung*

Restrukturierungsrückstellungen werden auf der Grundlage definierter Restrukturierungsmaßnahmen gebildet. Solche Maßnahmen sind als Programm definiert, das von einem Unternehmen geplant und kontrolliert wird und ein Tätigkeitsfeld oder die Art, in der dieses Geschäft geführt wird, wesentlich verändert. Restrukturierungsrückstellungen dürfen nur für Aufwendungen gebildet werden, die direkt durch die Restrukturierung entstehen. Hierzu zählen im Wesentlichen Abfindungen, Sozialplan- und Vorruhestandsleistungen sowie Aufwendungen für die Beendigung von Verträgen. Die Rückstellung wird im Wesentlichen zwischen 2014 und 2017 in Anspruch genommen. 2011 wurde erstmals eine Rückstellung für Restrukturierungsmaßnahmen, die die Wettbewerbsfähigkeit im Hinblick auf die Veränderungen des Strommarktes sicherstellen sollen, in Höhe von 37,6 Millionen € gebildet. 2012 erfolgte eine weitere Zuführung über den Personalaufwand in Höhe von 15,7 Millionen €, vgl. Anhangziffer **5.4**.

d *Rückstellungen für Abbruchverpflichtungen*

In den Rückstellungen für Abbruchverpflichtungen werden die Sachverhalte berücksichtigt, die nicht Teil eines Restrukturierungsprogramms sind. Es handelt sich fast vollständig um langfristige Rückstellungen. Der größte Teil der Auszahlungen erfolgt erst nach 2017. Unter den sonstigen Forderungen stehen den Rückstellungen aktivierte Erstattungsansprüche in Höhe von 20,9 Millionen € (Vorjahr: keine) entgegen, vgl. Anhangziffer **6.7**.

e *Rückstellungen für Abgabeverpflichtungen von Emissionsrechten*

Die Rückstellungen für Abgabeverpflichtungen von Emissionsrechten wurden auf Basis des § 6 Abs. 1 des Treibhausgas-Emissionshandelsgesetzes (TEHG) gebildet. Dieser verpflichtet die betroffenen Unternehmen, bis zum 30. April des Folgejahres die Anzahl von Emissionsrechten abzugeben, die den verursachten Emissionen des vorangegangenen Kalenderjahres entspricht. Die Rückstellungen werden im Folgejahr in Anspruch genommen. Unter den sonstigen Forderungen sind gegenläufige Erstattungsansprüche zu den Abgabeverpflichtungen aus Vereinbarungen mit Stromkunden in Höhe von 8,9 Millionen € (Vorjahr: 3,9 Millionen €) aktiviert worden, vgl. Anhangziffer **6.7**.

f *Rückstellungen für übrige Verpflichtungen*

Die Rückstellungen für übrige Verpflichtungen betreffen unter anderem Preisnachlässe und Preisanpassungsrisiken für Absatz und Beschaffung, Verpflichtungen aus dem Erneuerbare-Energien-Gesetz (EEG), bezogene Lieferungen und Leistungen, für die noch keine Rechnungen vorliegen, sonstige Steuern, Prozessrisiken, Rechts- und Beratungskosten sowie Prüfungsaufwendungen. Rund zwei Drittel dieser Rückstellungen werden im Folgejahr in Anspruch genommen, der übrige Teil führt zwischen 2014 und 2017 zu Auszahlungen.

Die sonstigen Rückstellungen haben sich im Geschäftsjahr wie folgt entwickelt.

In Millionen €	Personal	Rekultivierung, Umweltschutz	Restrukturierung	Abbruchverpflichtungen	Abgabeverpflichtungen von Emissionsrechten	Übrige Verpflichtungen	Gesamt
Stand 01.01.2012	70,4	27,4	54,9	68,1	16,5	100,5	337,8
Zuführungen	38,7	1,2	15,7	24,8	16,8	74,4	171,6
Inanspruchnahmen	-44,0	-0,9	-4,9	-0,4	-16,0	-40,7	-106,9
Auflösungen	-0,8	-0,3	-0,9	-0,4	-0,5	-31,0	-33,9
Aufzinsung/ Zinssatzänderung	3,2	1,2	2,8	5,8	-	0,7	13,7
Übrige Bewegungen	7,8	0,0	-1,6	3,0	-	-2,1	7,1
Stand 31.12.2012	75,3	28,6	66,0	100,9	16,8	101,8	389,4

6.12 Finanzielle Verbindlichkeiten

In Millionen €	31.12.2012		31.12.2011	
	Gesamt	Davon langfristig	Gesamt	Davon langfristig
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	859,4	715,1	976,4	832,6
Kredite von Nichtbanken	10,0	9,5	9,7	9,1
Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasing	51,3	39,3	61,3	49,0
Verbindlichkeiten aus Derivaten	182,7	107,6	94,4	65,5
Sonstige finanzielle Verbindlichkeiten	124,3	5,8	136,2	4,9
	1.227,7	877,3	1.278,0	961,1

a Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten

In den Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten ist als größte Position die Finanzierung des Kraftwerksprojekts Walsum 10 in einer Größenordnung von 526,2 Millionen € (Vorjahr: 562,5 Millionen €) enthalten. Die Kreditgeber werden in der Bauphase sowie einer Nachlaufphase durch anteilige Sponsorengarantien abgesichert, wobei der Anteil der STEAG GmbH 51,0 Prozent beträgt. Nach Inbetriebnahme entfallen diese Sponsorengarantien und die Kreditgeber werden in der verbleibenden Betriebsphase durch Grundpfandrechte, Pfandrechte an Projektanteilen sowie Zessionsrechte an künftigen Forderungen gesichert.

Die Kraftwerksfinanzierungen für die Auslandskraftwerke Iskenderun in Höhe von 195,9 Millionen € (Vorjahr: 268,4 Millionen €), Mindanao in Höhe von 43,7 Millionen € (Vorjahr: 54,4 Millionen €) sowie Sochagota in Höhe von 15,5 Millionen € (Vorjahr: 23,7 Millionen €) befinden sich in der Tilgungsphase.

Die Kreditsicherung der drei Auslandskraftwerke erfolgt ausschließlich über die Gesellschaften selbst als sogenannte non-recourse-Finanzierung.

Variabel verzinsliche Verbindlichkeiten unterliegen einem Zinsänderungsrisiko. Diese Risiken können die zukünftigen Zahlungsströme beeinflussen.

b *Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasing*

Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasingverträgen werden dann bilanziert, wenn die geleaste Vermögenswerte als wirtschaftliches Eigentum des STEAG-Konzerns unter den Sachanlagen aktiviert sind. Die Überleitung der künftigen Mindestleasingzahlungen zu ihren Barwerten sowie deren Fälligkeiten stellen sich wie folgt dar.

In Millionen €	31.12.2012	31.12.2011
Künftige Mindestleasingzahlungen	72,1	85,2
Fällig bis 1 Jahr	16,5	16,5
Fällig innerhalb 1 – 5 Jahren	28,4	36,5
Fällig nach über 5 Jahren	27,2	32,2
Darin enthaltener Zinsanteil	-20,8	-23,9
Barwert der künftigen Mindestleasingzahlungen (Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasing)	51,3	61,3
Fällig bis 1 Jahr	12,0	12,3
Fällig innerhalb 1 – 5 Jahren	17,7	24,6
Fällig nach über 5 Jahren	21,6	24,4

Die Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasingverträgen betreffen im Wesentlichen mit 29,3 Millionen € (Vorjahr: 28,9 Millionen €) die Anmietung dreier Blockheizkraftwerke sowie mit 19,3 Millionen € (Vorjahr: 28,6 Millionen €) die bei der Fernwärme-Verbund Saar GmbH angemieteten Fernwärmeschienen.

c *Verbindlichkeiten aus Derivaten*

Die Verbindlichkeiten aus Derivaten teilen sich wie folgt auf.

In Millionen €	31.12.2012	31.12.2011
Verbindlichkeiten aus Devisenderivaten	12,3	4,3
Verbindlichkeiten aus Zinsderivaten	98,0	73,3
Verbindlichkeiten aus Commodityderivaten	72,4	16,8
	182,7	94,4

d Sonstige finanzielle Verbindlichkeiten

In den sonstigen finanziellen Verbindlichkeiten werden im Geschäftsjahr Verbindlichkeiten aus dem Gewinnabführungsvertrag einschließlich der Steuerumlage an die Gesellschafterin in Höhe von 110,0 Millionen € (Vorjahr: 109,3 Millionen €) ausgewiesen. Des Weiteren sind unter den finanziellen Verbindlichkeiten negative beizulegende Zeitwerte der Optionen aus Energieverträgen in Höhe von 1,3 Millionen € (Vorjahr: keine) enthalten.

Es werden negative Marktwerte aus schwebenden Grundgeschäften in Höhe von 0,6 Millionen € ausgewiesen, die im Rahmen von Fair Value Hedges bilanziert werden. Im Vorjahr wurden keine Fair Value Hedges bilanziert.

6.13 Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen, sonstige Verbindlichkeiten

In Millionen €	31.12.2012		31.12.2011	
	Gesamt	davon langfristig	Gesamt	davon langfristig
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	240,9	–	284,7	–
Verbindlichkeiten aus Fertigungsaufträgen	20,6	19,2	26,6	24,4
Erhaltene Kundenanzahlungen	55,7	36,5	38,2	1,8
Übrige sonstige Verbindlichkeiten	64,2	5,5	58,1	7,8
Passive Rechnungsabgrenzungsposten	38,0	28,3	39,7	33,7
	419,4	89,5	447,3	67,7

Die Verbindlichkeiten aus Fertigungsaufträgen entstehen aus Vorauszahlungen auf langfristige Aufträge und setzen sich zusammen aus folgenden Positionen:

In Millionen €	31.12.2012	31.12.2011
Angefallene Kosten zzgl. Gewinne/abzgl. Verluste	– 14,3	– 5,5
Erhaltene Anzahlungen aus Fertigungsaufträgen	34,9	32,1
	20,6	26,6

6.14 Latente Steuern, laufende Ertragsteuern

Die in der Bilanz ausgewiesenen latenten Steuern und laufenden Ertragsteuern verteilen sich auf folgende Fristigkeiten.

In Millionen €	31.12.2012		31.12.2011	
	Gesamt	Davon langfristig	Gesamt	Davon langfristig
Aktive latente Steuern	160,7	73,4	130,4	48,1
Laufende Ertragsteueransprüche	25,6	13,4	31,5	16,4
Passive latente Steuern	88,3	62,8	90,3	62,1
Laufende Ertragsteuerschulden	29,0	–	26,0	–

Die kurzfristigen Elemente der latenten Steuern werden in Übereinstimmung mit IAS 1 in der Bilanz unter den langfristigen Vermögenswerten bzw. Schulden ausgewiesen. Latente Steuern entfallen auf nachstehende Bilanzposten und Sachverhalte.

In Millionen €	Aktive latente Steuern		Passive latente Steuern	
	31.12.2012	31.12.2011	31.12.2012	31.12.2011
Vermögenswerte				
Immaterielle Vermögenswerte	1,3	0,9	8,4	5,7
Sachanlagen, als Finanzinvestition gehaltene Immobilien	232,4	243,0	26,9	29,5
Finanzielle Vermögenswerte	2,6	1,8	207,4	241,6
Vorräte	2,5	3,2	0,3	1,4
Forderungen, sonstige Vermögenswerte	2,4	16,6	1,8	9,5
Schulden				
Rückstellungen	46,7	38,6	17,9	10,3
Verbindlichkeiten	56,0	42,4	3,6	5,7
Sonderposten mit Rücklageanteil (nach nationalem Recht)	–	–	3,7	4,5
Verlustvorträge	4,2	3,5	–	–
Steuergutschriften	–	0,4	–	–
Sonstige	0,8	2,7	–	2,4
Latente Steuern (brutto)	348,9	353,1	270,0	310,6
Wertberichtigungen	–6,5	–2,4	–	–
Saldierungen	–181,7	–220,3	–181,7	–220,3
Latente Steuern (netto)	160,7	130,4	88,3	90,3

Bei Gesellschaften mit steuerlichen Verlustvorträgen wurden aktive latente Steuern in Höhe von 4,2 Millionen € (Vorjahr: 3,7 Millionen €) angesetzt, da in der Zukunft mit ausreichend zu versteuernden Einkommen gerechnet wird.

Ergänzend zu den mit latenten Steuern belegten steuerlichen Verlustvorträgen bestehen nicht nutzbare und nicht mit latenten Steuern belegte Verlustvorträge. Diese und deren Verfallszeiten können der nachfolgenden Tabelle entnommen werden.

In Millionen €	Körperschaftsteuer (In- und Ausland)		Lokale Steuer (In- und Ausland)	
	2012	2011	2012	2011
Verlustvorträge nach Verfallszeiten, unbegrenzt	49,1	32,1	47,9	29,2
	49,1	32,1	47,9	29,2

7 Erläuterungen zur Kapitalflussrechnung

Die Kapitalflussrechnung stellt die zahlungswirksamen Veränderungen der Finanzmittel des STEAG-Konzerns im Laufe der Berichtsperiode dar. Sie ist nach den Zahlungsströmen (Cashflows) aus laufender Geschäfts-, Investitions- und Finanzierungstätigkeit gegliedert. Die Auswirkungen aufgrund von Veränderungen des Konsolidierungskreises wurden eliminiert.

Gezahlte Zinsen sowie erhaltene Zinsen und Dividenden werden der laufenden Geschäftstätigkeit, gezahlte Dividenden bzw. Ergebnisabführungen der Finanzierungstätigkeit zugerechnet.

7.1 Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit

Der Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit wird nach der indirekten Methode ermittelt. Das Ergebnis vor Finanzergebnis und Ertragsteuern der fortgeführten Aktivitäten wird um Auswirkungen von nicht zahlungswirksamen Aufwendungen und Erträgen sowie um Posten, die der Investitions- oder Finanzierungstätigkeit zuzuordnen sind, bereinigt. Des Weiteren werden bestimmte Veränderungssalden der Bilanz ermittelt und diesem Ergebnis hinzugerechnet.

7.2 Cashflow aus Investitionstätigkeit

In den Ein- und Auszahlungen aus der Veräußerung bzw. dem Erwerb von Unternehmensbeteiligungen sind unter anderem enthalten:

Die Summe der Kaufpreise für den Anteilserwerb der erstmals in den Konzernabschluss einbezogenen Tochterunternehmen betrug im laufenden Geschäftsjahr 16,2 Millionen € (Vorjahr: 6,2 Millionen €). Die Kaufpreise sind in Höhe von 0,8 Millionen € (Vorjahr: 6,2 Millionen €) zahlungswirksam abgeflossen. Mit den Käufen wurden 0,7 Millionen € (Vorjahr: 0,1 Millionen €) flüssige Mittel erworben.

Des Weiteren sind in den Auszahlungen für Investitionen für Unternehmensbeteiligungen im Wesentlichen die Käufe der Anteile an der Hinduja National Power Corporation Limited (Indien) und der ARENALES Solar SL (Spanien) enthalten.

Es gab keine wesentlichen Verkäufe von Tochterunternehmen im laufenden Geschäftsjahr.

Im Vorjahr ist im Cashflow aus Investitionstätigkeit die Veränderung des zentralen Cash-Managements mit der Evonik Industries AG in Höhe von 289,1 Millionen € ausgewiesen. Mit Verkauf der Anteile an der STEAG GmbH am 2. März 2011 wurde das zentrale Cash-Pooling mit der Evonik Industries AG aufgehoben. Es erfolgte eine Rückzahlung der Forderungen aus dem Cash-Pooling im März 2011 in Höhe von 228,0 Millionen €.

7.3 Cashflow aus Finanzierungstätigkeit

Der Cashflow aus Finanzierungstätigkeit ist sowohl im Berichtsjahr als auch im Vorjahr geprägt durch die Tilgung der Projektfinanzierungen.

8 Weitere Angaben

8.1 Zusätzliche Informationen über Finanzinstrumente

Nettoergebnisse der Finanzinstrumente

Die in der Gewinn-und-Verlust-Rechnung erfassten Erträge und Aufwendungen bzw. Gewinne und Verluste aus Finanzinstrumenten sind als Nettoergebnis je Bewertungskategorie des IAS 39 darzustellen.

In Millionen €	Ergebnis je Bewertungskategorie				2012
	Zur Veräußerung verfügbare Vermögenswerte	Ausleihungen und Forderungen	Zu Handelszwecken gehalten (nur Derivate)	Verbindlichkeiten zu fortgeführten Anschaffungskosten	
Ergebnis aus dem Abgang	0,0	-0,3	-	-	-0,3
Ergebnis aus Bewertung von Derivaten	-	-	8,6	-	8,6
Wertminderungen/Wertaufholungen	0,0	-0,6	-	-	-0,6
Zinsergebnis	0,1	5,1	-0,5	-41,4	-36,7
Ergebnis aus übrigen Beteiligungen	5,4	-	-	-	5,4
Sonstiges finanzielles Ergebnis	-	-	2,6	-	2,6
	5,5	4,2	10,7	-41,4	-21,0

In Millionen €	Ergebnis je Bewertungskategorie				2011
	Zur Veräußerung verfügbare Vermögenswerte	Ausleihungen und Forderungen	Zu Handelszwecken gehalten (nur Derivate)	Verbindlichkeiten zu fortgeführten Anschaffungskosten	
Ergebnis aus dem Abgang	34,3	-0,2	-	-	34,1
Ergebnis aus Bewertung von Derivaten	-	-	-7,9	-	-7,9
Wertminderungen/Wertaufholungen	-0,3	-2,4	-	-	-2,7
Zinsergebnis	-	6,1	-0,5	-44,1	-38,5
Ergebnis aus übrigen Beteiligungen	6,7	-	-	-	6,7
	40,7	3,5	-8,4	-44,1	-8,3

Darstellungen gegenüber dem Vorjahr angepasst

Bei den zur Veräußerung verfügbaren Vermögenswerten wurden im Berichtsjahr Wertänderungen in Höhe von 0,1 Millionen € (Vorjahr: keine) erfolgsneutral im Sonstigen Ergebnis (OCI) erfasst. Es wurden keine Gewinne oder Verluste aus dem Sonstigen Ergebnis erfolgswirksam umgegliedert.

Die Position „Ergebnis aus Bewertung von Derivaten“ beinhaltet nicht die Ergebnisse aus derivativen Finanzinstrumenten, die im Rahmen des Hedge Accounting bilanziert werden.

Auf Finanzinstrumente, die nicht der Kategorie „zu Handelszwecken gehalten“ zugeordnet werden, entfallen Zinserträge in Höhe von 5,3 Millionen € (Vorjahr: 6,0 Millionen €) und Zinsaufwendungen in Höhe von 21,7 Millionen € (Vorjahr: 25,0 Millionen €). Die Zinsaufwendungen beinhalten auch die Zinsaufwendungen aus Finanzierungsleasing. Des Weiteren enthält das Zinsergebnis keine Zinserträge aus dem wertgeminderten Teil von finanziellen Vermögenswerten bzw. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen.

Buchwerte und beizulegende Zeitwerte der Finanzinstrumente

Finanzinstrumente, die in den Anwendungsbereich des IFRS 7 fallen, sind entsprechend ihrer zugrunde liegenden Charakteristika in Gruppen (Klassen) zusammenzufassen. Im STEAG-Konzern orientieren sich die Klassen an der bestehenden Untergliederung der Bilanzposten. Die Buchwerte der Klassen sind je Bewertungskategorie des IAS 39 darzustellen und werden auf die Buchwerte der Bilanzposten übergeleitet. Keiner Bewertungskategorie zugeordnete Finanzinstrumente werden gesondert dargestellt. Zusätzlich werden die beizulegenden Zeitwerte der Klassen zum Bilanzstichtag ausgewiesen. Der Buchwert der finanziellen Vermögenswerte stellt gleichzeitig das maximale Ausfallrisiko dar.

Die folgenden Übersichten zeigen die Überleitung der finanziellen Vermögenswerte.

In Millionen €	Ergebnis je Bewertungskategorie				31.12.2012	
	Zur Veräußerung verfügbare Vermögenswerte	Ausleihungen und Forderungen	Zu Handelszwecken gehaltene Vermögenswerte	Keiner Kategorie zugeordnet	Buchwert	Beizulegender Zeitwert
	werte	Forderungen	werte	zugeordnet		
Finanzielle Vermögenswerte	108,5	59,1	82,3	819,5	1.069,4	1.801,6
Übrige Beteiligungen	62,0	–	–	–	62,0	76,5
Ausleihungen	–	41,8	–	–	41,8	41,8
Wertpapiere und wertpapierähnliche Ansprüche	46,5	–	–	–	46,5	46,5
Forderungen aus Finanzierungsleasing	–	–	–	793,2	793,2	1.510,9
Forderungen aus Derivaten	–	–	66,0	26,3	92,3	92,3
Sonstige finanzielle Vermögenswerte	–	17,3	16,3	–	33,6	33,6
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	–	358,8	–	–	358,8	358,8
Flüssige Mittel	–	544,1	–	–	544,1	544,1
	108,5	962,0	82,3	819,5	1.972,3	2.704,5

In Millionen €	Ergebnis je Bewertungskategorie				31.12.2011	
	Zur Veräußerung verfügbare Vermögenswerte	Ausleihungen und Forderungen	Zu Handelszwecken gehaltene Vermögenswerte	Keiner Kategorie zugeordnet	Buchwert	Beizulegender Zeitwert
	werte	Forderungen	werte	zugeordnet		
Finanzielle Vermögenswerte	50,9	41,0	12,5	918,5	1.022,9	1.789,3
Übrige Beteiligungen	50,8	–	–	–	50,8	67,8
Ausleihungen	–	40,7	–	–	40,7	40,7
Wertpapiere und wertpapierähnliche Ansprüche	0,1	–	–	–	0,1	0,1
Forderungen aus Finanzierungsleasing	–	–	–	907,2	907,2	1.656,6
Forderungen aus Derivaten	–	–	12,5	11,3	23,8	23,8
Sonstige finanzielle Vermögenswerte	–	0,3	–	–	0,3	0,3
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	–	400,4	–	–	400,4	400,4
Flüssige Mittel	–	706,7	–	–	706,7	706,7
	50,9	1.148,1	12,5	918,5	2.130,0	2.896,4

Die folgenden Übersichten zeigen die Überleitung der finanziellen Verbindlichkeiten.

In Millionen €	Ergebnis je Bewertungskategorie			31.12.2012	
	Zu Handels- zwecken gehaltene Verbindlich- keiten	Verbindlich- keiten zu fortgeführten Anschaffungs- kosten	Keiner Kategorie zugeordnet	Buchwert	Beizulegender Zeitwert
Finanzielle Verbindlichkeiten	65,4	991,8	170,5	1.227,7	1.258,2
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	–	859,4	–	859,4	882,4
Kredite von Nichtbanken	–	10,0	–	10,0	10,0
Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasing	–	–	51,3	51,3	58,8
Verbindlichkeiten aus Derivaten	64,1	–	118,6	182,7	182,7
Sonstige finanzielle Verbindlichkeiten	1,3	122,4	0,6	124,3	124,3
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	–	240,9	–	240,9	240,9
	65,4	1.232,7	170,5	1.468,6	1.499,1

In Millionen €	Ergebnis je Bewertungskategorie			31.12.2011	
	Zu Handels- zwecken gehaltene Verbindlich- keiten	Verbindlich- keiten zu fortgeführten Anschaf- fungskosten	Keiner Kategorie zugeordnet	Buchwert	Beizulegender Zeitwert
Finanzielle Verbindlichkeiten	10,8	1.122,3	144,9	1.278,0	1.304,7
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	–	976,4	–	976,4	994,6
Kredite von Nichtbanken	–	9,7	–	9,7	9,7
Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasing	–	–	61,3	61,3	69,8
Verbindlichkeiten aus Derivaten	10,8	–	83,6	94,4	94,4
Sonstige finanzielle Verbindlichkeiten	–	136,2	–	136,2	136,2
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	–	284,7	–	284,7	284,7
	10,8	1.407,0	144,9	1.562,7	1.589,4

Darstellungen gegenüber dem Vorjahr angepasst

Der Teil der derivativen Finanzinstrumente sowie der sonstigen finanziellen Vermögenswerte und Verbindlichkeiten, der im Rahmen des Hedge Accounting bilanziert ist, ist keiner Kategorie des IAS 39 zugeordnet.

Die Ermittlung der beizulegenden Zeitwerte von Finanzinstrumenten, die in der Bilanz mit ihrem beizulegenden Zeitwert erfasst werden, erfolgt auf Grundlage der für die Bewertung verwendeten Daten nach einer dreistufigen Hierarchie:

- _ Stufe 1: Börsen- oder Marktpreis auf einem aktiven Markt
- _ Stufe 2: Börsen- oder Marktpreis auf einem aktiven Markt für ähnliche Finanzinstrumente oder andere Bewertungstechniken auf Basis beobachtbarer Marktdaten
- _ Stufe 3: Bewertungstechniken, die nicht auf beobachtbaren Marktdaten basieren

Die folgenden Tabellen zeigen die Zuordnung der beizulegenden Zeitwerte zu den Stufen der Hierarchie.

In Millionen €	Beizulegende Zeitwerte der Finanzinstrumente, ermittelt nach			31.12.2012
	Stufe 1	Stufe 2	Stufe 3	
Finanzielle Vermögenswerte	61,0	92,3	1,8	155,1
Wertpapiere und wertpapierähnliche Ansprüche	46,5	–	–	46,5
Forderungen aus Derivaten	–	92,3	–	92,3
Sonstige finanzielle Vermögenswerte	14,5	–	1,8	16,3
Finanzielle Verbindlichkeiten	0,0	182,7	1,3	184,0
Verbindlichkeiten aus Derivaten	–	182,7	–	182,7
Verbindlichkeiten aus Finanzwechsel	–	–	–	–
Sonstige finanzielle Verbindlichkeiten	–	–	1,3	1,3

In Millionen €	Beizulegende Zeitwerte der Finanzinstrumente, ermittelt nach			31.12.2011
	Stufe 1	Stufe 2	Stufe 3	
Finanzielle Vermögenswerte	0,1	23,8	–	23,9
Wertpapiere und wertpapierähnliche Ansprüche	0,1	–	–	0,1
Forderungen aus Derivaten	–	23,8	–	23,8
Finanzielle Verbindlichkeiten	–	94,4	–	94,4
Verbindlichkeiten aus Derivaten	–	94,4	–	94,4
Verbindlichkeiten aus Finanzwechsel	–	–	–	–

Die beizulegenden Zeitwerte der Optionen von Energieverträgen werden mit Hilfe von Bewertungsmodellen bestimmt, in die neben Marktparametern auch nicht direkt am Markt beobachtbare Parameter einfließen, für die Annahmen getroffen wurden. Diese beizulegenden Zeitwerte sind in obiger Tabelle der Stufe 3 zugeordnet.

Eine hypothetische Verschiebung der wesentlichen nicht direkt am Markt beobachtbaren Parameter um 100 bp führt zu einer Verringerung der beizulegenden Zeitwerte um 0,3 Millionen € bzw. einer Erhöhung um 0,3 Millionen €.

Die Ermittlung der beizulegenden Zeitwerte von Finanzinstrumenten, die nicht mit ihrem beizulegenden Zeitwert in der Bilanz erfasst werden, stellt sich wie folgt dar. Die langfristigen Forderungen werden auf Basis verschiedener Parameter bewertet. Bei erwarteten Forderungsausfällen werden entsprechende Wertminderungen erfasst. Demnach entspricht der Nettobuchwert dieser Forderungen annähernd ihrem beizulegenden Zeitwert. Bei Ausleihungen, Forderungen aus Finanzierungsleasing, Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten, Krediten von Nichtbanken sowie Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasing wird der beizulegende Zeitwert als Barwert der zukünftigen Zahlungsmittelzu- oder -abflüsse unter der Annahme einer Bewertung zum laufzeitadäquaten Zinssatz ermittelt.

In allen anderen Fällen entsprechen die beizulegenden Zeitwerte der bilanzierten Finanzinstrumente deren Buchwerten zum Bilanzstichtag. Aufgrund der kurzfristigen Laufzeiten für Forderungen und Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen, Ausleihungen, sonstige finanzielle Vermögenswerte und Verbindlichkeiten sowie flüssige Mittel weichen die Buchwerte am Bilanzstichtag nicht signifikant von den beizulegenden Zeitwerten ab.

Die folgende Darstellung zeigt die Entwicklung der nach Stufe 3 zum beizulegenden Zeitwert bilanzierten Finanzinstrumente.

In Millionen €	01.01.2012	Veränderungen			31.12.2012
		Erfolgs-wirksam	Erfolgsneutral (OCI)	Zahlungs-wirksam	
Sonstige finanzielle Vermögenswerte	–	1,5	–	0,3	1,8
Sonstige finanzielle Verbindlichkeiten	–	1,3	–	–	1,3

Die erfolgswirksam erfassten Gewinne und Verluste der Stufe 3 wurden wie folgt in der Gewinn- und Verlust-Rechnung ausgewiesen:

In Millionen €	2012	Davon: auf Finanzinstrumente entfallend, die am Bilanzstichtag noch gehalten wurden		Davon: auf Finanzinstrumente entfallend, die am Bilanzstichtag noch gehalten wurden	
		2012	2011	2011	2011
Gewinne und Verluste der Stufe 3	0,2	0,2	–	–	–
Sonstige betriebliche Aufwendungen	– 1,3	– 1,3	–	–	–
Sonstige finanzielle Erträge	3,8	3,8	–	–	–
Sonstige finanzielle Aufwendungen	– 2,3	– 2,3	–	–	–

Nominalvolumen der Derivate

Das Nominalvolumen entspricht bei Devisenderivaten dem in die gesicherte Währung umgerechneten Fremdwährungsvolumen, bei Zinsderivaten der Summe der über die Laufzeit abgesicherten Grundgeschäfte und bei Commodityderivaten den in Euro umgerechneten gesicherten Anschaffungskosten. Das Nominalvolumen der eingebetteten Derivate entspricht je nach Art des eingebetteten Derivats einer der oben genannten Definitionen über das Nominalvolumen.

Das Nominalvolumen der derivativen Finanzinstrumente besteht aus folgenden Positionen.

In Millionen €	31.12.2012		31.12.2011	
	Gesamt	Davon langfristig	Gesamt	Davon langfristig
Devisenderivate	680,0	231,2	329,5	52,5
Zinsderivate	710,5	698,8	819,7	819,7
Commodityderivate	1.510,0	525,8	297,3	71,0
	2.900,5	1.455,8	1.446,5	943,2

Als langfristig werden alle Derivate ausgewiesen, die eine Restlaufzeit von über einem Jahr haben, auch wenn das Nominalvolumen über die Gesamtlaufzeit zu- oder abnimmt.

Finanzwirtschaftliches Risikomanagement

Der STEAG-Konzern ist als international operierender Konzern im Rahmen der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit finanziellen Risiken ausgesetzt. Ein wesentliches Ziel der Unternehmenspolitik ist die Begrenzung von Markt-, Liquiditäts- und Ausfallrisiken sowohl für den Unternehmenswert als auch für die Ertragskraft des STEAG-Konzerns, um negative Cashflow- und Ergebnisschwankungen weitgehend einzudämmen, ohne auf Chancen aus positiven Marktentwicklungen zu verzichten. Zu diesem Zweck wurde ein systematisches Finanz- und Risikomanagement als ein zentraler Bestandteil der Unternehmenssteuerung etabliert. Dies dient der gezielten Sicherung bestehender und künftiger Erfolgspotenziale sowie der Vermeidung, Vorbeugung bzw. Gegensteuerung und Minimierung von Risiken.

Der STEAG-Konzern ist aufgrund seiner Betätigungsfelder sich ständig ändernden politischen, gesellschaftlichen, demografischen, rechtlichen und wirtschaftlichen Rahmenbedingungen ausgesetzt. Den Risiken, die sich daraus ableiten, wird entsprochen, indem das gesamte Umfeld beobachtet und analysiert wird und daraus Marktentwicklungen antizipiert werden. Die so gewonnenen Erkenntnisse werden genutzt, um das Portfolio konsequent entsprechend der Konzernstrategie weiterzuentwickeln. Zu dieser zählen die strategische und operative Planung, die Vorbereitung von Investitionsentscheidungen sowie die Monatsberichterstattungen und Hochrechnungen und ab einem bestimmten Schwellenwert eine

Risiko-Sofortberichterstattung. Die Organisationseinheiten führen einmal jährlich in Verbindung mit der Mittelfristplanung eine umfassende Inventur von Chancen und Risiken durch. Alle Sachverhalte werden systematisch erfasst, dokumentiert und hinsichtlich ihrer potenziellen Schadenshöhe und Eintrittswahrscheinlichkeit bewertet.

Die Steuerung der Zins- und Währungsrisiken erfolgt grundsätzlich zentral bei der STEAG GmbH. Ein großer Teil des Fremdkapitals, insbesondere für die Auslandskraftwerke, ist so strukturiert, dass die jeweilige Haftungsmasse – abgesehen von begrenzten Ausnahmen – auf die jeweilige ausländische Projektgesellschaft beschränkt bleibt.

Zur Reduzierung von finanziellen Risiken werden derivative Finanzinstrumente eingesetzt. Sie stehen ausschließlich im Zusammenhang mit den korrespondierenden Grundgeschäften aus der originären unternehmerischen Tätigkeit, die ein dem Sicherungsgeschäft gegenläufiges Risikoprofil aufweisen. Im Bereich des Zins- und Währungsmanagements handelt es sich um marktübliche Produkte wie Devisentermin- und Devisenoptionsgeschäfte, Zins- und Währungsswaps sowie Zinscaps. Zur Absicherung von Commodityrisiken aus Strom, Kohle, Fracht und Emissionszertifikaten kommen Termingeschäfte (Forwards, Futures, Swaps, Optionen) zum Einsatz.

Ein dokumentiertes, angemessenes und funktionsfähiges Risikomanagementsystem überwacht die finanziellen Risiken sowie die Wirksamkeit der risikominimierenden Maßnahmen. Handlungsrahmen, Verantwortlichkeiten sowie Kontrollen sind in internen Richtlinien verbindlich festgelegt. Steuerungsgrößen im Commodityhandel des STEAG-Konzerns sind die täglich ermittelten Marktpreisänderungen und deren Auswirkungen auf das schwebende Ergebnis sowie der Value at Risk (VaR) und eine Sensitivitätsanalyse. Zentral vorgegebene Limite werden täglich überprüft und berichtet und limitieren somit effektiv das Marktpreisänderungsrisiko.

a *Marktrisiko*

Das Marktrisiko kann grundsätzlich in Währungs-, Zinsänderungs- und Commodityrisiken unterteilt werden: Währungsrisiken entstehen sowohl auf der Einkaufsseite durch den Bezug von Rohstoffen als auch auf der Verkaufsseite durch den Absatz von Endprodukten in Währungen, die nicht der funktionalen Währung der jeweiligen Gesellschaft entsprechen. Ziel des Währungsmanagements ist es, das operative Geschäft dieser Gesellschaften gegen negative Ergebnis- und Cashflow-Schwankungen infolge von Kursänderungen gegenüber diesen Währungen abzusichern. Gegenläufige Effekte aus der Ein- und Verkaufsseite werden hierbei mit berücksichtigt. Ein danach noch verbleibender Teil der Währungsrisiken im STEAG-Konzern besteht überwiegend aus der Kursentwicklung des Euro zum US-Dollar.

Ziel des Zinsmanagements ist es, das Konzernergebnis gegen Auswirkungen von Schwankungen der Marktzinssätze zu schützen. Die Risikosteuerung erfolgt durch den Einsatz von originären und derivativen Finanzinstrumenten, insbesondere Zinsswaps und Zinscaps. Hierdurch wird ein unter Berücksichtigung von Kosten-Risiko-Aspekten angemessenes Verhältnis aus festen (mit einer Zinsbindung von länger als einem Jahr) und variablen (mit einer Zinsbindung von weniger als einem Jahr) Zinssätzen erzielt. Die Absicherung der variabel verzinsten Kreditverbindlichkeiten (mit einer Ursprungslaufzeit von länger als einem Jahr) durch Zinsswaps zum 31. Dezember 2012 beträgt nahezu 99 Prozent (Vorjahr: nahezu 99 Prozent).

Zur Messung der Marktrisiken im Währungs- und Zinsbereich wurden zum 31. Dezember 2012 mehrere Szenarioanalysen durchgeführt. Die folgenden Tabellen fassen die Auswirkungen auf das Ergebnis vor Steuern bzw. das Sonstige Ergebnis (OCI) zusammen. Auswirkungen auf das Eigenkapital einschließlich des Periodenergebnisses können als Summe der Einzeleffekte abgelesen werden.

Für den Währungsbereich ist der Wechselkurs der für den STEAG-Konzern wichtigsten Währung US-Dollar zum Euro um jeweils 5,0 Prozent bzw. 10,0 Prozent sowie um die jeweilige Standardabweichung verändert worden. Damit soll ein möglicher Wertverlust für originäre und derivative Finanzinstrumente simuliert werden.

Dabei ergeben sich folgende Szenarien.

In Millionen €	31.12.2012		31.12.2011	
	Ergebniseffekt	OCI	Ergebniseffekt	OCI
+5 %	0,9	3,4	-1,5	-0,6
-5 %	-0,9	-3,4	1,5	0,7
+10 %	1,8	6,9	-3,0	-1,3
-10 %	-1,8	-6,9	3,0	1,3
+ Standardabweichung	0,2	0,7	-0,3	-0,1
- Standardabweichung	-0,2	-0,7	0,3	0,1

Für den Zinsbereich sind ebenfalls mehrere Szenarien simuliert worden. Hierbei handelt es sich um Verschiebungen der Zinsstrukturkurve bzw. der Zinssätze um jeweils 50, 100 und 150 Basispunkte. Diese Veränderungen beziehen sich auf alle Fremdwährungszinskurven sowie die Euro-Zinskurve. Damit soll ein möglicher Wertverlust für originäre und derivative Finanzinstrumente simuliert werden. Hierbei ergeben sich folgende Ergebnisse.

in Millionen €	31.12.2012		31.12.2011	
	Ergebniseffekt	OCI	Ergebniseffekt	OCI
+50 Basispunkte	0,1	15,1	0,3	19,5
-50 Basispunkte	0,0	-16,2	-0,2	-20,6
+100 Basispunkte	0,2	29,3	0,8	37,9
-100 Basispunkte	-0,1	-33,5	-0,4	-42,4
+150 Basispunkte	0,5	42,6	1,3	55,3
-150 Basispunkte	-0,1	-51,9	-0,5	-65,4

Commodityrisiken resultieren aus Marktpreisänderungen von Stromprodukten, Emissionsberechtigungen und Rohstoffen einschließlich der für die Logistik erforderlichen Seefrachten. Für die Vermarktung unserer eigenen Kraftwerksleistung resultiert das Marktpreisrisiko aus einer Veränderung des Clean Dark Spread als Kombination der einfließenden Marktpreise (Strompreis abzüglich der währungsbereinigten Kohle- und CO₂-Beschaffungskosten). Rohstoffe werden sowohl zur Deckung des eigenen Bedarfs als auch zum Weiterverkauf am Drittmarkt benötigt. Für die Risikosituation des STEAG-Konzerns sind die physischen Verfügbarkeiten sowie die Preisabhängigkeit von relevanten Rohstoffen von großer Bedeutung. Die Preis- und Bezugsrisiken auf den Beschaffungsmärkten verringert der STEAG-Konzern durch ein ganzheitliches und breit aufgestelltes Portfoliomanagement für die Brennstoffversorgung.

Dabei werden die Preisrisiken aus der Beschaffung und dem Weiterverkauf erfasst und wirksame risikominimierende Maßnahmen festgelegt, wie zum Beispiel die Vereinbarung von Preisgleitklauseln oder der Einsatz von Terminprodukten zu Absicherungszwecken. Dabei gilt der Grundsatz, dass derivative Finanzinstrumente ausschließlich im Zusammenhang mit korrespondierenden Grundgeschäften eingesetzt werden und dabei ein gegenläufiges Risikoprofil aufweisen müssen.

Für die Messung des Marktrisikos aus Commodityderivaten wurde die Sensitivität der beizulegenden Zeitwerte dieser Instrumente auf eine Erhöhung bzw. Verringerung der zugrunde liegenden Marktpreise um 1 Prozent bestimmt.

Die folgende Tabelle fasst die Auswirkungen auf das Ergebnis vor Steuern bzw. das Eigenkapital zusammen.

In Millionen €		31.12.2012		31.12.2011	
		Ergebniseffekt	OCI	Ergebniseffekt	OCI
CDS-Handel					
Strom	+ 100 Basispunkte	-2,7	-2,5	-0,2	-0,5
	- 100 Basispunkte	2,7	2,5	0,2	0,5
CO ₂ -Zertifikate	+ 100 Basispunkte	0,3	0,3	0,1	0,1
	- 100 Basispunkte	-0,3	-0,3	-0,1	-0,1
Kohle	+ 100 Basispunkte	1,5	1,3	0,0	0,1
	- 100 Basispunkte	-1,5	-1,3	0,0	-0,5
Kohlestrategien	+ 100 Basispunkte	0,0	-0,8	-0,6	2,9
	- 100 Basispunkte	0,0	-0,8	0,6	-2,5

Darstellung gegenüber dem Vorjahr angepasst

Die Tabelle zeigt die Sensitivität der Commodityderivate. Die gegenläufigen Wertentwicklungen der korrespondierenden physischen Geschäfte werden nicht angezeigt. Der Umfang der Commodityderivate hat im Verhältnis zum Vorjahr infolge der deutlich stärkeren eigenen Vermarktung von Erzeugungskapazität wesentlich zugenommen.

Sofern die Voraussetzungen für eine Bilanzierung im Rahmen des Hedge Accounting erfüllt sind, werden Commodityderivate wie auch Devisen- und Zinsderivate als Fair Value Hedge, Cashflow Hedge oder Hedge of a Net Investment bilanziert.

Hedge Accounting

Die bilanzielle Abbildung der Derivate im Hedge Accounting unterstreicht den Absicherungscharakter der Instrumente. Je nach Geschäftstyp sowie der zugehörigen Sicherungsstrategie wird im Commoditybereich gemäß den geltenden Richtlinien und Verfahrensanweisungen wie folgt differenziert:

Clean-Dark-Spread-Handel (CDS-Handel):

Bei der Terminvermarktung der Stromerzeugung aus eigener Kraftwerksleistung steht die Sicherung der Marge zwischen den Kosten der Stromerzeugung (Brennstoffkosten und Emissionszertifikate) und den Erlösen aus der Stromvermarktung im Vordergrund. Dazu werden die damit verbundenen prognostizierten künftigen Zahlungsströme durch Terminprodukte abgesichert. Diese werden, sofern möglich, im Rahmen des Cashflow Hedge Accounting bilanziell abgebildet. Einzelne Geschäfte, die nicht Bestandteil der eigenen Vermarktung sind, erfüllen die Kriterien der Own-Use-Exemption des IAS 39.6 und werden daher bilanziell nicht erfasst.

Eigenbedarf an Brennstoffen:

Im Rahmen der Brennstoffbeschaffung für die eigene Stromerzeugung können Beschaffungs- und Absatzzeitpunkte zeitlich auseinanderfallen. Zudem kann es aufgrund der Asynchronität der zugrunde liegenden Preisgestaltung zu Preisrisiken kommen. In diesen Fällen erfolgt eine Preisabsicherung durch Swap-Geschäfte, die bilanziell je nach Ausgestaltung des zugrunde liegenden physischen Grundgeschäfts als Sicherungsinstrument im Cashflow oder Fair Value Hedge abgebildet werden.

Brennstoffhandel Drittmarkt:

Es bestehen sowohl lang laufende Rahmenverträge über den Ein- und Verkauf von Importkohle einschließlich der zugehörigen Seefrachten als auch kurzfristige Vermarktungspotenziale. Sofern Ein- und Verkauf nicht zeitgleich und auf gleicher Preisbasis gestaltet werden können, entstehen Preisrisiken aus diesen schwebenden Geschäften. Sie werden durch Kohle- und Frachtwaps gesichert. Bilanziell erfolgt in Abhängigkeit der Ausgestaltung des zugrunde liegenden physischen Grundgeschäfts eine Abbildung als Cashflow oder Fair Value Hedge.

Aus der oben beschriebenen Sicherung haben sich zum Berichtszeitpunkt die folgenden bilanziellen Auswirkungen ergeben:

1 *Cashflow Hedge Accounting*

Für die Absicherung im Brennstoffhandel für den Drittmarkt wurden Derivate mit einem beizulegenden Zeitwert am Bilanzstichtag in Höhe von 4,6 Millionen € (Vorjahr: – 3,3 Millionen €) abgeschlossen, die sämtlich im kommenden Geschäftsjahr fällig werden.

Im Bereich CDS-Handel wurden Sicherungsderivate mit einem beizulegenden Zeitwert zum Stichtag in Höhe von 6,8 Millionen € (Vorjahr: 0,8 Millionen €) abgeschlossen. Hiervon werden Derivate mit einem beizulegenden Zeitwert in Höhe von 0,9 Millionen € im kommenden Geschäftsjahr fällig. Alle weiteren Sicherungsinstrumente im Bereich CDS-Handel sind als langfristig mit einer Fälligkeit von 2013 bis 2015 einzustufen.

Die abgesicherten physischen Grundgeschäfte haben eine gegenläufige Wertentwicklung am Bilanzstichtag.

Die in IAS 39 vorgesehene Möglichkeit zum Hedge Accounting verhindert ein Accounting Mismatch dahin gehend, dass die wirtschaftlich hocheffektiven Sicherungsbeziehungen bilanziell zu keinem Ergebnisausweis führen. Die Wertänderungen der derivativen Sicherungsinstrumente werden daher im Hedge Accounting im Eigenkapital gezeigt, während die Wertänderungen der physischen Grundgeschäfte bilanziell bis zur Fälligkeit unberücksichtigt bleiben.

Im Zeitpunkt der Fälligkeit werden die sich kompensierenden Wertänderungen von Grund- und Sicherungsgeschäft im Ergebnis gezeigt. Bei einer hocheffektiven Sicherungsbeziehung entsteht dabei kein bzw. nur ein geringfügiger Ergebniseffekt.

Die Effektivität der gebildeten Sicherungsbeziehungen wird zu jedem Bilanzstichtag unter Zuhilfenahme der Methode des hypothetischen Derivats nachgewiesen. Der Nachweis wird mittels einer Regressionsanalyse vorgenommen. Die Ermittlung von eventuell auftretenden Ineffektivitäten erfolgt über die Dollar-Offset-Methode.

Zinszahlungen aus Kraftwerksprojektfinanzierungen wurden bis 2027 mittels Zinsswaps und Zinscaps gegen Zinsänderungsrisiken gesichert. Die zugehörigen beizulegenden Zeitwerte der designierten Zinsderivate betragen –98,0 Millionen € (Vorjahr: –73,2 Millionen €) und der Devisenderivate – 6,4 Millionen € (Vorjahr: 5,1 Millionen €).

Bei Zinssicherungen, bei denen Zinsoptionen als Sicherungsinstrument eingesetzt werden, erfolgt der Nachweis der Effektivität über die Intrinsic-Value-Methode. Als ineffektiver Teil aus der Bewertung von Cashflow Hedges ist wie im Vorjahr nur ein geringfügiger Betrag ergebniswirksam erfasst.

Aus der Rücklage für Marktwertänderungen von Finanzinstrumenten in Sicherungsbeziehungen (OCI) wurde insgesamt ein Sicherungsergebnis in Höhe von 3,9 Millionen € ergebniswirksam entnommen. Davon wurden aus der Devisen- und Commoditysicherung 12,4 Millionen € als Umsatzerlöse und 7,7 Millionen € im Materialaufwand ausgewiesen. Die Entnahme eines Sicherungsergebnisses aus der Zinssicherung in Höhe von 0,8 Millionen € wurde im Zinsergebnis ausgewiesen. Des Weiteren wurden 7,6 Millionen € als Fremdkapitalkosten aktiviert.

2 *Fair Value Hedge Accounting*

Für die Absicherung des Eigenbedarfs an Brennstoffen wurden Derivate mit einem beizulegenden Zeitwert am Bilanzstichtag in Höhe von 0,6 Millionen € und einer Laufzeit bis 2014 abgeschlossen. Im Vorjahr bestanden im Commoditybereich keine Sicherungsbeziehungen, die bilanziell als Fair Value Hedge abgebildet wurden.

Der Nachweis der Effektivität erfolgt analog der Vorgehensweise im Cash Flow Hedge Accounting. Bei Fair Value Hedges wird sowohl das Derivat als auch das abgesicherte Grundgeschäft erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert erfasst. Das abgesicherte Grundgeschäft erzielte im Berichtsjahr Verluste in Höhe von 0,6 Millionen €, währenddessen das Derivat Gewinne in Höhe von 0,6 Millionen € realisierte.

3 *Hedge of a Net Investment*

Bei den ausländischen Kraftwerksprojekten ist das anteilige Eigenkapital der Gesellschaft rollierend mit Devisenderivaten gegen das Wechselkursrisiko gesichert. Zum Geschäftsjahresende beträgt das Sicherungsvolumen 123,6 Millionen US-Dollar mit Laufzeiten bis Juli 2015 (Vorjahr: 112,0 Millionen US-Dollar mit Laufzeiten bis März 2015). Der zugehörige negative beizulegende Zeitwert der anstehenden Fälligkeiten der Sicherungsinstrumente beträgt 0,1 Millionen € (Vorjahr: 2,3 Millionen €). In der Hedge-Rücklage sind zum Bilanzstichtag 72,4 Millionen € (Vorjahr: 71,6 Millionen €) Erträge angesammelt.

b *Liquiditätsrisiko*

Das Liquiditätsrisiko besteht darin, dass möglicherweise nicht ausreichend flüssige Mittel zur Verfügung stehen, um anfallende finanzielle Verpflichtungen zu erfüllen. Um eine fortlaufende Zahlungsfähigkeit zu gewährleisten, verfügt der STEAG-Konzern über ein flexibles Instrumentarium zur Absicherung der Kapitalerfordernisse aus laufender Geschäftstätigkeit sowie aus Investitionen und Tilgungen von Finanzschulden. Ein wesentlicher Aspekt dabei ist die Optimierung des Net Working Capital.

Das Liquiditätsrisiko wird auf Basis der Geschäftsplanung gesteuert, die sicherstellt, dass die erforderlichen Mittel zur Finanzierung des operativen Geschäfts und der laufenden und künftigen Investitionen in allen Konzerngesellschaften zeitgerecht und in der erforderlichen Währung zu optimalen Kosten zur Verfügung stehen. Im Rahmen des Liquiditätsrisikomanagements wird der Liquiditätsbedarf aus dem operativen Geschäft, aus Investitionstätigkeiten sowie aus anderen finanziellen Maßnahmen in Form eines Finanzstatus und einer monatlich rollierenden Liquiditätsplanung ermittelt. Nach Maßgabe der rechtlichen Möglichkeiten und der Wirtschaftlichkeit wird die vorhandene Liquidität der Konzerngesellschaften über ein zentrales Cash-Management bei der STEAG GmbH gepoolt. Durch das zentrale Liquiditätsrisikomanagement werden eine kostengünstige Fremdmittelaufnahme und ein vorteilhafter Finanzausgleich erreicht. Durch die vorgenannten Maßnahmen wird somit sichergestellt, dass eine jederzeitige Zahlungsfähigkeit gewährleistet ist. Das Liquiditätsrisiko wird als gering eingestuft.

Nachfolgend sind die Restlaufzeiten der originären Finanzinstrumente, basierend auf den vereinbarten Fälligkeitsterminen der Summe aus erwarteten Zins- und Tilgungszahlungen, dargestellt.

In Millionen €	Zahlungen fällig in				31.12.2012
	bis zu 1 Jahr	über 1–3 Jahren	über 3–5 Jahren	über 5 Jahren	
Finanzielle Verbindlichkeiten	296,7	264,2	131,1	461,4	1.153,4
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	154,0	244,2	113,8	432,6	944,6
Kredite von Nichtbanken	1,5	5,3	3,0	1,5	11,3
Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasing	16,5	14,2	14,0	26,8	71,5
Sonstige finanzielle Verbindlichkeiten	124,7	0,5	0,3	0,5	126,0
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	240,9	-	-	-	240,9

In Millionen €	Zahlungen fällig in				31.12.2011
	bis zu 1 Jahr	über 1–3 Jahren	über 3–5 Jahren	über 5 Jahren	
Finanzielle Verbindlichkeiten	304,1	297,1	204,8	528,0	1.334,0
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	155,8	278,3	191,0	499,6	1.124,7
Kredite von Nichtbanken	1,0	2,4	4,7	3,5	11,6
Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasing	12,3	15,9	8,8	24,4	61,4
Sonstige finanzielle Verbindlichkeiten	135,0	0,5	0,3	0,5	136,3
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	284,7	-	-	-	284,7

Der STEAG-Konzern hat in Bezug auf seine finanziellen Verbindlichkeiten nicht gegen Zahlungsvereinbarungen verstoßen.

Die folgende Restlaufzeitengliederung der Summe aus Zins- und Tilgungszahlungen bezieht sich auf derivative Finanzinstrumente mit positiven und negativen beizulegenden Zeitwerten. Die Tabelle zeigt die saldierten Zahlungsmittelzu- und -abflüsse. Da bei Devisenderivaten kein Nettoausgleich vereinbart wurde, erfolgt die Darstellung hier zusätzlich brutto.

In Millionen €	Zahlungen fällig in				31.12.2012
	bis zu 1 Jahr	über 1 – 3 Jahren	über 3 – 5 Jahren	über 5 Jahren	
Forderungen aus Derivaten	310,1	211,5	0,1	0,0	521,7
Devisenderivate	4,0	1,3	0,1	0,0	5,4
- Zahlungsmittelzufluss	186,6	50,8	1,6	-	239,0
- Zahlungsmittelabfluss	-182,6	-49,5	-1,5	-	-233,6
Zinsderivate	-	-	-	-	0,0
Commodityderivate	306,1	210,2	-	-	516,3
Verbindlichkeiten aus Derivaten	-235,4	-72,7	-22,4	-26,7	-357,2
Devisenderivate	-5,3	-6,5	0,0	0,0	-11,8
- Zahlungsmittelzufluss	247,8	169,6	-	-	417,4
- Zahlungsmittelabfluss	-253,1	-176,1	-	-	-429,2
Zinsderivate	-18,9	-33,6	-22,4	-26,7	-101,6
Commodityderivate	-211,2	-32,6	-	-	-243,8

In Millionen €	Zahlungen fällig in				31.12.2011
	bis zu 1 Jahr	über 1 – 3 Jahren	über 3 – 5 Jahren	über 5 Jahren	
Forderungen aus Derivaten	33,2	3,3	-	-	36,5
Devisenderivate	13,7	0,6	-	-	14,3
- Zahlungsmittelzufluss	277,4	15,9	-	-	293,3
- Zahlungsmittelabfluss	-263,7	-15,3	-	-	-279,0
Zinsderivate	-	-	-	-	-
Commodityderivate	19,5	2,7	-	-	22,2
Verbindlichkeiten aus Derivaten	-57,6	-63,5	-15,9	-18,9	-155,9
Devisenderivate	-8,8	-1,3	-0,2	0,1	-10,2
- Zahlungsmittelzufluss	197,4	32,1	2,3	0,1	231,9
- Zahlungsmittelabfluss	-206,2	-33,4	-2,5	-	-242,1
Zinsderivate	-13,0	-30,9	-15,7	-19,0	-78,6
Commodityderivate	-35,8	-31,3	-	-	-67,1

c Ausfallrisiko

Im Zuge des Bonitätsrisikomanagements werden Ausfallrisiken in drei Kategorien unterteilt, die jeweils gemäß ihren Besonderheiten einzeln behandelt werden: Ausfallrisiken für Debitoren und Kreditoren, Länderrisiken sowie Ausfallrisiken bei Finanzkontrahenten.

Für Debitoren und Kreditoren werden Ausfallrisiken laufend über ein internes Limitsystem geprüft und überwacht. Zu den größten Kunden des Unternehmens im Ausland zählen staatliche Unternehmen, deren Zahlungsverpflichtungen durch Staatsgarantien abgesichert sind. Bei Auslandsinvestitionen oder Exportaufträgen kommt es zusätzlich zu einer Analyse des politischen Risikos (Länderrisiko), so dass ein Gesamtrisiko, bestehend aus politischem und wirtschaftlichem Risiko, gebildet wird. Soweit sinnvoll möglich, wird sowohl das Eigenkapital als auch das Fremdkapital gegen politische Risiken (Enteignung, Transferrisiken etc.) versichert. Im Zuge dieser Prüfung kommt es zur Festsetzung von Höchstgrenzen für das jeweilige Risikoexposure eines Vertragspartners. Für Vertragspartner gilt, dass deren Bonität über ein Rating bzw. Scoringverfahren laufend aktualisiert wird.

Für Finanz- und Handelskontrahenten wird darüber hinaus ein spezifisches Limit für die jeweilige Risikoart (Geldmarkt, Kapitalmarkt und Derivate) bestimmt. Im Zuge der Bonitätsanalysen werden Höchstgrenzen für die jeweiligen Vertragspartner festgelegt. Dies geschieht im Wesentlichen auf Basis von Ratings internationaler Ratingagenturen und eigener interner Bonitätsprüfungen. Im Fall von Geldanlagen bei Banken werden zusätzlich das haftende Eigenkapital der Bank sowie die Höhe von Sicherungsgrenzen bei Einlagensicherungssystemen herangezogen.

8.2 Beziehungen zu nahestehenden Unternehmen und Personen

Der STEAG-Konzern steht – über die im Konzernabschluss einbezogenen Tochterunternehmen hinaus – mit nahestehenden Unternehmen und Personen in Beziehung. Als nahestehende Unternehmen gelten die KSBG KG sowie deren Gesellschafterinnen. Soweit ein maßgeblicher Einfluss durch einen einzelnen Kommanditisten auf die STEAG GmbH ausgeübt werden kann, gelten die von ihr beherrschten Unternehmen als nahestehend. Daneben zählt die Evonik Industries AG mit den von ihr beherrschten Unternehmen als nahestehend.

Zwischen dem STEAG-Konzern und diesen Unternehmen bestanden nachfolgende Geschäftsvorfälle.

	KSBG KG		Evonik Industries AG		STEAG-Beteiligungen		Gemeinschaftsunternehmen		Assoziierte Unternehmen		Sonstige nahestehende Unternehmen	
	2012	2011	2012	2011	2012	2011	2012	2011	2012	2011	2012	2011
In Millionen €												
Lieferungen und Leistungen: erbracht	0,1	2,9	1,5	1,4	0,1	–	3,0	9,2	9,2	6,3	62,3	65,0
bezogen	–	–	–	1,0	–	–	–	0,7	–	–	44,2	46,4
Sonstige Erträge	0,1	2,0	0,6	0,8	–	–	1,3	0,7	0,1	–	0,1	0,3
Sonstiger Aufwand	1,3	–	0,2	4,2	–	–	–	0,2	–	–	9,7	13,0
Forderungen zum 31.12.	17,4	20,1	0,4	2,2	7,1	–	0,1	0,3	1,5	1,3	15,6	20,3
Schulden zum 31.12.	110,0	109,4	0,1	0,2	0,3	–	3,4	19,7	–	–	1,0	2,8

Die Forderungen und Schulden gegenüber der KSBG KG bestehen zum Stichtag im Wesentlichen aus anrechenbaren Steuern bzw. aus der Ertragsteuerumlage sowie dem Gewinnabführungsvertrag.

Zum Bilanzstichtag, wie auch im Vorjahr, sind keine Wertberichtigungen für zweifelhafte Forderungen gegen nahestehende Unternehmen bilanziert. Ebenso wurde in beiden Geschäftsjahren kein Aufwand für uneinbringliche oder zweifelhafte Forderungen erfasst.

Als nahestehende Personen gelten die Managementmitglieder, die direkt oder indirekt für die Planung, Leitung und Überwachung der Tätigkeit des STEAG-Konzerns zuständig und verantwortlich sind, sowie deren nahe Familienangehörigen. Im STEAG-Konzern sind dies die Geschäftsführung und der Aufsichtsrat der STEAG GmbH und die Geschäftsführung der KSBG KG sowie das sonstige Management des STEAG-Konzerns. Das sonstige Management besteht aus den Geschäftsführungen der STEAG Fernwärme GmbH, der STEAG Power Minerals GmbH, der STEAG Energy Services GmbH, der STEAG Power Saar GmbH und der STEAG New Energies GmbH.

Die Aufsichtsräte der Tochtergesellschaften STEAG Power Saar GmbH und STEAG New Energies GmbH haben keinen wesentlichen Einfluss auf den STEAG-Konzern.

Gegenüber diesem Personenkreis sind folgende Leistungen erbracht worden.

In Millionen €	Geschäftsführung der STEAG GmbH		Sonstiges Management	
	2012	2011	2012	2011
Kurzfristige Vergütung	3,3	8,1	2,8	3,4
Erdiente Anwartschaften auf Altersversorgung (Current Service Costs)	0,6	0,4	0,2	0,4

Die kurzfristige Vergütung beinhaltet erfolgsunabhängige und kurzfristige erfolgsabhängige Vergütungen. Die Pensionsverpflichtungen in Höhe ihrer Barwerte (Defined Benefit Obligations) belaufen sich für die Geschäftsführung auf 8,0 Millionen € (Vorjahr: 5,6 Millionen €) und für das sonstige Management auf 7,4 Millionen € (Vorjahr: 7,4 Millionen €).

Die Gesamtbezüge der Mitglieder des Aufsichtsrats der STEAG GmbH betragen 0,4 Millionen € (Vorjahr: 0,4 Millionen €).

Darüber hinaus hat der STEAG-Konzern keine wesentlichen Geschäftsbeziehungen mit nahestehenden Unternehmen oder Personen unterhalten.

8.3 Eventualschulden und sonstige finanzielle Verpflichtungen

Die Eventualschulden teilen sich zum Bilanzstichtag wie folgt auf.

In Millionen €	31.12.2012	31.12.2011
Verpflichtungen aus Bürgschaften	3,0	5,2
Verpflichtungen aus Gewährleistungsverträgen	31,2	73,2
	34,2	78,4

In den Verpflichtungen aus Gewährleistungsverträgen sind auch Patronatserklärungen enthalten, die teilweise gemeinsam mit Dritten abgegeben wurden. Es bestehen gesetzliche Haftungen für Beteiligungen an offenen Handelsgesellschaften und Gesamthandschaften sowie als Komplementärin von Kommanditgesellschaften.

Im Dezember 2012 ist bei einer ausländischen Konzerngesellschaft ein Steuerbescheid für das Jahr 2007 eingegangen. Gemäß Bescheid hat die Gesellschaft landesspezifische Steuern, die auf neu abgeschlossene Verträge anfallen, in Höhe von rund 3,3 Millionen € nachzuzahlen. Gegen den Bescheid wurde Einspruch eingelegt. Für die Folgejahre liegen derzeit keine Steuerbescheide bezüglich der Vertragssteuer und gegebenenfalls anfallender Umsatzsteuer vor. Nach Einschätzung der Geschäftsführung der Gesellschaft, basierend auf Stellungnahmen der mit dem Sachverhalt beauftragten Steuerberater, wurde die Steuer in Vorjahren bereits vollumfänglich an die Steuerbehörden abgeführt. Eine Verpflichtung zur weiteren Steuerzahlung auf Basis des eingegangenen Steuerbescheids wird daher als unwahrscheinlich erachtet und eine Verpflichtung hieraus nicht bilanziert.

Im Übrigen ergeben sich folgende sonstige finanzielle Verpflichtungen:

Die Nominalwerte der Verpflichtungen aus künftigen Mindestleasingzahlungen für die über Operating-Leasing-Verträge angemieteten Vermögenswerte haben folgende Fälligkeiten.

In Millionen €	31.12.2012	31.12.2011
Fällig bis 1 Jahr	9,5	12,1
Fällig innerhalb 1–5 Jahren	24,3	27,4
Fällig nach über 5 Jahren	18,6	23,6
	52,4	63,1

Im Berichtsjahr wurden keine bedingten Mietzahlungen (Vorjahr: keine) geleistet.

8.4 Ereignisse nach dem Bilanzstichtag

Es liegen keine Ereignisse nach dem Bilanzstichtag vor.

Essen, den 13. März 2013

Die Geschäftsführung



Joachim Rumstadt
Vorsitzender der Geschäftsführung



Dr.-Ing. Wolfgang Cieslik
Mitglied der Geschäftsführung



Alfred Geißler
Mitglied der Geschäftsführung



Dr.-Ing. Ralf Gilgen
Mitglied der Geschäftsführung

Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

Zu dem Konzernabschluss und dem Konzernlagebericht, der mit dem Lagebericht der Gesellschaft zusammengefasst wurde, haben wir folgenden Bestätigungsvermerk erteilt:

„An die STEAG GmbH, Essen

Wir haben den von der STEAG GmbH, Essen, aufgestellten Konzernabschluss – bestehend aus Gewinn- und Verlustrechnung, Gesamterfolgsrechnung, Bilanz, Eigenkapitalveränderungsrechnung, Kapitalflussrechnung und Anhang – sowie den Konzernlagebericht, der mit dem Lagebericht der Gesellschaft zusammengefasst wurde, für das Geschäftsjahr vom 1. Januar 2012 bis 31. Dezember 2012 geprüft. Die Aufstellung des Konzernabschlusses nach den IFRS, wie sie in der EU anzuwenden sind, und des Konzernlageberichts nach den Vorschriften des § 315 HGB liegt in der Verantwortung der gesetzlichen Vertreter der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Konzernabschluss und über den Konzernlagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Konzernabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Konzernabschluss unter Beachtung der IFRS, wie sie in der EU anzuwenden sind, und durch den Konzernlagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken,

mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld des Konzerns sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben im Konzernabschluss und Konzernlagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der Jahresabschlüsse der in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen, der Abgrenzung des Konsolidierungskreises, der angewandten Bilanzierungs- und Konsolidierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen der gesetzlichen Vertreter sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Konzernabschlusses und des Konzernlageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Konzernabschluss den IFRS, wie sie in der EU anzuwenden sind, und vermittelt unter Beachtung dieser Vorschriften ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns. Der Konzernlagebericht steht in Einklang mit dem Konzernabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage des Konzerns und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.“

Düsseldorf, den 13. März 2013

Ernst & Young GmbH, Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Hollweg
Wirtschaftsprüfer

Broschk
Wirtschaftsprüfer

Bericht des Aufsichtsrats

Der Aufsichtsrat hat im vergangenen Geschäftsjahr die Geschäftsführung überwacht und beratend begleitet. Er wurde von der Geschäftsführung regelmäßig mündlich und schriftlich über die Lage des Unternehmens sowie die wesentlichen geschäftlichen Ereignisse und Vorhaben informiert. Alle Maßnahmen, die der Zustimmung des Aufsichtsrats bedürfen, wurden in fünf Aufsichtsratssitzungen eingehend beraten. Unterstützt wurde der Aufsichtsrat durch das Präsidium, das achtmal getagt hat. Darüber hinaus ist der Vorsitzende des Aufsichtsrats vom Vorsitzenden der Geschäftsführung über alle wichtigen laufenden Geschäftsvorfälle auch außerhalb der Aufsichtsratssitzungen unverzüglich und umfassend informiert worden.

Gegenstand der Beratungen im Aufsichtsrat waren vor allem die wirtschaftliche Lage, Investitionsvorhaben, die Aktivitäten der Beteiligungen, das Projekt Walsum 10 sowie die Vermarktung der freien Kraftwerkskapazität ab 2013. Weiterer Schwerpunkt der Erörterungen waren Maßnahmen zur Stärkung der Wettbewerbsfähigkeit.

Der neu eingerichtete Prüfungsausschuss des Aufsichtsrats hat den Jahresabschluss sowie den Konzernabschluss der STEAG GmbH zum 31. Dezember 2012 am 9. April 2013 in Anwesenheit des Wirtschaftsprüfers beraten, der über die wesentlichen Ergebnisse seiner Prüfung berichtet hat

Der Jahresabschluss und der mit dem Konzernlagebericht zusammengefasste Lagebericht der STEAG GmbH zum 31. Dezember 2012 sowie der auf der Grundlage der internationalen Rechnungslegungsstandards IFRS freiwillig aufgestellte Konzernabschluss zum 31. Dezember 2012 wurden von der Ernst & Young GmbH Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Düsseldorf, geprüft und sind mit dem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk gemäß § 322 HGB testiert. Allen Mitgliedern des Aufsichtsrats haben der Jahresabschluss der Einzelgesellschaft, der Konzernabschluss und der zusammengefasste Lagebericht für das Geschäftsjahr 2012 sowie die Prüfungsberichte des Abschlussprüfers vorgelegen.

Der Aufsichtsrat hat den Jahresabschluss der Einzelgesellschaft und den zusammengefassten Lagebericht sowie den Konzernabschluss für das Geschäftsjahr 2012 am 19. April 2013 in Anwesenheit des Wirtschaftsprüfers beraten, der über die wesentlichen Ergebnisse seiner Prüfung berichtet hat.

Der Aufsichtsrat billigt den Jahresabschluss der STEAG GmbH sowie den Konzernabschluss für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 2012 und empfiehlt der Gesellschafterversammlung, den Jahresabschluss der STEAG GmbH festzustellen. Gegen den zusammengefassten Lagebericht und das Ergebnis der Prüfungen des Abschlusses der STEAG GmbH und des Konzernabschlusses für das Geschäftsjahr 2012 werden keine Einwände erhoben.

Im Berichtsjahr sind die Herren Johannes Dreckmann und Michael Schommer am 26. März 2012 aus dem Aufsichtsrat ausgeschieden. Mit Ablauf des 30. September 2012 hat Herr Dr. Rainer Fretzen sein Mandat niedergelegt. Herr Dr. Hermann Janning hat sein Amt als Mitglied und als Vorsitzender des Aufsichtsrats mit Wirkung zum Ablauf des 31. Dezember 2012 niedergelegt. Der Aufsichtsrat dankt den Herren für die verdienstvolle und von Vertrauen geprägte Zusammenarbeit.

Zu neuen Mitgliedern des Aufsichtsrats wurden am 26. März 2012 die Herren Heiner Muth und Klaus-Dieter Woll und zum 1. Oktober 2012 Herr Dr. Joachim Dahm bestellt. Zum 1. Januar 2013 wurde Herr Christof Schifferings in den Aufsichtsrat bestellt. Herr Guntram Pehlke wurde am 17. Januar 2013 zum Vorsitzenden des Aufsichtsrats gewählt.

Der Aufsichtsrat dankt der Geschäftsführung und allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der STEAG GmbH für ihren Einsatz und die erfolgreiche Arbeit.

Essen, den 19. April 2013

Der Aufsichtsrat



Guntram Pehlke
Vorsitzender

Aufsichtsrat der STEAG GmbH

_ Zum 31.12.2012

Vorsitzender

Dr. Hermann Janning

Vorsitzender des Aufsichtsrats
(bis Dezember 2012)

Guntram Pehlke

Vorsitzender des Vorstands
Dortmunder Stadtwerke AG
(ab Januar 2013)

Erster stellvertretender Vorsitzender

Michael Vassiliadis

Vorsitzender der IG BCE

Zweiter stellvertretender Vorsitzender

Dr. Wolfgang Colberg

Mitglied des Vorstands
Evonik Industries AG

Vertreter der Anteilseigner

Dr. Frank Brinkmann

Vorsitzender der Geschäftsführung
Dortmunder Energie- und
Wasserversorgung GmbH

Dietmar Bückemeyer

Mitglied des Vorstands
Stadtwerke Essen AG

Dr. Joachim Dahm

Leiter des Zentralbereichs Controlling
Evonik Industries AG

Dr. Ludger Diestelmeier

Leiter des Zentralbereichs Recht
Evonik Industries AG

Dr. Klaus Engel

Vorsitzender des Vorstands
Evonik Industries AG

Dr. Thomas Götz

Mitglied der Geschäftsführung
Stadtwerke Dinslaken GmbH

Christof Schifferings

Mitglied des Vorstands
Stadtwerke Duisburg AG
(ab Januar 2013)

Bernhard Wilmert

Sprecher der Geschäftsführung
Stadtwerke Bochum GmbH

Vertreter der Arbeitnehmer

Bernd Hagemeier

Vorsitzender des Betriebsrats
Gemeinschaftskraftwerk Bergkamen

Karl-Josef Halbeisen

Vorsitzender des Betriebsrats
Kraftwerksbetriebe Voerde

Ralf Melis

Vorsitzender des Betriebsrats
Kraftwerk Lünen

Heiner Muth

Vorsitzender des Betriebsrats
Standort Essen

Horst Rohde

Vorsitzender des Konzernbetriebsrats
STEAG GmbH

Klaus-Dieter Woll

Vorsitzender des Gesamtbetriebsrats
der STEAG Power Saar GmbH

Vertreter der leitenden Angestellten

Wilhelm Loick

Bereichsleiter Personal
STEAG GmbH

Vertreter der Industriegewerkschaft
Bergbau Chemie Energie

Dr. Ralf Bartels

Ressortleiter Bergbau
und Energiepolitik
IG BCE

Karlheinz Auerhahn

Bezirksleiter Recklinghausen
IG BCE

Impressum

Herausgeber

STEAG GmbH
Rüttenscheider Straße 1–3
45128 Essen

Telefon +49 201 801-00
Telefax +49 201 801-6388

info@steag.com
www.steag.com

Unternehmenskommunikation

Verantwortlich
Frauke Riva
Leiterin Unternehmenskommunikation

Projektleitung
Julia Böttcher
julia.boettcher@steag.com

Dr. Katja Lander
katja.lander@steag.com

März 2013

Externe Unterstützung

Konzept, Gestaltung, Satz
31M GmbH, Essen
Daniel Bürger, Dieter Rehmann

Fotografie
(Seiten 5–10, 12/13, 16 oben,
18–21, 22 unten, 24–27, 28 oben)
Martin Steffen Fotografie, Bochum

Druck und Verarbeitung
DITO
Digitale Dienstleistungs-GmbH, Essen

Hinweis zum Geschäftsbericht

Der Geschäftsbericht liegt
ebenfalls in englischer Über-
setzung vor; bei Abweichungen
gilt die deutsche Fassung.



